



Universität Potsdam

Ursula Gärtner (Hrsg.)

## **Brandenburger Antike-Denkwerk**

Kulturelle Identität

Macht und Ohnmacht der Worte

Gesellschaft und Rhetorik



# Potsdamer Lateintage



Potsdamer Lateintage | V

Ursula Gärtner (Hrsg.)

# **Brandenburger Antike-Denkwerk**

Kulturelle Identität  
Macht und Ohnmacht der Worte

*Gesellschaft und Rhetorik*

Universitätsverlag Potsdam

### **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.de/> abrufbar.

### **Universitätsverlag Potsdam 2014**

<http://verlag.ub.uni-potsdam.de/>

Am Neuen Palais 10, 14469 Potsdam  
Tel.: +49 (0)331 977 2533 / Fax: 2292  
E-Mail: [verlag@uni-potsdam.de](mailto:verlag@uni-potsdam.de)

Die Schriftenreihe **Potsdamer Lateintage** wird herausgegeben von  
Frau Prof. Dr. Ursula Gärtner, Klassische Philologie der Universität Potsdam

ISSN (print) 1860-5206  
ISSN (online) 2195-8696

Das Manuskript ist urheberrechtlich geschützt.

Online veröffentlicht auf dem Publikationsserver der Universität Potsdam  
URL <http://pub.ub.uni-potsdam.de/volltexte/2014/6470/>  
URN <urn:nbn:de:kobv:517-opus-64704>  
<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:kobv:517-opus-64704>

Zugleich gedruckt erschienen im Universitätsverlag Potsdam  
ISBN 978-3-86956-237-7

# Inhalt

|   |    |
|---|----|
| Vorwort   | 9  |
| Bericht zum Brandenburger<br>Antike-Denkwerk (BrAnD) 2009/10  |    |
| <i>Ursula Gärtner</i>   | 11 |
| 1 Ziele   | 11 |
| 2 Durchführung  | 12 |
| 3 Auswertung  | 20 |
| Zur Bedeutung der Rhetorik in der griechisch-<br>römischen Antike   |    |
| <i>Peter Riemer</i>   | 23 |
| 1 Rhetorik und Bildung in Griechenland und Rom  | 23 |
| 2 Ein Beispiel rhetorischer Schönfärbung: Die Vesuv-<br>katastrophe (79 n. Chr.) in der antiken Literatur     | 30 |
| Antike Rhetorik und moderne Sprachkompetenz.<br>Ausgewählte Texte zum Thema „Rhetorik“ im<br>Lateinunterricht |    |
| <i>Andreas Fritsch</i>  | 41 |

|                                      |    |
|--------------------------------------|----|
| Zur Dokumentation: die Schulprojekte | 69 |
|--------------------------------------|----|

Rhetor – Orator  
(Anleitungen für den Redner)

|   |    |
|---|----|
| <i>Katholische Schule Bernhardinum Fürstenwalde</i> | 71 |
|---|----|

|   |               |    |
|---|---------------|----|
| 1 | Vorgeschichte | 71 |
| 2 | Durchführung  | 72 |
| 3 | Reflexion     | 78 |

Himmlich reden – Rhetorik zwischen  
Himmel und Hölle

|                                |     |
|--------------------------------|-----|
| <i>Barnim-Gymnasium Bernau</i> | 101 |
|--------------------------------|-----|

|   |               |     |
|---|---------------|-----|
| 1 | Vorgeschichte | 101 |
| 2 | Durchführung  | 101 |
| 3 | Reflexion     | 105 |

Zeitlos

|   |     |
|---|-----|
| <i>Heinrich-Schliemann-Gymnasium Berlin</i> | 119 |
|---|-----|

|   |                                |     |
|---|--------------------------------|-----|
| 1 | Ausgangssituation              | 119 |
| 2 | Planung der Projektarbeit      | 123 |
| 3 | Durchführung der Projektarbeit | 126 |
| 4 | Evaluation/Reflexion           | 142 |

Causa in Iovem – Der Prozess gegen Iuppiter  
Der antike Gerichtsprozess

|  |     |
|--|-----|
| <i>Evangelisches Gymnasium Neuruppin</i> | 147 |
|--|-----|

|   |   |     |
|---|---|-----|
| 1 | Ausgangssituation                               | 147 |
| 2 | Planung und Durchführung des konkreten Projekts | 149 |
| 3 | Kritische Reflexion                             | 152 |



## Macht und Ohnmacht der Worte

*Rouanet-Gymnasium Beeskow* 159

---

- |   |             |     |
|---|-------------|-----|
| 1 | Einführung  | 159 |
| 2 | Das Projekt | 160 |
| 3 | Bilanz      | 162 |

## In Ciceronem

*Marie-Curie-Gymnasium Ludwigfelde* 165

---

- |   |                      |     |
|---|----------------------|-----|
| 1 | Einleitung           | 165 |
| 2 | Verlauf des Projekts | 166 |

## Rhetorik gestern und heute: Worte allein sind nicht genug

*Alexander-von-Humboldt-Gymnasium Eberswalde* 193

---

- |   |   |     |
|---|---|-----|
| 1 | Einführung in die Rhetorik                                    | 194 |
| 2 | Analyse historisch bedeutender Reden                          | 199 |
| 3 | Das Erfolgsgeheimnis von Merkel, Obama & Sarkozy              | 204 |
| 4 | Teilnahme am Rhetorik-Workshop im Museum<br>für Kommunikation | 207 |



# Vorwort

Im September 2009 fand der ‚Potsdamer Lateintag‘ an der Universität Potsdam zum fünften Mal statt. Gleichzeitig wurde der dritte Themenbereich des Brandenburger Antike-Denkwerks, das von der Robert Bosch Stiftung gefördert wurde, vorgestellt. Thema war dieses Mal: Macht und Ohnmacht der Worte – Gesellschaft und Rhetorik. Aus der Antike stammen nicht nur die heute noch benutzten Rhetoriktheorien und -anweisungen. Auch das reziproke Verhältnis von Gesellschaft und Rhetorik wurde hier vorgelebt und vorgedacht. In diesem Projektteil sollten antike Rhetoriklehren vertrauter werden, antike Reden auf deren Umsetzung und Wirkung hin betrachtet und die Möglichkeit einer heutigen Umsetzung überprüft werden: Welche Wirkung kann man mit gezieltem Einsatz der von antiken Rhetoriklehrern empfohlenen Mittel erzeugen? Kann man so auch heute noch „die schwächere Sache zur stärkeren“ machen? Daneben sollte aber auch das reziproke Verhältnis von Staatsform und Beredsamkeit bzw. Redefreiheit untersucht werden. Dies leitete zur übergeordneten Frage zum Verhältnis von Wort und Macht: Wer bestimmt in den Bereichen, die uns direkt angehen, wer in wessen Namen und mit welchen Folgen was wie zu wem sagen darf? Es galt, diesen Fragen in gemeinsamen Projekten nachzugehen.

In diesem Heft finden sich die Vorträge des Lateintages von Herrn Prof. Dr. P. Riemer und Herrn Prof. A. Fritsch sowie ein Bericht zum Ablauf des gesamten Projekts. Angefügt ist ferner eine Auswahl von Berichten einzelner Schulprojekte; diese sind recht unterschiedlich gestaltet; z. T. wurden sie von Schülern, z. T. von den betreuenden Lehrkräften, z. T. gemeinsam zusammengestellt. Sie können nur einen kleinen Einblick vermitteln, denn im Zentrum standen ja die Präsentationen der Projekte selbst. Diese machten in ihrer Vielseitigkeit und dem Engagement den Schülerkongress im Juni 2010 zu einem unvergesslichen Ereignis.

Zum Erfolg des Lateintages, des BrAnD-Projektes und zum Entstehen des Heftes haben viele beigetragen. Ihnen allen sei ganz herzlich gedankt.

*Potsdam, im Frühjahr 2012*

*Ursula Gärtner*



# Bericht zum Brandenburger Antike-Denkwerk (BrAnD) 2009/10

*Ursula Gärtner, Potsdam*

## 1 Ziele

Wie in den vergangenen Jahren war es Ziel des gesamten Projekts, Schulen und Universität zu vernetzen und dabei vor allem das Interesse der Schülerinnen und Schüler für das Fach Latein zu wecken, durch die Begegnung mit der antiken Kultur – einerseits Wurzel der europäischen Kultur, andererseits uns das nächste Fremde – zur Auseinandersetzung mit der eigenen Kultur und zur Reflexion der kulturellen Identität anzuregen und in der Projektarbeit Einblick in wissenschaftliches Arbeiten zu geben. Studierende sollten die Möglichkeit erhalten, auf andere Weise Einblick in Schule und Unterricht zu gewinnen. Lehrende sollten den Kontakt zur neueren Forschung knüpfen können. Im dritten Jahr war das übergeordnete Thema „Macht und Ohnmacht der Worte – Gesellschaft und Rhetorik“. Hierbei sollen Projekte zu folgenden Aspekten erarbeitet werden:

### C. 1 Rhetor – orator.

Welche Anleitungen für den Redner in der griechischen und römischen Antike gab es? Welche Konstanten zeigen sich in den Vorschriften griechischer und römischer Anleitungen? Worauf kommt es beim Reden an? Sind diese Regeln heute noch gültig?

### C. 2 Von der Agora zum forum Romanum.

Große Reden der Antike und ihre gesellschaftlichen Voraussetzungen und Wirkungen. Gibt es heute vergleichbare Mechanismen?

### C. 3 Ungehaltene Reden.

Ovid lässt mythische Frauengestalten anklagende Briefe schreiben, Christa Wolf leiht Frauen ihr Wort; doch schon Thukydides erklärt, dass die Reden in seinem Geschichtswerk zum Teil in der Form wiedergegeben sind, in der sie hätten gehalten werden müssen. Hier

sollen zu großen Reden (vgl. C. 2) Antworten gesucht werden (Was hätte Catilina Cicero antworten können?), oder mythische bzw. historische Figuren nach Analyse der Situation zu Wort kommen.

#### C. 4 Staatsform/Gesellschaft/Redefreiheit.

Die Entwicklung der Beredsamkeit, die historische Situiertheit, ihre Höhe- und Tiefpunkte in der Antike sollen analysiert werden. Welche Vergleiche lassen sich zur Neuzeit ziehen?

#### C. 5 Wort und Macht.

In Rückgriff auf die Themenkomplexe A und B soll reflektiert werden, wie das Wechselspiel von Rhetorik und Alltag bzw. Rhetorik und Wertvermittlung funktioniert. Wer darf in wessen Namen und mit welchen Folgen was wie zu wem sagen?

## 2 Durchführung

### Potsdamer Lateintag

Eröffnet wurde die erste Projektphase am 25. September 2009 mit dem 5. Potsdamer Lateintag an der Universität Potsdam. Hierbei wurde zunächst das Konzept von BrAnD vorgestellt. Aus der Erfahrung im vorausgehenden Jahr wurden die Vorstellung der erarbeiteten Projekte sowie die Preisverleihung vorgezogen, um ein möglichst großes Publikum zu erreichen.

Im Anschluss wurden Vorträge zum Thema „Macht und Ohnmacht der Worte – Gesellschaft und Rhetorik“ gehalten. Für den einführenden Vortrag („Zur Bedeutung der Rhetorik in der griechisch-römischen Antike“) vor dem Plenum konnten wir Herrn Prof. Dr. Peter Riemer von der Universität Saarbrücken gewinnen, für den fachdidaktischen Vortrag („Antike Rhetorik und moderne Sprachkompetenz. Ausgewählte Texte zum Thema Rhetorik“) Prof. Andreas Fritsch, Professor em. für Fachdidaktik an der FU bzw. HU Berlin. Parallel dazu gab es für Schülerinnen und Schüler als Neuerung die ausführliche Vorstellung des Siegerprojekts; dieser neue Programmpunkt wurde von allen Seiten sehr begrüßt und vor allem von den Schülern als sehr motivierend beschrieben. Danach wurden wiederum Informationen zum Fach Latein an der Universität und

zum Studium sowie einen Schülerquiz zum Thema angeboten; hierfür konnten wir Bücher als Preise vergeben, die von verschiedenen Verlagen großzügig zur Verfügung gestellt wurden. Am Nachmittag wurden die möglichen Themen für Schulprojekte vorgestellt, wobei sie zeitlich so gestaffelt waren, dass man je zwei Veranstaltungen besuchen konnte (1. Rhetor – *orator*. Anleitungen für den Redner, 2. Von der Agora zum *forum Romanum*. Große Reden und ihre gesellschaftlichen Voraussetzungen und Wirkungen, 3. Ungehaltene Reden – Antworten auf große Reden, 4. Staatsform/Gesellschaft/Redefreiheit. Zur Entwicklung und historischen Situiertheit der Beredsamkeit, 5. Wort und Macht. Zum Wechselspiel von Rhetorik und Alltag bzw. von Rhetorik und Wertvermittlung). Dieser Lateintag überstieg mit seiner Teilnehmerzahl unsere Kapazität (über 650 Teilnehmer/innen).

Die Mittel der Bosch-Stiftung wurden für Reisekosten und Honorare der Vortragenden verwendet sowie für die Organisation.

## Schulprojekte

Von den Bewerbungen der Schüler/innen und Lehrer/innen wurden von den Projektleitern/innen 11 Projekte ausgewählt, deren Kurzanträge überzeugen konnten; die eigentlich gesetzte Zahl von 10 wurde überschritten, weil man keines der Projekte gerne ausschließen wollte. Kriterien waren u. a. wiederum Originalität, Durchführbarkeit, Zeitplanung, Einbeziehung von Wissenschaft; ferner sollte erkennbar sein, dass die Projekte von Lehrer- und Schülerseite konzipiert waren. Die Größe der Schülergruppen variierte; wie in den vergangenen Jahren waren insgesamt über 150 Schüler/innen beteiligt. Den Projekten wurde je ein/e Betreuer/in von studentischer Seite zugeordnet. Folgende Projekte (Arbeitstitel) wurden realisiert:

1. Leonardo Da Vinci Campus, Nauen  
„Rhetorik und ich. Einfluss von Sprache auf Macht“  
Lehrer: Olaf Gründel  
Student: Karsten Lehmann

2. Alexander-von-Humboldt-Gymnasium, Eberswalde  
„Worte allein sind nicht genug“  
Lehrerin: Andrea Weiner  
Student: Florian Gatterdam
3. Archenhold-Oberschule, Berlin  
„Macht und Ohnmacht der Worte – Gesellschaft und Rhetorik“  
Lehrerin: Silvia Ritter  
Studentin: Elisa Kanera
4. Barnim-Gymnasium, Bernau  
„Macht und Ohnmacht der Worte – Gesellschaft und Rhetorik“  
Lehrerin: Angelika Schwarz  
Studentin: Tina Lange
5. Katholische Schule Bernhardinum, Fürstenwalde  
„Macht und Ohnmacht der Worte – Gesellschaft und Rhetorik“  
Lehrerin: Annette Strauch  
Studentin: Mechthild Eichenberg
6. Katholische Schule Bernhardinum, Fürstenwalde  
„Macht und Ohnmacht der Worte – Gesellschaft und Rhetorik“  
Lehrer: Christian Glöckler  
Studentin: Monika Hukelmann
7. Marie-Curie-Gymnasium, Ludwigsfelde  
„Ungehaltene Reden“/„Wort und Macht“  
Lehrerin: Mirela Kühl  
Studentin: Wiebke Draheim
8. Evangelische Schule, Neuruppin  
„Du kommst aus dem Gefängnis frei“ – Die antike Gerichtsrede  
Lehrerin: Dr. Bettina Labahn  
Studentin: Anne Jansen
9. Rouanet-Gymnasium, Beeskow  
„Manipulation durch Macht der Worte“  
Lehrerin: Kerstin Lüdemann  
Studentin: Mathilde Tannert
10. Heinrich-Schliemann-Gymnasium, Berlin  
„Rhetor – orator. Anleitung für den Redner“/„Von der Agora zum Forum Romanum. Große Reden und ihre gesellschaftlichen Voraussetzungen und Wirkungen“



Lehrerin: Nicole Willenbrock  
Student: Stefan Schallge

11. Sophie-Charlotte-Oberschule, Berlin  
„Ungehaltene Reden“  
Lehrer: Udo Daling  
Studentin: Lillemor Nowka

Auch hier entsprach die Durchführung der im vorausgehenden Bericht dargestellten Praxis, ein erstes Arbeitstreffen zur Aufgabenverteilung, Terminplanung etc. wurde vorgeschaltet; danach war der Ablauf der gleiche: Die Arbeit innerhalb der Projekte konnte individuell gestaltet werden. Allen gemein war, dass die Studierenden die Schülerinnen und Schüler in das wissenschaftliche Arbeiten einführen sollten; dies beinhaltete i. d. R. einen Besuch an der Universität Potsdam an unserem Institut sowie der Universitätsbibliothek; hierbei ging es um Recherchieren von Primärtexten, Sekundärliteratur und Material der Archäologie sowie dem wissenschaftlichen Umgang damit. Die Studierenden besuchten ferner die Gruppen auch an den Schulen und begleiteten oder leiteten je nach Projekt einzelne Arbeits-abschnitte; die Lehrerinnen und Lehrer verbanden die Projektarbeit i. d. R. mit dem vom Lehrplan vorgegeben „Schulstoff“. Ferner bestand das Angebot, dass aus dem Kreis der Projektleiter/innen oder auch anderer Wissenschaftler/innen Fachvorträge mit Diskussion zu einem bestimmten Thema speziell zu einzelnen Projekten gehalten wurden, an der Universität Potsdam oder an den Schulen. Die Schüler/innen sollten animiert werden, sich intensiver mit Problemen der Antike zu befassen, diese wissenschaftlich zu durchdringen, Fragen zum Transfer zur heutigen Welt zu stellen und die Arbeitsergebnisse in besonderer Form zu präsentieren. Nach der Recherchephase wurden die Präsentationen der Projekte vorbereitet sowie Projektberichte zusammengestellt. Während der Bearbeitungsphase gab es ein zusätzliches Treffen der Projektleiter/innen mit den Studierenden sowie den betreuenden Lehrer/innen zum Stand der Projekte, zu Problemen und allgemeinem Austausch. Viele Schülergruppen nutzten Gelegenheiten wie „Tag der offenen Tür“ an ihrer Schule, um ihre Projekte den Mitschülern, Eltern sowie einer interessierten Öffentlichkeit vorzustellen.

Die Mittel der Bosch-Stiftung wurden in den Projekten für Reisekosten, Projektwochenenden, Eintrittskosten sowie Material verwendet.

## Schülerkongress

Nach dem erfolgreichen Ergebnis der Vorjahre wurde wiederum ein ganztägiger Schülerkongress veranstaltet, der dieses Mal am 11. Juli 2010 an der Universität Potsdam stattfand und an dem ca. 150 Schüler der beteiligten Projekte sowie einige Gäste teilnahmen. Wieder waren die Schülerinnen und Schüler mit großem Engagement dabei und beteiligten sich an der Diskussion. Die Arten der Präsentationen waren auch ähnlich wie im Vorjahr, allerdings überwogen die Filme. Stets schloss sich an die Präsentation eine Fragerunde im Plenum an, und zwar sowohl zu Sachlichem wie auch zur Erfahrung mit dem Projekt selbst. Eine Schule (Leonardo da Vinci Campus, Nauen) zog ihren Beitrag kurzfristig zurück, da er ihren Ansprüchen nicht genügte; sie riefen allerdings auch keine Mittel ab. Folgende Präsentationen waren zu sehen:

1. Der Basiskurs Latein der Sophie-Charlotte-Oberschule aus Berlin stellte sich mit einem Film vor, und zwar einer Sendung Rhetorik-TV. Hier wurde in verschiedenen Szenen gezeigt, welche Macht der Rhetorik zukommt; nicht nur in der Verteidigungsrede des Sokrates, sondern auch in einem Gespräch zwischen Briseis und Achill. Das Ganze wurde kontrastiert mit einem Negativbeispiel aus unserer Zeit: mit der wohl den meisten bekannten Stellungnahme Herrn Stoibers zur Zuanbindung des Münchner Flughafens. Originell war der Abschluss des Ganzen mit einem Rap auf Latein.
2. Der Lateingrundkurs (11.) des Bernhardinum Fürstenwalde hatte ebenfalls einen Film vorbereitet. Der schöne Titel lautete: „Mord in der via mortis. Rhetorik im Gericht“. Hier wurden die einzelnen Redeteile und ihre Aufgabe in einer Gerichtsszene vorgestellt. Bei der Verteidigung orientierte man sich an Ciceros Rede Pro Roscio Amerino. Einfallsreich war, dass bei der Zeugenbefragung in Rückblenden das Geschehen aus der jeweiligen Sicht immer neu gezeigt wurde – wir bekamen also zahlreiche blutige Szenen vorgeführt.

3. Der Lateingrundkurs der 13. Stufe des Marie-Curie-Gymnasiums, Ludwigsfelde, hatte sich ein ambitioniertes Ziel gesetzt. Nach einer genauen Analyse der Reden Ciceros gegen Catilina erstellten sie, entgegen der historischen Überlieferung, eine Antwortrede Catilinas. Dies wurde filmisch aufbereitet, wobei auch Latein gesprochen wurde. Zudem erfuhr man Lehrreiches wie z. B. über die einzelnen Arbeitsschritte des Redner (*inventio, dispositio* etc.).
4. Der Lateingrundkurs der 12. Jahrgangsstufe des Rouanet-Gymnasiums, Beeskow, hatte sich ebenfalls ein berühmtes Thema ausgesucht. In einem Film mit dem Titel „Schlachtfeld Politik: *oratio* trifft *ratio*“ wurde eine römische Senatssitzung nachgestellt, in der es um die Frage der Varusschlacht geht. Eine Pro- wie eine Contra-Rede wurden nach antiken rhetorischen Anleitungen gestaltet. Die Macht der Rede wurde dadurch veranschaulicht, dass beide Reden so überzeugend wirkten, dass eine Entscheidung unmöglich schien.
5. Wieder die jüngste Gruppe war die 8. Klasse der Evangelischen Schule Neuruppin, die schon in den vergangenen Jahren begeistern konnte. Auch dies war ein Film: „Du kommst aus dem Gefängnis frei“. Wieder gab es Anklage, Verteidigung und Zeugenverhöre. Gerade die Jüngsten hatten sich bemüht, viele lateinische Passagen einzufügen sowie zu improvisieren. Besonderen Reiz erhielt das Ganze aber durch den Stoff, denn man hatte sich dem Mythos zugewendet und es gewagt, Zeus wegen einer Verführung anzuklagen, und dieser wurde natürlich freigesprochen.
6. Auch die 10. Klasse des Heinrich-Schliemann-Gymnasiums, Berlin, hatte einen Film vorbereitet. Eine junge Frau von heute sitzt verzweifelt an einer Rede. Sie wird in die Antike versetzt, wo sie Ciceros Rede gegen Catilina hört und den Aufbau einer Rede und Stilmittel wie Rhetorische Fragen, Anaphern und Metaphern kennen lernt. Wieder erlebt sie einen Zeitsprung und hört Martin Luther King, wo sie ähnliche Stilmittel feststellt, aber besonders die Wirkung von Gestik und Mimik lernt. Nun ist sie selbst in der Lage, eine Rede zu halten. Das war gründlich recherchiert, viel Latein war eingearbeitet, und der Bezug zu heute war originell und sinnvoll umgesetzt.

7. Der Leistungskurs der Archenhold Oberschule stellte ebenfalls einen Film vor: „Rednertausch“. Hier wurde gezeigt, wie ein heutiger Anwalt in die Antike versetzt wird, einen Fall Ciceros übernehmen muss und dabei zum Glück auf Vorarbeiten zurückgreifen kann und von den Schülern Ciceros beraten wird. Parallel dazu musste nun Cicero einen entsprechenden Fall heute beratend unterstützen. Als Stoff diente Pro Roscio auch in modernisierter Form. Das war gründlich erforscht, didaktisch durchdacht und originell war die Verwendung von liebevoll gebastelten Puppen.
8. Der Lateinkurs der Stufe 12 des Barnim-Gymnasiums, Bernau, stellte ein Projekt unter dem Titel „Himmlisch Reden – Rhetorik zwischen Himmel und Hölle“ vor. Dies war ein hoch ambitioniertes Projekt und, was den wissenschaftlichen Aspekt anbelangt, eines der besten überhaupt. Man hatte sich die Mühe gemacht, auf der Grundlage antiker Texte, die im Original gelesen und zitiert wurden, ein Lehrbuch zur Rhetorik zu verfassen. Hier wurde gründlich gearbeitet, alles belegt. Doch das Produkt ist keineswegs langweilig, sondern professionell gestaltet und mit lustigen Komikzeichnungen versehen. Hier könnte manches Lehrbuch etwas lernen. Hinzu kam, dass das Buch auf dem Schülerkongress selbst noch lustig vorgestellt wurde. Die Macht der Worte konnte Horst Schlämmer kennen lernen, der dazu im Himmel auftauchte
9. Der Grundkurs Latein der Stufe 12 des Alexander-von-Humboldt-Gymnasiums, Eberswalde, stellte keinen Film vor. Der Kurs hatte sich intensiv mit den Vorschriften antiker Rhetorik beschäftigt. Auf dieser Grundlage wurde nicht nur Ciceros Rede-weise untersucht, sondern auch Sarkosy, Merkel und Obama. Hier wurden die Gemeinsamkeiten wie Eigenheiten systematisiert und versucht, das Erfolgsgeheimnis zu erkennen. Die fundierten Ergebnisse wurden unterhaltsam kommentiert, indem jeweils ein Landsmann die Besonderheiten erklärte.
10. Die neunte Klasse des Bernhardinum, Fürstenwalde, konnte besonders überzeugen. Sie hatte nicht nur ein Lehrbuch zusammengestellt, in dem die Aufgaben des Redners nach antiken Quellen genau beschrieben und liebevoll bebildert wurden. Hier war die wissenschaftliche Vorbereitung bestens dokumentiert.

Sie hatten auch einen Film gedreht mit dem schönen Titel „Der Herr der Reden – die Rückkehr des Cicero“. Der Film zeigte, wie einem schüchternen Schüler Cicero immer wieder erscheint und ihn durch seine Anleitungen schließlich in die Lage versetzt, bei der Schülersprecherwahl durch seine Rede alle für sich zu gewinnen. Hier konnte man sehen, wie nützlich die antiken Rede-anleitungen auch im Schulalltag sein können. Es sei immerhin erwähnt, dass sogar die Filmmusik selbst komponiert war.

Die Evaluation der letzten Durchgänge hatte sich bewährt, deshalb wurde das gleiche Vorgehen gewählt: Wieder waren als Anreiz Preise ausgesetzt worden. Dafür wurden unter den Schüler/innen, den Studierenden sowie den Projektleiter/innen Fragebögen verteilt. Kriterien sollte hierbei sein: die Originalität des Themas, die Reflexion über den Vergleich Antike/Heute, die Einbindung selbständiger wissenschaftlicher Recherche sowie die Präsentation selbst. Da Schülergruppen verschiedener Altersgruppen beteiligt waren, wurde hierbei unterschieden. Anders als im letzten Jahr sollten aber nicht alle Gruppen belohnt werden, sondern nur die, die eine deutlich überdurchschnittliche Leistung gezeigt hatten.

Folgende Preise wurden nach Auswertung der Fragebögen festgelegt:

1. Preise:  
Alexander-von-Humboldt-Gymnasium, Eberswalde  
Katholische Schule Bernhardinum, Fürstenwalde (9. Kl.)
2. Preis:  
Barnim-Gymnasium, Bernau
3. Preise:  
Heinrich-Schliemann-Gymnasium, Berlin  
Archenhold-Oberschule, Berlin

### 3 Auswertung

Auch für die Auswertung kann ich auf die Bericht der Vorjahre verweisen und mich hier kurz fassen, da die Erfahrungen mehr oder minder die gleichen waren. Das Projekt hat sich in seiner Konzeption erneut bewährt, die gelungenen Verbesserungen des letzten Jahres wurden übernommen und weitere aufgenommen. Ebenfalls wurde die Öffentlichkeitsarbeit weiter betrieben.

#### Ausblick

Da der Erfolg der geplanten Durchgänge so groß war, hatten wir einen zusätzlichen Durchgang für die verbliebenen Mittel beantragt. Dieser vierte Durchgang von BrAnD war inzwischen angelaufen. Zum Thema „Römisches Recht“ haben sich sieben Arbeitsgruppen zusammengefunden. Am 24. September 2010 fand der 6. Potsdamer Lateintag als Auftaktveranstaltung statt. Auch dieses etwas speziellere Thema konnte wieder eine große Teilnehmerzahl nach Potsdam locken (ca. 500).

Eröffnet wurde die Veranstaltung durch eine Kurzdarstellung aller Projekte des Vorjahres und anschließender Preisverleihung. Beibehalten wurde der große allgemeine Eröffnungsvortrag: Dieses Mal hielt Frau Prof. Dr. Cosima Möller (FU Berlin) den Eingangsvortrag, der auf überraschend großes Interesse stieß. Neu war, dass anschließend der Film des besten Projekts (Katholische Schule Bernhardinum) vor dem Plenum vorgeführt wurde. Für die Schülerinnen und Schüler gab es wieder ein Quiz zum Thema, den in bewährter Weise Herr Dr. Braun übernahm; Fach- und Studieninformationen wurden nicht allgemein, sondern nur für Interessenten angeboten. Die Arbeitsgruppen zu den einzelnen Themen am Nachmittag wurden beibehalten; dieses Mal wurden wir von Kollegen aus dem Gebiet des römischen Rechts unterstützt: Die Gruppen leiteten: Tabea Stenzel, Sebastian Frühinsfeld, Dietmar Schubert, Dr. Roland Granobs und Prof. Dr. Ursula Gärtner.

## Fazit

Der Aufwand für alle Beteiligten war wieder enorm hoch. Doch auch dieses Mal lieferten die Präsentationen die erhoffte Rückwirkung.





# Zur Bedeutung der Rhetorik in der griechisch-römischen Antike

*Peter Riemer, Saarbrücken*

## 1 Rhetorik und Bildung in Griechenland und Rom

Die Rhetorik als Kunst der Rede haben wir den Griechen zu verdanken. Wir müssen uns aber nicht unbedingt Cicero anschließen, der Homer als den Vater der Redekunst bezeichnet (Brutus);<sup>1</sup> denn Homer (8. Jh. v. Chr.) war nun einmal ein epischer Dichter. Auch wenn die homerische Ilias, immerhin das erste greifbare Werk der griechischen Literatur mit einem Stilmittel beginnt; Stilmittel dienen immer der Herstellung von Aufmerksamkeit und unterstützen das Gedächtnis. So funktioniert dies heute noch: Denken Sie an moderne Werbeslogans wie „Milch macht müde Männer munter“ (Stilmittel Alliteration, permanent anlautendes „m“). – Bei Homer treffen wir buchstäblich in den ersten Zeilen der Ilias ein Hyperbaton an: Den Zorn singe mir, Muse, des Peleussohnes Achilleus/den Verderben bringenden. Es wäre aber doch zu einfach, nur eine einzige Person am Anfang aller Rhetorik zu postieren. Die antiken Dichter bedienten sich selbstverständlich des rhetorischen Repertoires; sie taten dies sogar so ausgiebig, dass die Fragestellung in der späteren, kaiserzeitlichen Rhetorenschule aufkam, ob etwa Vergil ein Redner oder ein Dichter sei: „Vergilius orator an poeta?“.

Den großen Erfinder und Lehrer am Anfang der Rhetorik-Geschichte können wir nicht benennen. Die griechischen Aristokraten der frühen Zeit lernten hier und da in ihrer Jugend die Kunst zu reden. Achills Redelehrer etwa war ein Mann namens Phoinix (so erfahren wir es im 9. Buch der Ilias).

Die Rhetorik war nach Hesiod eine Gabe der Götter an die Herrschenden als Mittel zur Ausübung ihrer Macht, nicht zuletzt hin-

.....  
1 Cicero, Brutus 40.

sichtlich der zu seiner Zeit (um 700 v. Chr.) in den Händen der Aristokratie liegenden Rechtsprechung.

Nach den Reformen des Kleisthenes (um 510 v. Chr.) wurde das Redenkönnen in Athen immer wichtiger, da von nun an die Rechtsprechung in demokratischen Gremien stattfand. Zwei gegnerische Parteien traten vor einem Richterkollegium mit Rede und Gegenrede gegeneinander an. Nicht immer hielten sie sich dabei an die Wahrheit. Der Nachweis der Wahrscheinlichkeit, des *eikos* (lat. *probabile, verisimile*), reichte vollkommen aus, vorausgesetzt dass man seine Argumente überzeugend vorbrachte. Was für die Gerichtsrede galt, traf nicht minder für die politische Rede zu. Die Volksversammlung fügte sich nur dem wortgewaltigen Redner und seiner Überzeugungskraft. Der Übergang von der autoritären Herrschaftsform zur Demokratie führte daher zur Entwicklung einer schulmäßigen Überredungskunst. Ähnlich verlief auch die Entwicklung auf Sizilien nach dem Ende der Tyrannenherrschaft Mitte der 60er Jahre des fünften Jhs. Dort wird von einem Streit berichtet zwischen dem Redelehrer Korax und seinem Schüler Teisias:

Teisias wollte bei Korax das Reden lernen. Korax verlangte aber viel Geld. Teisias hatte nichts, versprach aber, er werde das Honorar für den Unterricht bezahlen, wenn er den ersten Prozess gewonnen hätte. Korax forderte eines Tages das Geld ein, Teisias aber bezahlte nicht.

Die Sache kam vor Gericht. Korax argumentierte, er müsse in jedem Fall sein Geld bekommen: Sollte er siegen – dann stünde ihm das Geld zu, weil er den Prozess gewonnen habe, sollte er verlieren – nun ja, dann, weil eben Teisias seinen ersten Prozess gewonnen habe. Der Richter war beeindruckt.

Teisias seinerseits argumentierte jedoch wie folgt: Er müsse auf gar keinen Fall bezahlen. Entweder gewinnt er den Prozess, damit wäre die Klage abgewiesen, und braucht deshalb nichts zu bezahlen, oder er verliert den Prozess, dann fehlt es an der Bedingung der Ausbildungsvereinbarung (gewonnener Prozess). Der Richter war ratlos. Wem würde er Recht geben? Er soll schließlich beide davongejagt haben.

Gegen Ende des 5. Jhs. v. Chr. entfaltete sich dann die Rhetorik in Athen zu einem ausgefeilten System und zwar über die Sophisten,

allen voran Gorgias und Protagoras, die den Bildungswert der Redekunst über alles andere stellten und ihrerseits offenbar auch nur Rhetorik unterrichteten. Die systematisch betriebene Rhetorik avancierte zu einem Prüfstein für die Enkyklios Paideia. Denn Redetechnik war praxisorientiert und im Grunde keine Wissenschaft. Platon wandte sich entschieden gegen sie und verglich die Stilisierung von Reden mit der Kochkunst (Gorg. 462 d–e; 500 b). Denn sie sei genauso oberflächlich und verstehe sich mehr auf das Würzen als auf den Inhalt des Dargebotenen. Sophisten vom Schlag eines Gorgias behaupteten tatsächlich, sie könnten über alles reden, ohne sachverständig zu sein, mehr noch: „Der schwächeren Sache mit allen Mitteln der Rhetorik zum Sieg zu verhelfen“, lautete der Wahlspruch der Sophisten, von Aristophanes in einer köstlichen Komödie persifliert (in den ‚Wolken‘). Darin lässt er einen tumben, hochgradig verschuldeten Bauern zu den Sophisten in die Lehre gehen, auf dass er in die Lage versetzt würde, seinen Schuldnern glaubhaft zu machen, ihre Forderungen seien unbegründet. Der Bauer ist aber zu einfältig und schickt schließlich den Sohn in die Denkerstube (Phrontisterion) mit dem Ergebnis, dass dieser rasch alle Kniffe der sophistischen Rhetorik erwirbt und seinem Vater nicht nur Prügel versetzt, sondern obendrein noch versichert, es geschehe zu seinem Besten.

Teilweise ist es Platon und anderen wohl gelungen, den hemmungslosen Siegeszug der sophistischen Rhetorik zu stoppen. Doch hatte Platon als akademischer Lehrer mit dem Anspruch, ein umfassendes Wissen zu vermitteln, auch Rhetorik im Programm. Es heißt, die Vorlesungen hierüber habe er seinen Assistenten halten lassen, niemand geringeren als Aristoteles. Dieser veröffentlichte, als er schon eine eigene Schule, den Peripatos, gegründet hatte, eine der bedeutendsten antiken Schriften zur Rhetorik (drei Bücher *peri rhetorikes*) und stellte darin die Verwandtschaft zwischen der Rhetorik und der Logik heraus, was der eigentlichen Anwendungsbezogenheit der Redekunst etwas von ihrer Schärfe nahm. Aristoteles und seine Schüler strebten eine Vollständigkeit und Vervollkommnung der Wissenschaften an. Der Gorgiasschüler Isokrates wiederum, der fast zur gleichen Zeit wie Platon eine Schule gründete, wies der Rhetorik einen eigenen Rang zu neben der Philosophie. Gleichrangigkeit von Form und Inhalt, gut reden und gut denken zugleich,

stand im Zentrum des Bildungsprogramms, das Isokrates verfocht, und zwar mit einigem Erfolg.

Diese Bildungskonzeption einer Paarung von Allgemeinwissen und Überredungskunst nahmen die Römer wahr, als sie sich im 2. Jh. v. Chr. mit der griechischen Kultur stärker auseinandersetzten. Eine ungeheure Erschütterung löste die sogenannte Philosophengesandtschaft des Jahres 155 v. Chr. aus. Die Häupter der drei großen athenischen Schulen, Akademie, Peripatos und Stoa, leisteten für ihre Stadt einen Tribut, indem sie persönlich in Rom erschienen. Mit Karneades von Kyrene (224–129) war Platons Schule zur ‚Skeptischen Akademie‘ geworden. Die Skeptiker leugnen die Möglichkeit eines objektiven Wissens und eines Beweises der Wahrheit. Es gibt ihrer Ansicht nach nur verschiedene Grade der Wahrscheinlichkeit. Im Rahmen jener Philosophengesandtschaft nun schockierte Karneades die Römer, als er an einem Tag seine Ansichten *für* und am nächsten mit ebensolchem Überzeugungswillen *gegen* die Gerechtigkeit vortrug, was weniger seiner Rhetorik als vielmehr der von ihm vertretenen Philosophie angekreidet wurde. Trotz der ablehnenden Haltung des gestrengen alten Cato und manch anderer konservativ Denkender gegenüber der griechischen Kultur drangen die systematische Rhetorik und die Philosophie auch in die römische Lebenswelt ein.

Es trafen wahrhaft verschiedene Welten aufeinander. Nach römischem Empfinden gehörte die Frage der unmittelbaren Verwertbarkeit von Wissen an die erste Stelle; auch galt körperliche Arbeit keineswegs als verpönt. War Aristoteles der Auffassung, dass ein freier Bürger weder Handwerk ausüben noch Landwirtschaft betreiben durfte (anders dachte Xenophon),<sup>2</sup> ganz herkömmlichem griechischem Denken entsprechend, gehörte es in Rom durchaus dazu, dass ein Mann der Nobilität im Rahmen von Ackerbau oder Viehzucht tätig wurde. „Die Grundlagen aller römischen Erziehung und Bildung waren die einer bäuerlichen Adelskultur“.<sup>3</sup> So hat Cato mit Blick auf das altrömische Erziehungsideal von Härte gegen sich selbst und äußerster Sparsamkeit für seinen Sohn eine Unterwei-

.....  
2 CHRISTES, J., Bildung und Gesellschaft. Die Einschätzung der Bildung und ihrer Vermittler in der griechisch-römischen Antike, Darmstadt 1975, 87f.

3 VRETSKA, H. u. K., Marcus Tullius Cicero. Pro Archia poeta. Ein Zeugnis für den Kampf des Geistes und seine Anerkennung, Darmstadt 1988, 9.

sung in die Landwirtschaft geschrieben.<sup>4</sup> Dass ihm eine kunstvollere Rhetorik ein Dorn im Auge war, bezeugt sein berühmtes *dictum*, der Redner möge sich an die Sache halten, dann kommen die rechten Worte schon von selbst: *rem tene, verba sequentur*.

In einem solchen utilitaristischen, praxisorientierten Umfeld<sup>5</sup> konnte die breit angelegte griechische Bildung nicht sogleich Fuß fassen. In einem Prozess über mehrere Generationen, begleitet von dem Wohlwollen einiger exponierter Familien, z. B. der Cornelier, zu denen die Scipionen zählten, oder der Licinier und deren engen Freundschaftsbeziehungen zu griechischen Gelehrten und Dichtern wurde die Schatzkammer der griechischen Bildung allmählich erschlossen. Einen Meilenstein setzte Marcus Tullius Cicero Mitte des 1. Jhs. v. Chr. Sein Bildungsideal kommt der griechischen Vorstellung von einem freien enzyklopädischen Wissen und der möglichsten Entfaltung der musischen und intellektuellen Begabung recht nahe. In seiner 46 v. Chr. verfassten, Brutus gewidmeten Geschichte der Beredsamkeit legt er seine eigenen Bildungsweg dar (Cic. Brut. 304–324):

Vom Vater zu dem Augur Mucius Scaevola, einem Rechtsgelehrten, nach Rom in die Lehre gegeben, erwarb er sich fundierte juristische Kenntnisse. Historische Verwicklungen verschafften ihm die Gunst, in jungen Jahren bedeutende griechische Philosophen und Rhetoriklehrer in Rom zu erleben. Auch unternahm er später eine ausgedehnte Studienreise zur Festigung seines philosophischen und rhetorischen Wissens nach Athen, Kleinasien und Rhodos und ließ nach seiner Rückkehr keine Gelegenheit aus, seine Karriere als Anwalt und Politiker voranzutreiben. Er konnte seinen größten Konkurrenten, den Staranwalt Hortensius, von der Rednerbühne verdrängen und wurde selbst zu einem gefragten Rechtsbeistand. Die rednerischen Erfolge wurden gekrönt durch das Konsulat im Jahre 63 v. Chr.; Cicero war 43 Jahre alt, stolz als Erster seiner Familie in den Senatorenstand aufzurücken und Konsul zu werden, ein *homo novus* also, stolz auch, dies *suo anno*, d. h. zum gesetzlich frühestmöglichen Zeitpunkt geschafft zu haben. In seinem Konsulatsjahr konnte er

.....  
4 De agri cultura. Ed. MAZZARINO, A., Leipzig <sup>2</sup>1982.

5 Wo die Sachlichkeit schon terminologisch zum Ausdruck kam: Ziel altrömischer Bildung war der Erhalt und die Vermehrung der *res privata* und der Dienst für die *res publica*. Zur altrömischen Erziehung ausführlich CHRISTES (wie Anm. 2) 130ff.

zudem einen Anschlag auf den Römischen Staat, auf welchen die Catilinarische Verschwörung hinauslief, abwenden. Die vier überlieferten Reden gegen Catilina sind ein wichtiges Beispiel politischer Redekunst.

Im Rückblick auf seinen Werdegang stellt Cicero fest, dass er seine Redeerfolge sicherlich einer guten Naturanlage, aber nicht zuletzt auch seiner profunden Bildung verdankte; er entwirft daher das Ideal des perfekten Redners aus der Gewissheit eigener Erfahrung: Erfolgreich ist ein *orator*, wenn er sich juristisch auskennt, philosophisch gebildet ist, Literatur und Geschichte studiert hat und über einen pointierten Witz verfügt.<sup>6</sup>

Dass mit dem Übergang von der *libera res publica* zum Principat und zur Kaiserzeit auch die Redefreiheit ihr Ende fand, stellt der Historiker Tacitus in seinem ‚Dialogus de oratoribus‘ am Ausgang des 1. Jhs. n. Chr. wehmütig fest. Cicero erscheint ihm als das große Vorbild einer fernen Vergangenheit, in dessen Werk sich alle Künste versammelt finden:<sup>7</sup> „Es lässt sich – beim Hercules – in den Büchern Ciceros mit Händen greifen, dass ihm nicht die Kenntnis der Geometrie, nicht die der Musik, nicht die der Philologie, endlich nicht die irgendeiner edlen Fertigkeit sonst gefehlt hat. Er hatte die Feinheit der Dialektik, den Nutzen der Ethik, er hatte die Bewegungen der Natur und ihre Gründe kennengelernt.“

Der kaiserzeitliche Rhetorikprofessor Quintilian hatte zuvor schon gefordert, sich hierin Cicero anschließend, der Rhetorikausbildung sollte ein generelles Studium der Geschichte, der Rechtskunde und der Philosophie vorausgehen.

Ciceros Theorie vom humanistischen Bildungsideal, der Vereinigung von Redekunst und enzyklopädischem Wissen, fand vor allem in der

.....  
6 Vgl. de orat. 1,113–159 (Begabung, Kunst, Übung), Brut. 322 (Philosophie), de orat. 1,160–201 (Rechtskunde), de orat. 35 u. 71 (Literatur), orat. 120 (Geschichte), de orat. 2,217–90 (Humor).

7 Tac. dial. 30: *itaque hercule in libris Ciceronis deprehendere licet, non geometriae, non musicae, non grammaticae, non denique ullius ingenuae artis scientiam ei deuisse. ille dialecticae subtilitatem, ille moralis partis utilitatem, ille rerum motus causasque cognoverat.* Die deutsche Wiedergabe basiert auf der Übersetzung von BÜCHNER, K., Tacitus, Agricola. Germania. Dialogus (bearb. v. HÄUBLER, R.), Stuttgart 31985, 259f.

Renaissance großen Anklang. An Cicero und seinem Werk orientierte sich der neuzeitliche Humanismus.

Wir können somit festhalten: Mit Rhetorik ist eine Technik des Vortrags gemeint, eine zwar systematische (insofern lehrbare und trainierbare), aber wissenschaftlich nicht exakt zu beschreibende Beeinflussung des Publikums durch den Redner. Das Beispiel Cicero lehrt gerade vor dem Hintergrund einer eher schlichten *römischen* Redekunst, wie sie von Cato propagiert und vorgelebt wurde, welcher Aufwand betrieben werden konnte, ja in ciceronianischer Zeit auch betrieben werden musste, das rednerische Ziel zu erreichen, ein bestimmtes Publikum für die eigene Sache zu vereinnahmen (Stilfiguren; Rhythmische Klauseln: Kolometrie). Ciceros *Catilinaren* sind aber möglicherweise gar nicht gut geeignet, dem unmittelbaren Redeakt nachzuspüren. Er hat sie erst zwei Jahre nach dem Ereignis herausgegeben; da sind nachträgliche Veränderungen nicht nur nicht ausgeschlossen, sondern höchstwahrscheinlich. Wir können allenfalls – und das ist schon viel – die Kunst des Redenschreibers Cicero als eines kunstfertigen Literaten würdigen und überlegen, welche Wirkung die Rede im Jahre 61 haben sollte, als sie herausgegeben wurde (dies wird viel zu wenig in den Blick genommen). Wir wissen schließlich von einer anderen Rede, der Rede für T. Annius Milo nämlich, den Cicero im Jahre 51 in einem Strafprozess verteidigt hat, dass sich der später publizierte Text erheblich von dem vor Gericht vorgetragenen unterschied. Milo war, da die Sache für ihn schlecht ausging (Cicero hatte auch einen schlechten Tag, als er die Verteidigung versuchte), in die Verbannung nach Massilia gegangen. Dorthin schickte ihm Cicero, dem die Niederlage nun wirklich sehr peinlich war, die Rede dann zum Nachlesen hinterher. Die Antwort des Milo ist bezeichnend: „Wenn Du diese Rede gehalten hättest, säße ich jetzt nicht in Marseille und könnte die köstlichen Fischgerichte probieren.“

Der Verfall der Beredsamkeit in den Generationen nach Cicero, in der Kaiserzeit, war aber nicht gleichbedeutend mit einem Untergang der Redekunst als solcher bzw. mit der Rhetorik. Die Stilmittel und auch die Argumentationskraft der systematischen Rhetorik behielten ihren Reiz wie ein herausragendes Beispiel aus dem Bereich der Briefliteratur zeigen soll, auf das ich nun näher eingehe. Nicht nur Reden und Dichtung waren wirkungsvoll stilisiert, auch einfachere

Prosaschriften, briefliche Mitteilungen, wiesen rhetorische Merkmale auf, deren Faszination bis heute ungebrochen ist.

## 2 Ein Beispiel rhetorischer Schönfärbung: Die Vesuvkatastrophe (79 n. Chr.) in der antiken Literatur

„Neapel sehen und sterben“: Wir meinen damit nicht eigentlich Neapel. Wir verbinden mit diesem Spruch die Sehnsucht nach einer außergewöhnlichen sinnlichen oder geistigen Erfahrung. Man möchte nicht einfach so aus dem Leben treten, ohne sich der besonderen Schönheit der Welt einmal versichert zu haben, und sucht den einen großen Moment. In dieser sprichwörtlichen Zeile treten somit Vollkommenheit und Vergänglichkeit menschlicher Existenz in einen genuinen Zusammenhang. Warum aber gerade Neapel?

Schon in der Antike wurde die Landschaft um Neapel, Kampanien, als besonders attraktiv, als klimatisch begünstigt, heilsam und fruchtbar angesehen; mehrere Getreideernten konnte man jährlich einfahren; die Blumenpracht, vor allem Rosen, konnte man ganzjährig genießen; im Hinterland boten dichte Wälder ein unendliches Refugium (in ihnen verbrachte Cicero nach dem Tode seiner Tochter ganze Tage); die in Kampanien angebauten Massicer- und Falernerweine sowie die aus Formiae und Cales, zwei weiteren Anbaugebieten, galten als die stärksten und edelsten ganz Italiens; in Baiae, einem Kurort nordwestlich Neapels, badeten die Gäste in schwefelhaltigem Wasser und erholten sich vom Stress des römischen Alltags. Die kampanische Badelust trieb allerdings auch Blüten; in Baiae lebten die Römer so ungeniert, dass die ganze Region bereits im 1. Jh. v. Chr. den Geruch äußerster Laszivität an sich trug.<sup>8</sup> Dennoch suchten auch moralisch integre Leute wie der jüngere Cato, Cicero und Vergil immer wieder die Gegend auf, wohnten in oder bei Neapel. Cicero besaß zuletzt drei Häuser dort. Kampanien hatte etwas Magisches. Wie ein Magnet zog die Region nicht nur die Römer, sondern weit früher auch die Griechen schon in ihren Bann.

.....  
8 STÄRK, E., Kampanien als geistige Landschaft (Zetemata 93), München 1995, 99–219; NEUMEISTER, C., Der Golf von Neapel in der Antike. Ein literarischer Reiseführer, München 2005, 99ff.



Cumae (gr. Kyme) und Puteoli (gr. Dikaiarcheia) waren alte griechische Kolonien aus dem 8. und 6. Jh. v. Chr., hinzu kam als Erweiterung Parthenópe, später Neapolis (Neustadt) genannt. Der griechische Historiker Polybios<sup>9</sup> lobt die Ebenen um Capua als fruchtbar und schön und hebt vor allem die Meeresnähe hervor – für einen Griechen besonders wichtig; dass sogar die Römer ihre Thalassophobie (dt. die Angst vor dem Meer) Kampanien zuliebe vergaßen und sich dort regelrecht tummelten, spricht Bände. Vielleicht sorgte gerade die Vermischung griechischer Lebensweise und römischer Zivilisation für jene Überhöhung des Kampanienbildes.

Doch in der zweiten Hälfte des 1. Jhs. n. Chr. brachen Katastrophen über die liebliche Gegend herein, das Paradies verlor seine makellose Schönheit, jedenfalls kurzzeitig: 62<sup>10</sup> gab es erst ein größeres Erdbeben, von dem vor allem Pompeji und Herculaneum betroffen waren, 79 folgte schließlich der verheerende Vesuvausbruch. Man befand sich noch bei dem Wiederaufbau der Städte zur Beseitigung der Erdbebenschäden, da wurden Pompeji und Herculaneum, dazu noch Stabiae vollkommen verschüttet.

Die Reaktion: Fassungslosigkeit. Der Philosoph Seneca beschreibt ausführlich die Auswirkung des Erdbebens von 62:<sup>11</sup> „Wir haben die Schreckensnachricht vernommen, Pompeji in Kampanien, ... jene volkreiche Stadt ist in Trümmer gesunken, und auch die Umgebung ist schwer getroffen worden ... Es war am 5. Februar unter dem Konsulat des Regulus und Verginius, als dieses Erdbeben in Kampanien ungeheure Verwüstungen anrichtete. Diese Landschaft ist eigentlich nie vor einem solchen Unglück sicher, hat aber noch zu keiner Zeit großen Schaden erlitten und ist immer mit dem Schrecken davongekommen. Jetzt liegt auch ein Teil von Herculaneum in Trümmern, und was stehengeblieben ist, droht einzustürzen ... Neapel wurde von der Katastrophe nur leicht getroffen, hat aber doch große Schäden an privatem Eigentum erlitten ... Landhäuser sind zusammengebrochen ... eine Herde von 600 Schafen kam um, Statuen wurden gespalten, danach irrten Leute verstörten Sinnes umher, die vollkommen aus dem Gleichgewicht geraten waren.“ Ein Katastrophenbericht. Doch wir hören nichts von irgendwelchen

.....  
9 Historiae 3,91.

10 Zur Datierung s. STÄRK (wie Anm. 8) mit Anm. 22.

11 Seneca, Naturales quaestiones 6,1.

Todesopfern, die es sicherlich gegeben hat. 600 Schafe erwähnt Seneca, doch keine Menschen.

Nach dem Ausbruch des Vesuvs im Jahre 79 beschreibt der Dichter Martial in einem Epigramm das Ausmaß der Zerstörung Pompejis und Herculaneums. Es sind gerade neun Jahre vergangen seit der Katastrophe (88 n. Chr.); die ehemaligen Städte sind dem Blick der Besucher gänzlich entzogen; eine schwarze Wüste ist geblieben, eine flächendeckende Verschüttung. Da wird der Dichter sentimental: Pompeji, die Stadt der Liebesgöttin Venus, und Herculaneum, den nach Herakles benannten Ort, gibt es nicht mehr. Das Weinbaugebiet rund um den Vesuv ist vernichtet, das Gefilde also, wo – dichterisch gesprochen – der Weingott sein Herz verloren und sein Gefolge, die bocksgestaltigen Satyrn, sich immer so köstlich amüsierten. Die Trauer, so schließt der Dichter, ergreift die Götter selbst, sie, die schließlich Verursacher der Zerstörung waren.

*Hic est pampineis viridis modo Vesbius umbris,  
Presserat hic madidos nobilis uva lacus:  
Haec iuga, quam Nysae colles, plus Bacchus amavit,  
Hoc nuper Satyri monte dedere choros.  
Haec Veneris sedes, Lacedaemone gratior illi,  
Hic locus Herculeo numine clarus erat.  
Cuncta iacent flammis et tristi mersa favilla:  
Nec superi vellent hoc licuisse sibi.*

(Martial, Epigramm 4,44)

*„Hier der Vesuv war eben noch grün vom Schatten der Reben. / und ein edles Gewächs hatte die Kufen gefüllt. / Hier sind die Höhen, die Bacchus vor Nysas Hügeln geliebt hat, / hier ist der Berg, drauf jüngst Satyrn noch Reigen getanzt. / Hier war der Venus Sitz, ihr lieber selber als Sparta, / hier die Stätte, berühmt, weil sie nach Herkules hieß. / All das liegt nun in Flammen und trauriger Asche versunken. / Ach, dass sie dies vermocht, dauert die Götter nun selbst.“*

(Übers. R. Helm)

Martial lässt die Landschaft sprechen. Ähnlich auch Statius, der darüber sinniert, ob wohl die Böden rund um den Vesuv einst wieder begrünt sein werden.<sup>12</sup>

Es fällt auf, dass die zeitgenössischen römischen Reflexe auf die Vorgänge in Kampanien kaum oder gar nicht auf menschliche Opfer eingehen, so als sei der Tod hier nicht präsent. Und doch konnte ja nicht geleugnet werden, dass Menschen umgekommen waren. Den Griechen fiel es offenbar leichter, darüber zu sprechen: Der Historiker Cassius Dio (Anfang 3. Jh. n. Chr.), dessen Beschreibung der Vesuvkatastrophe sich teilweise sehr abenteuerlich ausnimmt (man habe Tage vor dem Ausbruch Riesen über die Hänge des Vesuvs laufen sehen),<sup>13</sup> spricht davon, dass die Pompejaner sogar im Theater sitzend von dem Ausbruch des Vesuvs überrascht worden und durch den Aschenregen zu Tode gekommen seien. Später habe auch eine Seuche unter der Bevölkerung gewütet.<sup>14</sup> Plutarch nennt in seiner Schrift über die Delphischen Orakelsprüche als Ursache für die Vernichtung ein von den Göttern über die Menschen der Region verhängtes Schicksal.<sup>15</sup>

Der Römer verband mit Kampanien eher das Leben, und zwar in seiner angenehmsten Form. Kampanische Todesschilderungen hatten, wenn sie dargeboten wurden, meist etwas Leichtes, ja Heiteres an sich: So gleicht etwa der Tod Petrons, über den Tacitus berichtet, eher dem lustigen Ausklang eines rauschenden Festes als einem brutalen von Nero angeordneten Selbstmord.<sup>16</sup>

Somit hatte „der Tod in Kampanien, soweit er überhaupt als darstellungswürdig angesehen wurde, ein ausgesprochen mildes und, der philosophischen Tradition der Landschaft folgend, epikureisches Ansehen“.<sup>17</sup> Auch Augustus starb 14 n. Chr. im kampanischen Nola einen Tod, den uns Sueton als vorbildlich vor Augen führt; er fand demnach ein sanftes Lebensende und hatte die letzten Tage am Golf

.....  
12 Statius, *Silvae* 4,4,81ff.

13 Cassius Dio 66,22.

14 Cassius Dio 66,23.

15 Plutarch, *De Pythiae oraculis* 9 (398 E).

16 Tacitus, *Annales* 16,17.

17 STÄRK (wie Anm. 8) 221.

von Neapel, vor allem auf seiner Lieblingsinsel Capri „in Feiertagsstimmung“ verbracht.<sup>18</sup>

Dass selbst ein Ende in unmittelbarer Nähe der schrecklichen Ereignisse von 79 n. Chr. solche milden Züge an sich tragen konnte, beweist das umfangreichste und wohl wichtigste Zeugnis über den Vesuvausbruch. Es ist zugleich ein herausragendes Dokument zur antiken Rhetorik.

Der Brief des jüngeren Plinius über den Tod seines Onkels kann ungefähr datiert werden auf das Jahr 106 n. Chr., schildert also die Vorgänge in einem zeitlichen Abstand von etwa 27 Jahren. Anlass war eine Anfrage des Historikers Tacitus, der in den Jahren 105/106 n. Chr. an seinen ‚Historien‘ schrieb, jenem uns nur fragmentarisch überlieferten Werk über die kaiserzeitliche Geschichte nach Nero. Es ging dem Historiker bei seiner Anfrage nicht um einen Katastrophenbericht, sondern um eine Schilderung, auf welche Weise der ältere Plinius sein Leben verloren hatte. Er war schließlich ein namhafter Naturforscher und zudem ein hoher Beamter im kaiserlichen Dienst. Tacitus würdigte in seinen Werken verschiedene Persönlichkeiten durch die Erwähnung oder die genauere Darlegung ihrer Todesumstände (so etwa im Falle des Philosophen Seneca oder des soeben erwähnten Petron).

Der Neffe kam der Aufforderung nach und gab detailliert Auskunft (Epistel 6,16). Dem wunschgemäß vorgelegten Bericht stellte er noch einige Gedanken voran über die eigene Einschätzung des ganzen Unternehmens: „Ich sehe, dass seinem Tod, sollte er von dir gewürdigt werden, unsterblicher Ruhm in Aussicht gestellt ist“ (6,16,1: *video morti eius si celebretur a te immortalem gloriam esse propositam*); er werde gleichsam ewig leben. Ob der Historiograph von den Angaben des jüngeren Plinius Gebrauch gemacht hat, wissen wir nicht, da sich unter den Fragmenten der ‚Historien‘ kein Hinweis findet. Somit sind wir einzig auf die Ausführungen des Briefs angewiesen, der nun seinerseits ein Muster der Rhetorik darstellt (6,16,4–20).

Der Plinius-Brief enthält eine Reihe von Informationen, die nicht nur dem eigentlichen Anliegen des Briefs nachkommen, nämlich Tacitus die Todesumstände des älteren Plinius so genau wie möglich darzu-

.....  
18 Ebenda.

legen (6,16,1: *quo verius posteris tradere possis*), sondern die auch zu einer Vorstellung von dem Ablauf und den Auswirkungen des Vesuvausbruchs beitragen, also den Historiker wie den Naturwissenschaftler gleichermaßen interessieren.

Man hat in der historischen und philologischen Forschung schon darauf hingewiesen, dass der Verfasser des Briefs mit seinem Bericht eine höchst kunstvoll<sup>19</sup> gestaltete *laudatio avunculi* vorlegt mit einigen Übertreibungen, denen man nicht unbedingt folgen müsse.<sup>20</sup> Ob sich der Onkel in den letzten Stunden seines Lebens wirklich so heldenhaft nach Art eines stoischen Weisen verhalten hat, wie uns der Neffe glauben machen möchte, ob ihn in der misslichen Lage, in der er sich zweifellos befand, wirklich ein so sanfter Tod ereilt hat, wie uns der Brief suggeriert, ist immer wieder kritisch beleuchtet worden. In Frage gestellt wurde auch die Rettungsaktion, die der ältere Plinius angeblich initiierte. Wie uns der Neffe mitteilt, soll ein Bote (gegen 14 Uhr) das Rettungsgesuch einer gewissen Rectina (aus Herculaneum?) an den Onkel herangetragen haben, der daraufhin als Kommandant der kaiserlichen Flotte mehrere Quadriremen auslaufen ließ. Doch was aus diesen Schiffen wurde, nachdem man die Evakuierung der Küstenlinie wegen widriger Umstände nicht bewerkstelligen konnte, lässt der Brief offen.<sup>21</sup>

Den dabei mitgeteilten Daten über den Vesuvausbruch als solchen hat man indessen stets großes Vertrauen geschenkt. So hat sich bis zum heutigen Tag fast ausnahmslos der Geschehensablauf, wie er in

- .....
- 19 Eine umfangreiche Darlegung der Stilmittel des Briefs bei LILLGE, F., Die literarische Form der Briefe Plinius d. J. über den Ausbruch des Vesuvs, Sokrates 6, 1918, 209–234. 273–297.
  - 20 COPONY, R., Fortes fortuna iuvat. Fiktion und Realität im 1. Vesuvbrief des Jüngeren Plinius VI 16, GB 14, 1987, 215–228.
  - 21 WINKLER, G., Der Vesuvausbruch vom August 79 n. Chr. in der antiken Überlieferung, in: OLSHAUSEN, E./SONNABEND, H. (Hrsg.): Stuttgarter Kolloquium zur historischen Geographie des Altertums 6, 1996: Naturkatastrophen in der Antiken Welt (Geographica historica 10), Stuttgart 1998, 382: „Dabei fällt auf, daß der wirkliche Sachverhalt und die literarische Ausformung oft weit auseinanderklaffen. So wird das Scheitern der sogenannten Rettungsaktion, das so gar nicht ins entworfen Bild paßt, übergangen. Diese Widersprüchlichkeit läßt sich schlagartig beseitigen, wenn man den Neffen der Übertreibung zieht, d. h. wenn man das ganze philanthropische Motiv des Hilfebringens, einsetzend mit dem Rectinabrief (VI 16,8) als Auslöser und mit dem daraufhin erfolgten Auslaufen der Vierdecker (VI 16,9), als reine Erfindung erkennt.“

Anlehnung an den Plinius-Brief von Robert Etienne in seinem Pompeji-Buch geschildert wird, durchgesetzt.<sup>22</sup>

ETIENNE zufolge<sup>23</sup> soll der Vesuv am 24. August des Jahres 79 (dem ersten Regierungsjahr des Kaisers Titus) gegen 10 Uhr ausgebrochen sein („Der Lavafropfen springt heraus“), und zwar mit der unmittelbaren Folge, dass Wolken kleinster Partikel und Bimssteine das Schicksal der Stadt Pompeji binnen kurzem besiegelten („2. Phase [10 h 15]: Feiner Staub wird vom Wind nach Osten getrieben. Im Verlauf des Vormittags wird Pompeji begraben.“). Gegen 13 Uhr nun soll in einer dritten Phase ein heftiger Aschenregen eingesetzt haben. Die hiermit verbundene Rauchsäule über dem Vesuv wird aus größerer Ferne wahrgenommen und erregt die Aufmerksamkeit des älteren Plinius, der sich ca. 40 km Luftlinie vom Vulkan entfernt in Misenum aufhält. Während der Nachmittagsstunden, d. h. in der Zeit bis etwa 16 Uhr soll nach Etienne auch Herculaneum von Lavaschlamm erfasst und gegen 18 Uhr verschüttet worden sein.

Die Vulkanismusforschung der letzten Jahrzehnte zeichnet hingegen einen anderen Ablauf der Ereignisse. Insbesondere den Publikationen des Isländers Haraldur SIGURDSSON kann Folgendes entnommen werden:<sup>24</sup> Am Vormittag des 24. August haben einige kleinere Eruptionen des Vesuvs einen leichten Ascheregen östlich des Berges verursacht. Weder Herculaneum noch Pompeji waren davon betroffen.<sup>25</sup> Gegen 13 Uhr – d. h. zu dem Zeitpunkt, da von Misenum aus jene Wolke wahrgenommen wird – explodiert der Vulkan unter Freisetzung ungeheurer Energie. Die Detonation dürfte die Schub-

22 BINDER, G., Vom Vesuvausbruch des Jahres 79 n. Chr. Modelle für den Altsprachlichen Unterricht, Frankfurt am Main 1979, 79; SALLMANN, K., Quo verius tradere posteris possis, WJA 5, 1979, 209–218.

23 ETIENNE, R., Pompeji. Das Leben in einer antiken Stadt, Stuttgart 1974, 34f.; NEUMEISTER (wie Anm. 8) 268–290 stützt sich zwar auf die Erkenntnisse der modernen Vulkanforschung (vor allem auf SIGURDSSON [wie Anm. 24]), interpretiert aber die Ausführungen des jüngeren Plinius in der herkömmlichen Weise.

24 SIGURDSSON, H., CASHDOLLAR, S., SPARKS, S., The Eruption of Vesuvius in A.D. 79. Reconstruction from Historical and Volcanological Evidence, AJA 86, 1982, 39–51; SIGURDSSON H., CAREY, S., CORNELL, W., PESCATORE, C., The Eruption of Vesuvius in A. D. 79, National Geographic Research 1, 1985, 332–387; SIGURDSSON, H., CAREY, S., The Eruption of Vesuvius in A. D. 79, in: JASHEMSKI, W. F., MEYER, F. G., The Natural History of Pompeji, Cambridge 2002, 37–64.

25 SIGURDSSON, H., Encyclopedia of Volcanoes, San Diego/Cal. 2000, 1304.

kraft der Hiroshimabombe um ein Mehrfaches übertroffen haben. Was folgt ist eine etwa 18-stündige 'Plinianische' Eruption mit dem Auswurf einer Masse von insgesamt  $2,6 \text{ km}^3$ , d. h.  $40.000 \text{ m}^3/\text{sec}$ .<sup>26</sup> Pompeji wird unter einem Lapilli- und Ascheregen vollständig begraben. Herculaneum aber ist hiervon kaum betroffen. Stratigraphische Messungen ergeben, dass Pompeji eine ungefähr 2 m dicke Schicht aus dieser Ausbruchphase aufweist, während Herculaneum auf nur 10 cm kommt. Erst in der letzten Phase am Morgen des 25. August, nachdem die Säule über dem Vulkan zusammengebrochen und die Kraterwände eingestürzt waren und sich ein pyroklastischer Strom mit einer Geschwindigkeit von über 100 km/h westwärts bewegte, wurde auch Herculaneum verschüttet.<sup>27</sup> Anfang der 80er Jahre des 20. Jahrhunderts fand man bei Ausgrabungen mehrere hundert Leichen, die Spuren pyroklastischer Verbrennung an sich trugen. Der Fundort, Kammern im Hafen, und die Lage der Toten sind gleichermaßen bezeichnend: Die Menschen aus Herculaneum hatten sich offenbar auf eine Evakuierung vorbereitet und auf günstigere Bedingungen gewartet, mit Schiffen das Land zu verlassen. Sie trugen Schmuck in großen Mengen bei sich und verbrachten zusammen mit Kindern und Sklaven die Nacht im Hafen.

Angesichts dieser naturwissenschaftlichen Erkenntnisse verdichtet sich der Argwohn gegenüber verschiedenen Aspekten des Briefs:

Konnte die lautstarke Explosion<sup>28</sup> des Vesuvs unbemerkt bleiben? Plinius erwähnt sie nicht. Es ist lediglich von einer Rauchsäule die Rede.

War eine Seerettung, die in dem Brief der Rectina als einziger Ausweg benannt wird, überhaupt möglich?

Hatte der ältere Plinius selbst tatsächlich die Chance gehabt, nach Misenum zurückzukehren?

Warum scheitert die Hilfsaktion? Oder besser: Warum wird das Scheitern nicht näher bezeichnet, da ja Plinius dem Brief zufolge mit mehreren Vierruderern ausgefahren ist, um Rectina und andere zu

.....  
26 SIGURDSSON, CASHDOLLAR, SPARKS (wie Anm. 24) 47.

27 SIGURDSSON (wie Anm. 25) 1304.

28 Cassius Dio 66,22,4 spricht von einem mächtigen Schlag.

evakuieren? Von Rectina ist plötzlich nicht mehr die Rede, im übrigen auch nicht von den großen Schiffen, den Quadriremen.

Warum legt der jüngere Plinius solchen Wert auf die Unversehrtheit des Körpers seines Onkels? Hätte nicht ein einfacher Hinweis auf den Tod genügt?

Der jüngere Plinius hat seinen Brief verfasst wie ein Anwalt die Darstellung des Tathergangs bei einer Prozessrede. Vieles wird in ein Licht getaucht, das den Onkel und sein Verhalten außerordentlich positiv erscheinen lässt. Möglicherweise war tatsächlich gegen den älteren Plinius in den Monaten und Jahren nach seinem Tod der Vorwurf laut geworden, er habe keine Anstrengung unternommen, den Menschen an der Küste zu helfen, obwohl ihm zahlreiche Schiffe zur Verfügung standen, sondern habe nur ein leichtes Schiff auslaufen lassen, um wissenschaftliche Studien zu betreiben.

Dass am Ende des Briefs wortreich erläutert wird, auf welche Art der Onkel ums Leben gekommen ist, hängt vielleicht auch mit anders lautenden Darstellungen zusammen.<sup>29</sup> Danach soll der ältere Plinius von einem Sklaven getötet worden sein.

Der junge Plinius möchte das Ansehen des von ihm überaus geschätzten Onkels auf keinen Fall schmälern und zieht alle Kritik ganz von ihm ab und transferiert sie, wenn überhaupt, auf seine eigene Person. *Er* bleibt ja zurück, um sich *nur* den Studien zu widmen, der Onkel aber begibt sich in Gefahr. Bei der detaillierten Darstellung der Expedition dienen die Gefahren der Katastrophe und die Reaktionen der Menschen, z. B. des Pomponianus in Stabiae, auf die bedrohlichen Umstände als Folie für Mut, Vernunft und Selbstlosigkeit des älteren Plinius.

.....  
29 Sueton, De historicis fr. 80: „Er starb bei der Katastrophe in Kampanien; als er nämlich Kommandant der Flotte in Misenum war und der Vesuv Feuer speie und er mit einem Schnellsegler dahin geeilt war, um die Ursachen näher zu erforschen, und wegen der widrigen Winde nicht mehr zurückkehren konnte, da kam er durch die Gewalt des heißen Ascheregens zu Tode oder wurde – wie einige annehmen – von seinem Sklaven getötet, den er, erschöpft von der Hitze, darum bat, er möge ihm das Sterben beschleunigen.“ (*periit clade Campaniae; cum enim Misensensi classi praeesset et flagrante Vesuvio ad explorandas propius causas liburnica pertendisset, nec adversantibus ventis remeare posset, vi pulveris ac favillae oppressus est, vel ut quidam existimant a servo suo occisus, quem aestu deficiens, ut necem sibi maturaret, oraverit.*)



Die verwendeten Stilmittel machen die Intentionen des Neffen durchschaubar. Wenn z. B. der von der See her wehende Wind ein Auslaufen der Schiffe in Stabiae verhindert, so erweckt der Brief geradezu den Eindruck, als begünstige eben dieser Umstand die Fahrt des Onkels (6,16,12: *quo [vento] ... secundissimo*). Durch die gesamte Schilderung hindurch zieht sich als ein roter Faden die Grundstruktur der Antithese (Panik gegen Ruhe, ängstliches Hin und Her gegen vernünftiges Handeln): Während andere vor dem Vulkan fliehen, fährt Plinius dem Vulkan entgegen; während der Steuermann zur Rückkehr mahnt, setzt der Kommandant die Fahrt fort; während die Menschen in Stabiae aus Angst das Weite suchen, fasst der Onkel denselben Entschluss, weil es die Vernunft gebietet. Plinius d. J. ist es in der Tat gelungen, gerade vor dem Hintergrund des schrecklichen Ausmaßes des Vesuvausbruchs, das perfekte Bild eines Helden zu zeichnen.

Doch einer Überprüfung der Fakten hält seine rhetorisch meisterhafte Konstruktion genauso wenig Stand wie der Kern mancher Cicero-Rede. Denn allein die Windverhältnisse, von denen Plinius spricht und die auch Sueton bestätigt, erlaubten es dem Onkel nicht, sich anders zu verhalten; eine Rückkehr nach Misenum konnte es nicht geben. Von der heißen Säule über dem Vulkan ging ein gewaltiger Sog aus, der über dem Golf von Neapel einen mächtigen auflandigen Wind erzeugte.<sup>30</sup> Eben dieser Wind verhinderte ein Auslaufen aus Stabiae und zwang ebenfalls die Menschen in Herculaneum die Nacht im Hafen abzuwarten. Aus demselben Grund war es denn auch keinem Briefboten möglich, in Misenum noch um Rettung nachzusuchen.

Offenbar war Plinius d. Ä. der Faszination des Naturereignisses erlegen, zur näheren Erkundung aufgebrochen und wegen des Windes nicht mehr in der Lage gewesen, nach Misenum zurückzukehren, und kam schließlich zu Tode wie die meisten, die sich zu diesem Zeitpunkt an der Küste unterhalb des Vesuvs befanden.

Ganz den Prinzipien eines Apologeten verpflichtet, verdreht der Neffe bei der Abfassung seines Berichts einige Tatsachen. Er hat

.....  
30 Dies hat schon SHERWIN-WHITE, A. N., *The Letters of Pliny. A Historical and Social Commentary*, Oxford 1966 angemerkt (zu 6,16,12): „Cooler air pouring into the hot centre from seaward makes a great sea rise ..., too strong for the crews of the vessels of Pomponianus or the quadriremes. Hence many failed to escape by sea.“

jene Rettungsaktion schlichtweg erfunden. Zu viel Widersprüchliches geht mit ihr einher, als dass sie wahr sein könnte. Um sie einzuflechten, bedurfte es gewissermaßen einer Vordatierung des Ausbruchs. Ein Briefbote hätte für die ca. 35 km auf dem Wasser bei günstiger Witterung drei bis vier Stunden benötigt, um von der Küste unterhalb des Vesuvs bis nach Misenum zu gelangen. Da die Bootsfahrt allerdings während der plinianischen Phase des Ausbruchs zu denken ist – sonst hätte sie keinen Sinn –, muss ein widriger Wind hinzugedacht werden, was eine solche Fahrt unrealistisch erscheinen lässt. Sodann muss man sich fragen, ob die Besatzung der von Plinius angeblich bereit gestellten Flotte nicht in Stabiae ein Problem dargestellt hätte. Der Kommandant sorgt sich offenbar um alles, nicht aber um das Wohl der eigenen Leute? Wo haben die mehr als hundert Männer den Abend und die Nacht verbracht, während der ältere Plinius betont Ruhe bewahrte?

Der Erfolg gibt dem jüngeren Plinius Recht. Das ehrende Gedenken des Onkels, um dessentwillen er alle Kunst der bei seinem Lehrer Quintilian erworbenen Rhetorik einsetzte, prägt bis heute nicht nur unser Bild von dem mutigen, selbstlosen Gelehrten, der als ‚Retter‘ ums Leben kam, sondern vermittelt einen lebendigen, wenn auch historisch bzw. naturwissenschaftlich nicht korrekten, Eindruck vom Ausbruch des Vesuvs im Jahre 79 n. Chr.

Zugleich reiht sich der Brief ein in die antike, insbesondere römische Kampanien-Literatur, die es sich offenbar zu Eigen gemacht hat entweder den Tod zu verschweigen oder ihn, wenn es denn unumgänglich ist, ihn zu erwähnen, als einen sanften Übergang darzustellen. In Kampanien stirbt es sich eben besser als irgendwo auf der Welt, selbst dann, wenn es unter den schlimmsten Umständen geschieht.

# Antike Rhetorik und moderne Sprachkompetenz. Ausgewählte Texte zum Thema „Rhetorik“ im Lateinunterricht<sup>31</sup> *Andreas Fritsch, Berlin*

Die schönste, formal ausgefeilteste Rede nützt nichts, wenn sie nicht der „Redesituation“ angemessen ist. Ein klassisches Beispiel hierfür war die Rede des damaligen Bundestagspräsidenten Philipp Jenninger, die er im Rahmen einer Gedenkveranstaltung des Bundestages am 10. November 1988, 50 Jahre nach den Pogromen der sogenannten Reichskristallnacht hielt. Diese Rede ging in die Geschichte ein, zumal sie auch internationale Empörung auslöste, so dass sich der Redner gezwungen sah, vom Amt des Bundestagspräsidenten zurückzutreten. Sie ist bis heute auch als Tondokument im Internet zugänglich. Diese Chance haben wir mit Reden aus der Antike nicht. „Besonders die ungeschickte Zitierweise Jenningers sorgte damals für Missverständnisse. Die Rede ist ein Beispiel dafür, wie wohlgemeinte Worte durch mangelnde rhetorische Fähigkeiten den Intentionen des Redners zuwiderlaufen können.“<sup>32</sup>

Zur Redesituation gehören:

1. die Adressaten, das Publikum, die Zuhörer;<sup>33</sup> ihr Interesse, ihr Wissensstand, ihr Sprachverständnis (Sprache, Zitate, Anspielungen);
2. der Redner oder Sprecher, seine äußere Erscheinung, sein Auftreten, seine Stimme, sein Blick, die Fähigkeit so zu sprechen, dass er (schon rein akustisch) gehört und verstanden wird; sein

.....  
31 Der Stil des Referats ist weitgehend beibehalten. Der Inhalt der verteilten Textblätter wurde jedoch in die hier vorliegende Fassung eingearbeitet.

32 [http://www.mediaculture-online.de/Politische\\_oeffentliche\\_Reden.813+M5a5246f6814.0.html](http://www.mediaculture-online.de/Politische_oeffentliche_Reden.813+M5a5246f6814.0.html), 05.06.2009.

33 Alle männlichen Bezeichnungen (Zuhörer, Redner usw.) lassen sich in heutiger Zeit selbstverständlich auch auf weibliche Personen beziehen.

- Bekanntheits- oder Berühmtheitsgrad, sein „Ruf“, seine Autorität;
3. die Sachkenntnis des Redners und die Vorkenntnisse der Hörer; aber auch die Reaktionsfähigkeit des Redners, das, was wir auch heute noch unter rhetorischer Begabung und Eloquenz verstehen;
  4. die äußeren Umstände der Rede: der Raum; die Rednerbühne, bei uns heute das Pult, das Mikrofon, die Lautsprecher; im Altertum die Akustik unter freiem Himmel; man denke an die Rostra auf dem Forum Romanum oder an das antike Theater;
  5. die gesellschaftliche Gesamtsituation: die politische Lage, die soziale Lage der Beteiligten (des Redners und der Adressaten), in unserem Zusammenhang die pädagogische, die schul- und bildungspolitische Situation; die künstlerischen, musikalischen u. a. Voraussetzungen;
  6. der konkrete Inhalt der Rede, also der „Stoff“, das Thema;
  7. die Gliederung, der Aufbau, die Struktur der Rede; ihr Appellcharakter; ihre sachliche Richtigkeit; ihr Informationsreichtum; sie darf nicht überladen sein, nicht zu lang, nicht zu ausführlich; aber auch nicht zu kurz; sie muss in sich stimmig und überzeugend sein;
  8. und *last not least* natürlich der Zweck, das Ziel, die Absicht der Rede.

So hat die „Rhetorik“ als Wissenschaft von der Rede manche Ähnlichkeit mit der Didaktik als Wissenschaft vom Unterricht und mit der Homiletik als Wissenschaft von der Predigt.

Wir haben aus der römischen Antike mehrere lateinische Rhetoriklehrbücher. Als wichtigste Autoren nenne ich nur den sogenannten Auctor ad Herennium (um 86–82 v. Chr.), Cicero, Quintilian, Seneca rhetor und Iulius Victor (4. Jh.). Sie haben bis ins kleinste Detail (1.) die Voraussetzungen der Redefähigkeit beschrieben. Im „Lexikon der Alten Welt“<sup>34</sup> haben wir eine sehr brauchbare „Schematische Übersicht über das System der antiken Rhetorik“; dazu gehört 2. die .....

34 Verwiesen sei auf die tabellarische Übersicht im Artikel „Rhetorik“ von HOMMEL, H., in: Lexikon der Alten Welt (1965). Lizenzausgabe Augsburg 1994, 2623–2624.

Methode des Erwerbs der Redefähigkeit, sodann 3. die Arten der Rede (*genera*), 4. die Arbeitsstadien des Redners, 5. Beweisführungen, 6. juristische Fragestellungen, 7. die Teile der Rede, 8. die Stilqualitäten, 9. die Stilarten und 10. die Wortfügungsarten.

Die „Rede“ ist ein durchdachter, ausgeformter Sprechakt, sie ist ein beobachtbares „menschliches Verhalten“. Sie kann unvorbereitet spontan oder vorbereitet, durchdacht und sorgfältig ausgearbeitet sein. Politiker haben Ghostwriter, die ihnen die Rede so schreiben, dass sie bei den Adressaten auch möglichst „ankommt“. Es gibt auch heute verschiedene Rede-Gattungen: Wahlkampfreden, Hetzreden, Feldherrenreden, Parlaments- oder Senatsreden, Reden an die Bevölkerung, Weihnachts- und Neujahrsansprachen (der Politiker, der Intendanten), Traueransprachen, Predigten, Ansprachen zu Familienfesten, bei Betriebsfeiern, Gerichtsreden, Plädoyers, Urteilsverkündungen, wissenschaftliche Vorträge, Referate in Schule und Hochschule, der Lehrer- oder Schülervortrag, die Lehrererzählung, die Vorlesung, Reden zur Eröffnung einer Ausstellung und vieles andere mehr.

„Redefähigkeit“ wird aber nicht nur für eine längere zusammenhängende Rede oder Ansprache benötigt, sondern auch in der Diskussion, in der politischen, in der juristischen, fachwissenschaftlichen, weltanschaulichen Diskussion; im Fernsehen und im Radio, in Vereinen aller Art: Sport und Kultur. Wir reden von „Schlagfertigkeit“, jemand ist „nicht auf den Mund gefallen“. Sprachkompetenz betrifft alle Sprechsituationen, private, öffentliche, politische, kirchliche, pädagogische.

Die Rhetorik gehörte zu den „sieben freien Künsten“, die im späten Altertum zum Bildungssystem (Enzyklopädie) zusammengefasst wurden. Sie gliederten sich in das niedere Trivium (Dreiweg, „triviale“) aus Grammatik, Rhetorik und Dialektik und das Quadrivium für Fortgeschrittene: Arithmetik, Geometrie, Astronomie und Musik. Die Einteilung der Schulwissenschaften durch Cassiodorus (um 490 bis 538) in die *septem artes liberales* galt das ganze Mittelalter hindurch. Auch Johann Gottfried Herder scheute sich nicht, in einer

seiner Schulreden<sup>35</sup> den alten Merkvers in (zwei Hexameter) Erinnerung zu rufen:

*Gram loquitur, Dia verba docet, Rhe verba ministrat,*

*Mus canit, Ar numerat, Ge ponderat, Ast colit astra.*

Unter der „antiken Rhetorik“ kann man zweierlei verstehen:

1. die „Praxis der Rede“, wie sie uns in den überlieferten Texten antiker Reden greifbar ist. Es handelt sich vor allem um den Kanon der 10 griechischen Redner (insbesondere Lysias, Isokrates und Demosthenes)<sup>36</sup> und für das Lateinische vor allem um Cicero, der alle Vorgänger und Nachfolger in den Schatten stellt, aber auch um die Reden, die die antiken Geschichtsschreiber in ihre Werke eingeflochten haben (so vor allem Sallust, Livius und Tacitus);
2. die „Theorie der Rede“, wie sie in der Antike von den Griechen (Hippias, Protagoras, Gorgias) begründet und von den Römern (Cato, Cicero, Quintilian, Iulius Victor u. a.) weiterentwickelt wurde.

Beide Aspekte sollten im Lateinunterricht behandelt werden, d. h. 1. wenigstens eine Rede, wenn vielleicht auch nur in Auszügen, und das möglicherweise noch in zweisprachiger Form (also lateinisch-deutsch), und 2. die große Bedeutung der mündlichen Rede im Altertum, ihre technischen Voraussetzungen, ihre gesellschaftlichen und politischen Bedingungen, die verschiedenen Gattungen, der Aufbau, einige Stilmittel, ihre nachträgliche Veröffentlichung und ihre Nachwirkung auf spätere Epochen bis hin zur Rhetorik von John F. Kennedy oder moderne Rhetorikkurse.

.....  
35 HERDER, J.G., Vom Begriff der schönen Wissenschaften, insonderheit für die Jugend (1782). Schulreden, hg. v. REBLE, A., Bad Heilbrunn/Obb. 1962, 39.

36 Der Kanon der 10 griechischen Redner findet sich zuerst bei Caecilius von Kale Akte (auch: Kal[e]akte), einem griechischen Rhetor und Grammatiker aus augusteischer Zeit (Lexikon der Alten Welt [LdAW], 529: Caecilius Nr. 17; Der neue Pauly 2,895, Caecilius III 5). Hierzu gehören neben den drei oben genannten Antiphon, Andokides, Isaios, Aischines, Hypereides und Deinarchos (LdAW, 2563, s. v. Redner, C, 3.).

Aber das alles bleibt recht abstraktes, möglicherweise sogar lebensfremdes Wissen, wenn es nichts beiträgt zur Förderung der „Sprachkompetenz“ heutiger Schülerinnen und Schüler.

Die Erziehungs- und Unterrichtsziele der Schule werden zur Zeit gewöhnlich mit dem Wort „Kompetenzen“ definiert. Noch vor wenigen Jahren musste jede Unterrichtsplanung in Form von hierarchisierten operationalisierbaren Lernzielen formuliert werden. Das Europäische Parlament hat im Dezember 2006 acht „Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen“ definiert und empfohlen: Es sind dies 1. die muttersprachliche Kompetenz, 2. die fremdsprachliche K., 3. die mathematische und grundlegende naturwissenschaftlich-technische K., 4. die Computerkompetenz, 5. die Lernkompetenz („Lernen lernen“), 6. die soziale und Bürger-Kompetenz, 7. die Eigeninitiative und unternehmerische Kompetenz und 8. Kulturbewusstsein und kulturelle Ausdrucksfähigkeit.<sup>37</sup>

Der Lateinunterricht kann zur Entwicklung mehrerer dieser Kompetenzen Wichtiges beitragen: das Übersetzen aus der antiken Sprache fördert die muttersprachliche Kompetenz. Darunter wird „die Fähigkeit“ verstanden, „Konzepte, Gedanken, Gefühle, Tatsachen und Meinungen sowohl mündlich als auch schriftlich ausdrücken und interpretieren zu können (hören, sprechen, lesen und schreiben) und sprachlich angemessen und kreativ in allen gesellschaftlichen und kulturellen Kontexten darauf zu reagieren.“ – Die fremdsprachliche Kompetenz erfordert zunächst „dieselben Grundfähigkeiten wie die muttersprachliche Kompetenz“. Der Lateinunterricht fördert weniger das Hören, Sprechen und Schreiben in der fremden Sprache, wohl aber das Lesen und ein vertieftes „kulturelles Verständnis“. Die „soziale Kompetenz“ fördert der Lateinunterricht – wie jeder andere gute Unterricht – durch bestimmte Sozial- und Arbeitsformen und den gesamten Unterrichtsstil, aber vor allem auch durch seine Inhalte. Das gilt besonders für den Bereich der „antiken Rhetorik“. Die in den Reden zur Sprache kommenden Themen berühren

37 Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Rates vom 18. Dezember 2006 zu Schlüsselkompetenzen für lebensbegleitendes Lernen [Amtsblatt L 394 vom 30.12.2006]. Quelle:

[http://europa.eu/legislation\\_summaries/education\\_training\\_youth/lifelong\\_learning/c11090\\_de.htm](http://europa.eu/legislation_summaries/education_training_youth/lifelong_learning/c11090_de.htm) (Ausdruck am 19.7.2009) – Zur Tradition des lebenslangen Lernens seit der Antike vgl. BARTELS, K., Lebenslanges Lernen, AW 24, 2003, 108 (in der Rubrik „Jahrtausend-Texte“).

anthropologische Konstanten, also zeitübergreifende Grundprobleme wie Umsturz, Gewalt, Verschwörung, Diktatur, Freiheit, Sklaverei, Verbrechen, Bestechung, Strafe und Rache, Krieg und Frieden u. v. a. Die Thematik der Reden fordert zum Vergleich mit heutigen Problemen heraus, die Diskussion darüber hilft, einen eigenen Standpunkt zu finden und zu klären. Die Analyse der Reden fördert die sprachliche Beobachtungsgabe, das Verständnis bzw. die Kritik der Gedankenführung, regt dazu an, die eigenen Gedanken beim Reden und Schreiben zu ordnen. Die Einsicht in die großen kulturellen, sozialen und politischen Unterschiede zwischen den Zeiten, in denen die antiken Reden gehalten wurden, und der Gegenwart, in der die Schüler leben, fördert ihr „Kulturbewusstsein“. Sie erkennen, dass es kulturellen Fortschritt, aber auch Rückfälle in die Barbarei gegeben hat und unter Umständen auch in Zukunft geben kann.

Dies ist zunächst nur eine allgemeine Feststellung, dass die Beschäftigung mit der „antiken Rhetorik“ sehr wohl die heute zu Recht geforderte „Sprachkompetenz“ der Schülerinnen und Schüler fördern kann. Ich möchte nun an einzelnen Beispielen zeigen, wie das möglicherweise konkret geschehen kann, ohne dass ich jetzt Vorschläge oder gar Vorschriften für eine konkrete Unterrichtseinheit geben will.

Vorab aber doch noch ein kritisches Wort zu den „Schlüsselkompetenzen“. Vor einigen Jahren hat sich Josef KRAUS, seit 1987 Präsident des Deutschen Lehrverbandes, auf dem Kongress des Deutschen Altphilologenverbandes in München folgendermaßen geäußert:

„Jetzt wurde mit sog. Schlüsselqualifikationen zudem ein ebenfalls von konkreten Inhalten abgehobenes ‚Sesam, öffne dich!‘ erfunden. Nun warten unsere schulpolitischen Ali Babas darauf, daß sich die überreiche Schatzkammer der Bildungsgrotte mit all ihren Schätzen an Methoden-, Sozial- und Handlungskompetenzen sowie an Basis- und Horizontalqualifikationen öffnet und über die Schule ergießt. Da fehlt eigentlich nur noch die schulische Förderung einer offenbar immer wichtiger werdenden Schlüsselqualifikation: der Inkompetenzkompensationskompetenz!“ Die Prägung dieses Wortes stammt m. W. von dem Philosophen Odo MARQUARD, und zwar bereits aus dem Jahr 1974.<sup>38</sup> Leider trifft diese Kritik im Prinzip auch auf den

38 KRAUS, J., Persönlichkeitsbildung statt PISA-Falle. Festvortrag am 19.4.2006 auf dem Kongress des Deutschen Altphilologenverbandes in München. Abgedruckt in:



für Berlin und Brandenburg ab 2006 gültigen Rahmenlehrplan für das Fach Latein in der gymnasialen Oberstufe zu. Fachliche Inhalte werden kaum benannt, nur sechs Schriftsteller werden einmal pauschal namentlich aufgezählt. Es heißt dort (S. 20): „Vorbehaltlich landesspezifischer Regelungen zum Abitur sind folgende Autoren verbindlich in der Qualifikationsphase: CAESAR, CICERO, OVID, SALLUST, SENECA, VERGIL“ – und das gilt nur für das „Leistungskursfach-Niveau“.

Das Wort „Rhetorik“ taucht – nach meiner genauen Lektüre – im gesamten Rahmenlehrplan für die Oberstufe nur viermal auf, allerdings ohne jede inhaltliche Füllung, sozusagen als „Leerformel“. Ähnliches gilt erst recht für den Rahmenlehrplan für die Sekundarstufe I (Jahrgangsstufen 7–10). Hier taucht das Wort „Rhetorikausbildung“ einmal im Themenbereich B auf (S. 22): „Der unmittelbare Erfahrungsbereich Jugendlicher (Zur Person / Familie / Wohnen / Essen / Schule / Freizeitverhalten)“, aber nur unter der Rubrik „Zusätzlich im fortgeschrittenen Unterricht“. Im Plan für die Oberstufe findet sich die „Rhetorik“, wie erwähnt, viermal: 1. Auf S. V heißt es zur Einführungsphase: „Grundkenntnisse in Rhetorik und Metrik erwerben die Schülerinnen und Schüler vor allem im Profilkurs; soweit sie (vor allem bei L 1) in Grundzügen schon gegeben sind, werden sie ergänzt und vertieft.“ 2. Ein zweites Mal taucht das Wort „Rhetorik“ unter den „Abschlussorientierten Standards“ im Bereich „Text und Literatur“ auf. Hier heißt es für Grundkursfach und Leistungskursfach identisch (S. 16): „Die Schülerinnen und Schüler ... kennen wesentliche Inhalte aus den Bereichen Philosophie, Geschichtsschreibung, Poesie und Rhetorik.“ 3. Die dritte Stelle findet sich im Themenfeld 4.2 „Geschichte und Politik“; dort (S. 20) steht als 5. Punkt unter „Inhalte“: „Rhetorik als wichtiges Mittel der Auseinandersetzung in Politik und Rechtswesen der Römer“. 4. Und ein viertes Mal findet sich die Rhetorik im Abschnitt „Kompetenzerwerb“ zum genannten Themenfeld (S. 21) unter dem vierten Spie-

---

Forum Classicum 49, 2006, 78–88 (hier 80), und in: Deutscher Altphilologenverband (Hg.), KIPF, St. (Red.), Antike im Dialog. Klassische Sprachen und Werterziehung heute. Münchner humanistische Reden. Leipzig. Stuttgart 2007, 63–86 (hier 68). – MARQUARD, O., Inkompetenzkompensationskompetenz? Über Kompetenz und Inkompetenz der Philosophie, in: BAUMGARTNER, H. M. u. a. (Hg.), Philosophie – Gesellschaft – Planung, München 1974, 114–125 (zit. von MARTENS, E., im Nachwort zur Ausgabe: Platon. Charmides. Griech./Deutsch, Stuttgart 1977, 128).

gelstrich: „Die Schülerinnen und Schüler sind fähig, ... den Aspekt der Manipulation durch die Rhetorik in Geschichte und Gegenwart zu reflektieren“.

Alle zitierten Stellen sind ohne Angabe von Schriftstellern, Werken oder Textstellen, die zur Erreichung dieser Kompetenzen geeignet wären. Nach meinem Eindruck handelt es sich also, wie gesagt, um „Leerformeln“. Noch nie war zu meinen Lebens- und Berufszeiten ein Lehrplan so inhaltsleer wie dieser. Aber ich will einräumen, dass diese Inhaltslosigkeit auch Chancen für hochqualifizierte Lehrer/innen und Fachkonferenzen hat, die in der Auswahl der zu behandelnden Texte – allerdings im Rahmen der vorgegebenen sechs Schriftsteller – eine große Freiheit besitzen. Die meisten Lehrer werden aber auf geeignete Lektüreausgaben der Schulbuchverlage angewiesen und am Ende von diesen auch abhängig sein.

Trotzdem will ich hier keinen „Rhetorikkurs“ anbieten, der ja im Rahmenlehrplan auch nicht vorgesehen ist. Meine Absicht ist eine ganz andere. Ich möchte auf einige Stellen der lateinischen (antiken und nachantiken) Literatur aufmerksam machen, an denen das Problem der Redefähigkeit aus ganz unterschiedlicher Perspektive zur Sprache kommt. Es sind Stellen, die viele Lehrer/innen vielleicht längst kennen; dann möchte ich wenigstens daran erinnern;<sup>39</sup> vielleicht aber auch Stellen, die für den einen oder die andere noch unbekannt sind. Ob sie sich zu gegebener Zeit in den Unterricht einbeziehen lassen, muss jede Lehrkraft selbst entscheiden. Voraussetzung dafür aber ist, dass man sie überhaupt kennt. Es ist ausgeschlossen, dass man die folgenden Textausschnitte in ihrer Gesamtheit im Unterricht behandeln kann, sie können aber sehr wohl zur gelegentlichen Bereicherung, Ergänzung oder Vertiefung der Lektüre (möglicherweise auch nur in deutscher Übersetzung) herangezogen werden, wenn man auf einen der genannten Schwerpunkte zu sprechen kommt.

.....  
39 Vgl. Comenius, *Methodus linguarum novissima*, caput X, 87: „Saepe recordari medicamine fortius omni.“

Es folgt hier zunächst eine Übersicht über neun thematische Schwerpunkte, anschließend werden hierzu jeweils ein oder mehrere Textbeispiele vorgestellt:<sup>40</sup>

- A Reden bedarf der natürlichen Begabung und der Übung.
- B Es sind bestimmte Entwicklungsstufen der Redefähigkeit zu beachten.
- C Reden bedarf der praktischen Lebenserfahrung.
- D Gefahr der Redekunst: Sie kann die Wahrheit verdrehen.
- E Man muss sich vor Massenhypnose hüten.
- F Wichtige Angelegenheiten bedürfen der schriftlichen Vorbereitung.
- G Soll man sich zur eigenen (rhetorischen) Schwäche bekennen?
- H In historische Texte eingeflochtene Reden
- I Die Rolle der Mütter

## A Reden bedarf der natürlichen Begabung und der Übung.

**QUINTILIAN, *Institutio oratoria* 10,3,12–16** (Der Rhetor Florus beruhigt seine Neffen Iulius.)

*Accidit enim etiam ingeniosis adolescentibus frequenter, ut labore consumantur et in silentium usque descendant nimia bene dicendi cupiditate. Qua de re memini narrasse mihi Iulium Secundum illum, aequalem meum atque a me, ut notum est, familiariter amatum, mirae facundiae virum, infinitae tamen curae, quid esset sibi a patruo suo dictum.*

*13 Is fuit Iulius Florus, in eloquentia Galliarum, quoniam ibi demum exercuit eam, princeps, alioqui inter paucos disertus et dignus illa propinquitate. Is cum Secundum, scholae adhuc operatum, tristem forte vidisset, interrogavit, quae causa frontis tam adductae.*

.....  
40 Auf Übersetzungen wurde hier aus Platzgründen verzichtet. Die meisten Texte sind in Bibliotheken oder im Buchhandel leicht zugänglich. Daher werden hier (von Ausnahmen abgesehen) auch keine Textausgaben angeführt.

14 *Nec dissimulavit adulescens tertium iam diem esse, quod omni labore materiae ad scribendum destinatae non inveniret exordium: quo sibi non praesens tantum dolor, sed etiam desperatio in posterum fieret. Tum Florus adridens: „Numquid tu“, inquit, „melius dicere vis quam potes?“*

15 *Ita se res habet: curandum est, ut quam optime dicamus, dicendum tamen pro facultate: ad profectum enim opus est studio, non indignatione. Ut possimus autem scribere etiam plura et celerius, non exercitatio modo praestabit, in qua sine dubio multum est, sed etiam ratio: si non resupini spectantesque tectum et cogitationem murmure agitantibus expectaverimus, quid obveniat, <sed> quid res poscat, quid personam deceat, quod sit tempus, qui iudicis animus intuiti humano quodam modo ad scribendum accesserimus. Sic nobis et initia et quae sequuntur natura ipsa praescribit.*

16 *Certa sunt enim pleraque, et, nisi coniveamus, in oculos incurrunt: ideoque nec indocti nec rustici diu quaerunt, unde incipiant: quo pudendum est magis, si difficultatem facit doctrina. Non ergo semper putemus optimum esse, quod latet: inmutescamus alioqui, si nihil dicendum videatur, nisi quod non invenimus.<sup>41</sup>*

**B** Es sind bestimmte Entwicklungsstufen der Redefähigkeit zu beachten.

Comenius (1592–1670)<sup>42</sup>

### ***De sermonis Latini studio dissertatio [1637] 36***

*Discat ante **balbutire** infans quam **loqui**: et puer ante loqui, quam **dicere**: quia et **Cicero** (tantus alias dicendi artifex) negat se eum docere posse dicere, qui nesciat loqui.*

(ODO I 351 = DJAK 15/I, S. 361)<sup>43</sup>

41 Zu dieser Anekdote vgl. auch Erasmus, Ciceronianus, in: Erasmus von Rotterdam, Ausgewählte Schriften, Bd. VII, hg. v. PAYR, Th., Darmstadt 1972, 212f.

42 Die Werke des Comenius werden hier zitiert 1. nach der Faksimile-Ausgabe der „Opera didactica omnia“ (= ODO, vier Bände), Prag 1957; 2. nach der textkritischen Ausgabe der Tschechoslowakischen (jetzt Tschechischen) Akademie der Wissenschaften „Dilo Jana Amose Komenského“ (DJAK = Opera omnia), Prag 1969ff.

Das Zitat bezieht sich auf die unten zitierte Stelle in Ciceros *de oratore* 3,38.

***Methodus linguarum novissima* [1648/49], VII 19–20**

19 *Dicunt: Perfectum sumendum est pro idea. Ego vero id inepte dici aio, si non respiciatur ad **gradus**. Intendenda utique est perfectio, sed tum, cum eius assequendae spes est: nempe cum sumus in propinquo. Eminus et statim ab initio perfectionem quaerere est abortum quaerere: quia extrema sine mediis nec cohaerent, nec coeunt. Balbutiei non proxime adiacet eloquentia, **gradus** interveniant necesse est. Mox a flore decerpere velle fructus aut cum vix facta est sementis vel cum segetes demum surgunt in culmum, colligere velle manipulos et implere horrea, insanum.*

20 *Nec reticendum est Ciceronis eloquentiam non ob phrasium prae aliis elegantiam aut copiam (quae apud Plautum, Terentium, alios saepius et festiviores occurrunt) commendari, sed ob admirabilem argumentorum inventionem et dispositionem. Quod reale quid est iudiciumque plusquam virile requirit, a captu puerili nimis quam remotum.*

(DJAK 15/II, S. 157)

***Methodus linguarum novissima* VII 22–23**

22 *Denique certus ego sum, si hodie resurgeret **Cicero** scholasque ingressus nostras, scriptis suis balbutientem pueritiam sic macerari videret, aut rideret profecto aut indignaretur. Quippe qui olim iam protestatus est, se eum non posse docere dicere, qui nesciat loqui. ... **Ut enim natura, ita ars nullo modo saltum admittit. Gradatim** necesse est procedant, quae processura sunt: aut profecto consistent, haerebunt, vanescent, in fumos ibunt omnia. ... 23 ... *Discamus primo**

- .....
- 43 Das kleine Kind soll erst lallen lernen, dann sprechen, und der Knabe soll erst sprechen lernen, bevor er Reden hält; denn auch Cicero (sonst ein so bedeutender Meister der Redekunst) sagt, er könne nicht jemandem das Reden beibringen, der nicht sprechen kann. Im überlieferten Text steht zwar „docendi artifex“, doch ist aus dem Zusammenhang und aus anderen ähnlichen Stellen bei Comenius zu schließen, dass „dicendi“ gemeint ist.

*Latine **balbutire**, tum **loqui**; tandem **Ciceronem**, ut nobis dicendi quoque commonstret artificia, adibimus.*

(ODO II 76 = DJAK 15/II, S. 158).

Vgl. auch *Didactica Magna*, Groß 29; XXII 7; XXIX 4; *Schola Latina* (ODO III 126, 16); *De elegantiarum studio* (ODO III 753).

### **CICERO, de oratore 3,37–39**

[Es spricht L. Licinius Crassus:] *37 Haec eo mihi praedicenda fuerunt, ut si non omnia, quae proponerentur a me, ad omnium vestrum studium et ad genus id, quod quisque vestrum in dicendo probaret, adhaerescerent, id a me genus exprimi sentiretis, quod maxime mihi ipsi probaretur.*

*Ergo haec et agenda sunt ab oratore, quae explicavit Antonius, et dicenda quodam modo. Quinam igitur dicendi est modus melior, nam de actione post videro, quam **Latine**, ut **plane**, ut **ornate**, ut ad id, quodcumque agetur, **apte** congruenterque dicamus?*

*38 Atque eorum quidem, quae duo prima dixi, rationem non arbitror exspectari a me puri dilucidique sermonis, **neque enim conamur docere eum dicere, qui loqui nesciat; nec sperare, qui Latine non possit, hunc ornate esse dicturum**; neque vero, qui non dicat, quod intellegamus, hunc posse, quod admiremur, dicere. Linquamus igitur haec, quae cognitionem habent facilem, usum necessarium. Nam alterum traditur litteris **doctrinaque puerili**, alterum adhibetur ob eam causam, ut intellegatur, quid quisque dicat, quod videmus ita esse necessarium, ut tamen eo minus nihil esse possit. [39] Sed omnis loquendi elegantia, quamquam expolitur scientia litterarum, tamen augetur **legendis oratoribus et poetis**; sunt enim illi veteres, qui ornare nondum poterant ea, quae dicebant, omnes prope praeclare locuti; quorum sermone adsuefacti qui erunt, ne cupientes quidem poterunt loqui nisi Latine. Neque tamen erit utendum verbis eis, quibus iam consuetudo nostra non utitur, nisi quando ornandi causa parce, quod ostendam; sed usitatis ita poterit uti, lectissimis ut utatur, is, qui in veteribus erit scriptis studiose et multum volutatus.*

**QVINTILIANVS, *Institutio oratoria* 10,1,105–112 (Quintilians Urteil über Cicero.)**

105 *Oratores vero vel praecipue Latinam eloquentiam parem facere Graecae possunt: nam **Ciceronem** cuicumque eorum fortiter opposuerim. Nec ignoro, quantam mihi concitem pugnam, cum praesertim non id sit propositi, ut eum **Demostheni** comparem hoc tempore: neque enim attinet, cum Demosthenen in primis legendum vel ediscendum potius putem.*

106 *Quorum ego virtutes plerasque arbitror similes, consilium, ordinem, dividendi, praeparandi, probandi rationem, omnia denique, quae sunt inventionis. In eloquendo est aliqua diversitas: densior ille, hic copiosior, ille concludit adstrictius, hic latius, pugnat ille acumine semper, hic frequenter et pondere, illic nihil detrahi potest, hic nihil adici, **curae** plus in illo, in hoc **naturae**.*

107 *Salibus certe et commiseratione, quae duo plurimum in adfectibus valent, vincimus. Et fortasse epilogos illi mos civitatis abstulerit, sed et nobis illa, quae Attici mirantur, diversa Latini sermonis ratio minus permiserit. In epistulis quidem, quamquam sunt utriusque, dialogisve, quibus nihil ille, nulla contentio est.*

108 *Cedendum vero in hoc, quod et prior fuit et ex magna parte Ciceronem, quantus est, fecit. Nam mihi videtur M. Tullius, cum se totum ad imitationem Graecorum contulisset, effinxisse vim Demosthenis, copiam Platonis, iucunditatem Isocratis.*

109 *Nec vero quod in quoque optimum fuit, studio consecutus est tantum, sed plurimas vel potius omnes ex se ipso virtutes extulit immortalis ingenii beatissima ubertas. Non enim pluvias, ut ait Pindarus, aquas colligit, sed vivo gurgite exundat, dono quodam providentiae genitus, in quo totas vires suas eloquentia experiretur.*

110 *Nam quis docere diligentius, movere vehementius potest? Cui tanta umquam iucunditas adfuit? – ut ipsa illa, quae extorquet, impetrare eum credas, et cum transversum vi sua iudicem ferat, tamen ille non rapi videatur, sed sequi.*

111 *Iam in omnibus, quae dicit, tanta auctoritas inest, ut dissentire pudeat, nec advocati studium, sed testis aut iudicis adferat fidem, cum interim haec omnia, quae vix singula quisquam intentissima cura*

*consequi posset, fluunt inlaborata, et illa, qua nihil pulchrius auditum est, oratio prae se fert tamen felicissimam facilitatem.*

**112 Quare non inmerito ab hominibus aetatis suae regnare in iudiciis dictus est, apud posteros vero id consecutus, ut Cicero iam non hominis nomen, sed eloquentiae habeatur. Hunc igitur spectemus, hoc propositum nobis sit exemplum, ille se profecisse sciat, cui Cicero valde placebit.**

## C Reden bedarf der praktischen Lebenserfahrung.

**CICERO, de oratore 2,73–75** (Hannibal über den Vortrag des Philosophen Phormion.)

[Es spricht M. Antonius:] „... *Omnium sententiarum gravitate, omnium verborum ponderibus est utendum; accedat oportet **actio varia, vehemens, plena animi, plena spiritus, plena doloris, plena veritatis**. In his operibus si quis illam artem comprehenderit, ut tamquam Phidias Minervae signum efficere possit, non sane, quem ad modum, ut in clipeo idem artifex, minora illa opera facere discat, laborabit.*“

74 Tum **Catulus**: „*Quo ista maiora ac mirabiliora fecisti, eo me maior exspectatio tenet, quibusnam rationibus quibusque praeceptis ea tanta vis comparetur; non quo mea quidem iam intersit – neque enim aetas id mea desiderat et aliud genus quoddam dicendi nos secuti sumus, qui numquam sententias de manibus iudicum vi quadam orationis extorsimus ac potius placatis eorum animis tantum, quantum ipsi patiebantur, accepimus – sed tamen ista tua nullum ad usum meum, tantum cognoscendi studio adductus requiro.*

75 *Nec mihi opus est Graeco aliquo doctore, qui mihi pervulgata praecepta decantet, cum ipse numquam forum, numquam ullum iudicium aspexerit; ut Peripateticus ille dicitur **Phormio**, cum **Hannibal** Karthagine expulsus Ephesum ad Antiochum venisset exsul proque eo, quod eius nomen erat magna apud omnis gloria, invitatus esset ab hospitibus suis, ut eum, quem dixi, si vellet, audiret; cumque is se non nolle dixisset, locutus esse dicitur homo copiosus aliquot horas **de imperatoris officio et de omni re militari**. Tum, cum ceteri, qui illum audierant, vehementer essent delectati, quaerebant ab Hannibale, quidnam ipse de illo philosopho iudicaret: hic Poenus non optime Graece, sed tamen libere respondisse fertur, **multos se deliros senes***



***saepe vidisse, sed qui magis quam Phormio deliraret vidisse neminem.***

*76 Neque me hercule iniuria; quid enim aut adrogantius aut loquacius fieri potuit quam Hannibali, qui tot annis de imperio cum populo Romano omnium gentium victore certasset, Graecum hominem, qui numquam hostem, numquam castra vidisset, numquam denique minimam partem ullius publici muneris attigisset, praecepta de re militari dare?*

*Hoc mihi facere omnes isti, qui de arte dicendi praecipiant, videntur; quod enim ipsi experti non sunt, id docent ceteros; sed hoc minus fortasse errant, quod non te, ut Hannibalem ille, sed pueros aut adulescentulos docere conantur.“*

**D Gefahr der Redekunst: Sie kann die Wahrheit verdrehen.**

**CICERO, *Brutus* 30-31** (Protagoras u. a.)

*30 Sed ut intellectum est, quantam vim haberet accurata et facta quodam modo oratio, tum etiam magistri dicendi multi subito extiterunt. Tum Leontinus Gorgias, Thrasymachus Calchedonius, Protagoras Abderites, Prodicus Ceius, Hippias Eleius in honore magno fuit, aliique multi temporibus eisdem docere se profitebantur arrogantibus sane verbis, quemadmodum causa inferior – ita enim loquebantur – dicendo fieri superior posset.*

*31 His opposuit sese Socrates, qui subtilitate quadam disputandi refellere eorum instituta solebat ꝑ verbis. Huius ex uberrimis sermonibus extiterunt doctissimi viri; primumque tum philosophia non illa de natura, quae fuerat antiquior, sed haec, in qua de bonis rebus et malis deque hominum vita et moribus disputatur, inventa dicitur. Quod quoniam genus ab hoc, quod proposuimus, abhorret, philosophos aliud in tempus reiciamus; ad oratores, a quibus digressi sumus, revertamur.*

(Vgl. Plat. apol. 19b; Aristot. rhet. 2,24 [1402a]; Gell. 5,3,7: τὸν ἥττω λόγον κρείττω ποιεῖν [τὸν ἥττω λόγον κρείττω ποιεῖν]. Vgl. Diels-Kranz, Vorsokratiker, Protagoras A 21.)

## E Man muss sich vor Massenhypnose hüten.

**SENECA, *de vita beata* (= *dialogus* 7) 1,3–5** (Verwunderung über das Ergebnis von Massenveranstaltungen.)

*3 Nihil ergo magis praestandum est, quam ne pecorum ritu sequamur antecedentium gregem, pergentes non quo eundum est, sed quo itur. Atqui nulla res nos maioribus malis implicat, quam quod ad rumorem componimur, optima rati ea, quae magno adsensu recepta sunt quodque exempla nobis <pro bonis> multa sunt, nec ad rationem, sed ad similitudinem vivimus. Inde ista tanta coacervatio aliorum super alios ruentium.*

*4 Quod in strage hominum magna evenit, cum ipse se populus premit – nemo ita cadit, ut non et alium in se adtrahat, primique exitio sequentibus sunt –, hoc in omni vita accidere videas licet: nemo sibi tantummodo errat, sed alieni erroris et causa et auctor est; nocet enim applicari antecedentibus et, dum unusquisque mavult credere quam iudicare, numquam de vita iudicatur, semper creditur versatque nos et praecipitat traditus per manus error.*

*5 Alienis perimus exemplis: sanabimur, separemur modo a coetu. Nunc vero stat contra rationem defensor mali sui populus. **Itaque id evenit quod in comitiis, in quibus eos factos esse praetores idem qui fecere mirantur, cum se mobilis favor circumegit:** eadem probamus, eadem reprehendimus; hic exitus est omnis iudicii, in quo secundum plures datur.*

## F Wichtige Angelegenheiten bedürfen der schriftlichen Vorbereitung.

**SVETONIUS, *Augustus* 84** (Augustus spricht selbst zu seiner Gattin Livia mit Manuskript.)

*1 Eloquentiam studiaque liberalia ab aetate prima et cupide et laboriosissime exercuit. Mutinensi bello in tanta mole rerum et legisse et scripsisse et declamasse cotidie traditur. Nam deinceps neque in senatu neque apud populum neque apud milites locutus est umquam nisi **meditata et composita oratione**, quamvis non deficeretur ad subita extemporalis facultate. 2 Ac ne periculum memoriae adiret aut in ediscendo tempus absumeret, instituit **recitare omnia**. Sermones quoque*

*cum singulis atque etiam cum **Livia** sua graviores **non nisi scriptos et e libello** habebat, ne plus minusve loqueretur ex tempore. Pronuntiabat dulci et proprio quodam oris sono, dabatque assidue phonasco operam; sed non numquam, infirmatis faucibus, praeconis voce ad populum contionatus est.*

G Soll man sich zur eigenen [rhetorischen] Schwäche bekennen?

siehe oben 1 Quintilian (der Rhetor Florus)

**SALLUST, *Bellum Iugurthinum* 85,31–33**  
**(aus der Rede des Marius)**

*31 Non sunt composita verba mea: parvi id facio.*

*Ipsa se virtus satis ostendit; illis artificio opus est, ut turpia facta oratione tegant,*

*32 neque litteras Graecas didici: parum placebat eas discere, quippe quae ad virtutem doctoribus nihil profuerant.*

*33 At illa multo optuma rei publicae doctus sum: hostem ferire, praesidia agitare, nihil metuere nisi turpem famam, hiemem et aestatem iuxta pati, humi requiescere, eodem tempore inopiam et laborem tolerare.*

Aus der lateinischen Bibel:

**Altes Testament (Nova Vulgata), Exodus (= 2. Buch Mose), 4,10–16:** Moses bekennt: „Ich bin keiner, der gut reden kann.“

*10 Ait Moyses: „Obsecro, Domine, non sum eloquens ab heri et nudius tertius et ex quo locutus es ad servum tuum, nam impeditioris et tardioris linguae sum.“ 11 Dixit Dominus ad eum: „Quis fecit os hominis? Aut quis fabricatus est mutum vel surdum vel videntem vel caecum? Nonne ego?*

*12 Perge igitur, et ego ero in ore tuo; doceboque te, quid loquaris.“*

*13 At ille: „Obsecro“, inquit, „Domine, mitte, quem missurus es.“*

14 *Iratus Dominus in Moysen ait: „Aaron, frater tuus Levites, scio quod eloquens sit; ecce ipse egreditur in occursum tuum vidensque te laetabitur corde. 15 Loquere ad eum et pone verba mea in ore eius; et ego ero in ore tuo et in ore illius et ostendam vobis, quid agere debeatis.*

16 *Ipse loquetur pro te ad populum et erit os tuum; tu autem eris ei ut Deus.*

17 *Virgam quoque hanc sume in manu tua, in qua facturus es signa.“*

## H In historische Texte eingeflochtene Reden.

### CAESAR, *Bellum Gallicum* 7,77

(Die Rede des Critognatus im belagerten Alesia.)

1 *At ii, qui Alesiae obsidebantur, praeterita die, qua auxilia suorum expectaverant, consumpto omni frumento, inscii, quid in Haeduis gereretur, concilio coacto de exitu suarum fortunarum consultabant.*

2 *Ac variis dictis sententiis, quarum pars deditioem, pars, dum vires suppetere, eruptionem censebat, non praetereunda videtur **oratio Critognati** propter eius singularem ac nefariam crudelitatem. 3 Hic summo in Arvernibus ortus loco et magnae habitus auctoritatis:*

*„Nihil“, inquit, „de eorum sententia dicturus sum, qui turpissimam servitutem deditioem nomine appellant, neque hos habendos civium loco neque ad concilium adhibendos censeo. 4 Cum his mihi res est, qui eruptionem probant; quorum in consilio omnium vestrum consensu pristinae residere virtutis memoria videtur. Animi est ista mollitia, non virtus, 5 paulisper inopiam ferre non posse. Qui se ultro morti offerant, facilius reperiuntur, quam qui dolorem patienter ferant. 6 Atque ego hanc sententiam probarem – tantum apud me dignitas potest –, si nullam praeterquam vitae nostrae iacturam fieri viderem; 7 sed in consilio capiendum omnem Galliam respiciamus, quam ad nostrum auxilium concitavimus. 8 Quid hominum milibus LXXX uno loco interfectis propinquis consanguineisque nostris animi fore existimatis, si paene in ipsis cadaveribus proelio decertare cogentur?*

9 *Nolite hos vestro auxilio spoliare, qui vestrae salutis causa suum periculum neglexerunt, nec stultitia ac temeritate vestra aut animi imbecillitate omnem Galliam prosternere et perpetuae servituti ad dicere. 10 An, quod ad diem non venerunt, de eorum fide constanti-*

*aque dubitatis? **Quid ergo? Romanos in illis ulterioribus munitionibus animine causa cotidie exerceri putatis?** 11 Si illorum nuntiis confirmari non potestis omni aditu praesaepo, his utimini testibus adpropinquare eorum adventum, cuius rei timore exterriti diem noctemque in opere versantur. 12 **Quid ergo mei consilii est?** Facere, quod nostri maiores nequaquam pari bello Cimbrorum Teutonumque fecerunt; qui in oppida compulsi ac simili inopia subacti eorum corporibus, qui aetate ad bellum inutiles videbantur, vitam toleraverunt neque se hostibus tradiderunt. 13 Cuius rei si exemplum non habemus, tamen libertatis causa institui et posteris prodi pulcherrimum iudicarem. 14 **Nam quid illi simile bello fuit?** Depopulata Gallia Cimbri magnaue inlata calamitate finibus quidem nostris aliquando excesserunt atque alias terras petiverunt; iura, leges, agros, libertatem nobis reliquerunt. 15 Romani vero quid petunt aliud aut quid volunt, nisi invidia adducti, quos fama nobiles potentesque bello cognoverunt, horum in agris civitatibusque considerare atque his aeternam iniungere servitutem? Neque enim umquam alia condicione bella gesserunt. 16 Quodsi ea, quae in longinquis nationibus geruntur, ignoratis, respicite finitimam Galliam, quae in provinciam redacta, iure et legibus commutatis, securibus subiecta perpetua premitur servitute.“*

(Man beachte die vielen [rhetorischen] Fragen!)

### **Die Areopag-Rede des Apostels PAULUS (Vulgata/Nova Vulgata, Acta apostolorum 17)**

Paulus kam auf seiner zweiten Missionsreise (etwa im Jahr 50 n. Chr.) nach Athen.

*16 **Paulus** autem cum Athenis eos exspectaret, irritabatur spiritus eius in ipso videns idololatriae deditam civitatem. 17 Disputabat igitur in synagoga cum Iudaeis et colentibus et in foro per omnes dies ad eos, qui aderant. 18 Quidam autem ex Epicureis et Stoicis philosophi disserebant cum eo. Et quidam dicebant: „Quid vult seminiverbius hic dicere?“; alii vero: „Novorum daemoniorum videtur annuntiator esse“, quia Iesum et resurrectionem evangelizabat.*

*19 Et apprehensum eum ad **Areopagum** duxerunt dicentes: „Possumus scire quae est haec nova, quae a te dicitur, doctrina? 20 Mira enim quaedam infers auribus nostris; volumus ergo scire, quidnam velint haec esse.“ 21 Athenienses autem omnes et advenae hospites ad*

*nihil aliud vacabant nisi aut dicere aut audire aliquid novi. 22 Stans autem Paulus in medio Areopagi ait:*

*„Viri Athenienses, per omnia quasi superstitiosiores vos video; 23 praeteriens enim et videns simulacra vestra inveni et aram, in qua scriptum erat: **Ignoto deo**. Quod ergo ignorantes colitis, hoc ego annuntio vobis. 24 Deus, qui fecit mundum et omnia, quae in eo sunt, hic, caeli et terrae cum sit Dominus, non in manufactis templis inhabitat 25 nec manibus humanis colitur indigens aliquo, cum ipse det omnibus vitam et inspirationem et omnia; 26 fecitque ex uno omne genus hominum inhabitare super universam faciem terrae, definiens statuta tempora et terminos habitationis eorum, 27 quaerere Deum, si forte attrahent eum et invenient, quamvis non longe sit ab unoquoque nostrum. 28 In ipso enim vivimus et movemur et sumus, sicut et **quidam vestrum poetarum** dixerunt: ‚Ipsius enim et genus sumus‘. [ARATUS, Phaenomena 5] 29 Genus ergo cum simus Dei, non debemus aestimare auro aut argento aut lapidi, sculpturae artis et cogitationis hominis, divinum esse simile. 30 Et tempora quidem ignorantiae despiciens Deus, nunc annuntiat hominibus, ut omnes ubique paenitentiam agant, 31 eo quod statuit diem, in qua iudicaturus est orbem in iustitia in viro, quem constituit, fidem praebens omnibus suscitans eum a mortuis.“*

*32 Cum audissent autem resurrectionem mortuorum, quidam quidem irridebant, quidam vero dixerunt: „Audiemus te de hoc iterum.“ 33 Sic Paulus exivit de medio eorum. 34 Quidam vero viri adhaerentes ei crediderunt; in quibus et Dionysius Areopagita et mulier nomine Damaris et alii cum eis.*

Weitere Paulus-Reden:

- Rede vor dem römischen Statthalter Felix in Caesarea (Apg. 14,10–21);
- Rede vor dem jüdischen König Agrippa (Apg. 26,1–23);
- Vgl. hierzu DAHEIM, J./GLÜCKLICH, H.-J./HAMACHER, J./NIEMANN, K.-H., Macht der Stärke – Macht der Rede – Macht des Glaubens. Texte für die lateinische Lektüre, AU 22,3, 1979, Beilage (26 Seiten).
- ELLIGER, W., Die Rede des Apostels Paulus auf dem Areopag (Apg. 17, 16–34), AU 25,2, 1982, 63–79.
- FRITSCH, A., Zur Lektüre der Vulgata im Lateinunterricht, AU 39,6, 1996, 7–23.

### FLAVIUS IOSEPHUS, de bello Iudaico 7,8,6 (Im Original griechisch.)

Die erschütternde Rede des **Eleazar** vor der Eroberung der Festung Masada durch die Römer (im Jahr 73 n. Chr.). Die Römer standen unter Führung des Legaten von Judäa **Flavius Silva** (vgl. Der neue Pauly, s. v. Flavius II 44). In der griechisch-lateinischen Ausgabe von OVERTHÜR, F., Bd. III, Leipzig 1782–85, 1107–1109. Ins Lateinische übersetzt von HUDSON, J., (1660–1719), Bibliothekar in Oxford, Ausgabe von 1720, vgl. PÖKEL, W., Philologisches Schriftsteller-Lexikon (1882. Ndr. 1974). – Deutsche Übersetzung von ENDRÖS, H., Flavius Josephus. Der Jüdische Krieg, München 1966 (Goldmann-TB Nr. 1644/1645), 255–257.

[p. 1107] 6 *Verumtamen neque ipse **Eleazarus** de fuga cogitabat neque alii cuiquam permissurus erat, ut fuga evaderet. Murum autem igne quidem consumptum videns, alium vero nullum salutis modum neque virtutis excogitans, sed his, quae Romani in se liberosque suos et coniuges facturi essent, si vicissent, ante oculos positis, de morte omnium deliberavit. Idque ex praesentibus potissimum ratus, validioris animi sociis vesperi congregatis, huiusmodi verbis ad facinus eos incitabat:*

*„Cum olim nos statuerimus, viri fortes, neque Romanis neque cuiquam alii, nisi Deo, servire, is enim solus est verus et iustus hominum dominus, nunc tempus adest, quod factis animi magnitudinem probare iubeat. In quo ne nosmet dehonestemus, antea servitutem sine periculo non passi, nunc vero cum servitute intolerabiles poenas subituri, si vivi in Romanorum potestatem redigamur. Nam et omnium primi ab illis defecimus et novissimi adversus eos bellum gerimus.*

*Quin et hanc nobis a Deo gratiam datam existimo, ut bene ac libere possimus mori, quod aliis non contigit praeter spem superatis. Nobis autem pro certo quidem prima luce futurum est excidium; at libera est strenuae mortis optio una cum carissimis. Nec enim prohibere id hostes possunt, quibus omnino in votis est nos vivos abducere; neque nos illos iam valemus pugnando superare.*

*Nam fortasse quidem ab initio statim (quando libertatem defendere cupientibus omnia et a nobis ipsis acerba et peiora adhuc ab hostibus eveniebant) de Dei voluntate coniecisse oportebat et scivisse, quod cara ei quondam Iudaeorum gens damnata esset ad interitum. Nam*

*manens propitius, vel saltem nobis leviter infensus, numquam tantorum quidem hominum perniciem insuper habuisset **urbemque sibi sacratissimam tradidisset hostibus**, ut incendio periret et funditus dirueretur.*

*Nos autem soli scilicet ex omni Iudaeorum genere calamitati superstites fore etiam speravimus [p. 1109] libertate servata, quasi in Deum non omnino deliquissemus nulliusque culpae participes fuissemus, qui et aliis idem suadere operam dedimus? Itaque videtis, quemadmodum nos vana exspectasse redarguit Deus, nobis mala ferendi patiendique necessitatem, spe nostra potentiolem inferens. Nec enim nobis castelli, utpote inexpugnabilis, natura quicquam profuit ad salutem, sed et alimenterum copiam et armorum multitudinem aliamque habentes apparatus abundantiam, ab ipso Deo manifeste salutis spe exuimur. Quippe ignis, qui ferebatur in hostes, non sponte sua in murum a nobis exstructum revertebatur, sed haec ab ira Dei in nos excitata ob multas iniurias, quas furore capti contra gentiles ausi sumus; pro quibus poenas, quaeso, non Romanis inimicissimis, sed per nosmet ipsos Deo solvamus, istae enim illis moderatiores sunt.*

*Moriantur enim coniuges ab iniuria vacuae liberique servitutis expertes: post illos autem in nosmet generosum beneficium mutuo conferamus, servata libertate, unde pulchram habebibus sepulturam. Prius tamen et pecuniam et castellum igne exuramus. Maerebunt enim Romani, certe scio, si corpora nostra non occupaverint et omni spe praedae exciderint. Alimenta sola relinquamus. Haec enim nobis erunt testimonio mortuis, quod non penuria edomiti simus: sed ut ab initio statueramus, mortem servitio praetulerimus.“*

*7 Haec dicebat **Eleazarus**, non tamen omnes, qui aderant, super ea re mente consentiebant. ...*

*[p. 1111] Itaque ab exhortatione non desistit, sed cum semet erexisset multoque repletus spiritu, clariorem de animae immortalitate exorsus est orationem magnaue usus exclamatione et oculis attentis flentes adspiciens: „Certe“, inquit, „plurimum deceptus eram, qui putarem viris fortibus in certamine pro libertate succurrere, quibus bene vivere aut honeste mori decretum est. ...“ ...*

*[p. 1123] Cap. 9,2: (Romani autem ...) cumque in caesorum multitudinem incidissent, non ut de hostibus gaudio gestiebant, sed generosum*



*consilium inque tot virorum numero, qui intrepidum facinus patrar-ent, mortis contemptum sunt admirati.*<sup>44</sup>

Andere berühmte Beispiele: Die Rede Caesars im Senat bei SALL. *Catil.* 50–51, und die Gegenrede Catos, SALL. *Catil.* 52 (nach der Aufdeckung der Verschwörung Catilinas).

## I Die Rolle der Mütter in der sprachlichen Bildung

### CICERO, *Brutus* 210f.

*Sed magni interest, quos quisque audiat cotidie domi, quibuscum loquatur a puero, quemadmodum patres, paedagogi, matres etiam loquantur. 211 Legimus epistulas **Corneliae** matris Gracchorum: apparet filios non tam in gremio educatos quam in sermone matris. Auditus est nobis **Laeliae** C. F. saepe sermo. Ergo illam patris elegantia tinctam vidimus et **filiis eius Mucias ambas**, quarum sermo mihi fuit notus, et **neptes Licinias**, quas nos quidem ambas, hanc vero Scipionis etiam tu, Brute, credo, aliquando audisti loquentem.*

### QUINTILIAN, *Institutio oratoria* 1,1,6

*In parentibus vero quam plurimum esse eruditionis optaverim. Nec de patribus tantum loquor: nam Gracchorum **eloquentiae** multum contulisse accepimus **Corneliam** matrem, cuius doctissimus sermo in posteros quoque est epistulis traditus, et **Laelia** C. filia reddidisse in loquendo paternam elegantiam dicitur, et **Hortensiae** Q. filiae oratio apud triumviros habita legitur non tantum in sexus honorem.*

(Zu Laelia vgl. auch Cic. de orat. 3,44.)

.....  
44 Hinweis zur Übersetzung des letzten Satzes: Als die Römer nun die Menge der hingeschlachteten Menschen vorfanden, da brachen sie nicht etwa in Jubel aus wie beim Anblick getöteter Feinde, sondern sie bewunderten den großartig kühnen Entschluss und die Verachtung des Todes bei so vielen Männern (in der Zahl so vieler Männer), die eine so unerschrockene Tat vollbringen konnten.

## TACITUS, *Dialogus de oratoribus* 28

*Sic **Corneliam** Gracchorum, sic **Aureliam** Caesaris, sic **Atiam** Augusti matrem praefuisse educationibus ac produxisse principes liberos accepimus. Quae disciplina ac severitas eo pertinebat,*

*ut sincera et integra et nullis pravitatibus detorta unius cuiusque natura toto statim pectore arriperet artes honestas et, sive ad rem militarem sive ad iuris scientiam sive ad **eloquentiae** studium inclinasset, id solum ageret, id universum hauriret.*

## Literatur

- NIEMANN, K.-H., Rhetorik im AU – Beiträge aus sechs Jahrzehnten, AU 48,2+3, 2005, 98–99 (= ein Überblick über die bis 2005 erschienenen Beiträge zum Thema „Rhetorik“ in der Zeitschrift AU = Der altsprachliche Unterricht).
- ALBERS, R., Einblicke in Elemente der Rhetorik-Theorie. Ein Vorschlag zur Wochenplanarbeit, AU 48,2+3, 2005, 24–35.
- ALBRECHT, M. von, Meister römischer Prosa von Cato bis Apuleius. Interpretationen, Heidelberg 1971.
- BITTNER, St., Ciceros Rhetorik – Eine Bildungstheorie. Von der Redetechnik zur humanitären Eloquenz, Frechen 1999.
- BURCK, E., Ciceros rhetorische Schriften, AU 9,1, 1966, 98–128.
- BURCK, E., Texte zum Aufsatz Burck: Ciceros rhetorische Schriften, AU 9,1, 1966, Beilage (4 Seiten).
- CHWALEK, B., benevolum, attentum, docilem facere – Ein antiker Redelehrer zum Einstieg in eine Rede, AU 43,2, 2000, 52–53.
- CIZEK, A., Quintilians Auffassung von der vitiosissima humanitas und die Praxis des Schulvortrags, in: CZAPLA, B. u. a. (Hg.), Vir bonus dicendi peritus. Festschrift für Alfons Weische, Wiesbaden 1997, 27–37.
- DAHEIM, J., GLÜCKLICH, H.-J., HAMACHER, J., NIEMANN, K.-H., Macht der Stärke – Macht der Rede – Macht des Glaubens. Texte für die lat. Lektüre, AU 22,3, 1979, Beilage (26 Seiten).
- DAHEIM, J., Einführung in die Rhetorik an Texten aus dem 'Neuen Testament', AU 22,3, 1979, 94–100.
- ELLIGER, W., Die Rede des Apostels Paulus auf dem Areopag (Apg. 17, 16–34), AU 25, 2, 1982, 63–79.

- FREISE, R. u. a., Ausgewählte sprachlich-stilistische Mittel der lateinischen und griechischen Literatur, in: Mitteilungen des DAV, Landesverband Niedersachsen 59,2, 2009, 24f. (mit Hinweis auf die Homepage [www.navonline.de](http://www.navonline.de)).
- FUHRMANN, M., Cicero. Über Macht und Ohnmacht eines Intellektuellen in der Politik, AU 29,2, 1986, 7–16.
- FUHRMANN, M., Die antike Rhetorik, Düsseldorf 2007.
- GIEBEL, M., Quintilian. Über Pädagogik und Rhetorik. Eine Auswahl aus der »Institutio oratoria«. Übertragen, eingeleitet und erläutert von M. G., München 1987 (Goldmann Klassiker Nr. 130).
- GLÜCKLICH, H.-J., Rhetorik und Führungsqualität – Feldherrnreden Caesars und Curios, AU 18,3, 1975, 33–64.
- HARBSMEIER, M. S., Betrug oder Bildung. Die römische Rezeption der alten Sophistik, Göttingen 2008 (Vertumnus 4).
- HEUPEL, C., Das Wort als Waffe. Die politische Rede bei den Römern. Lernzielkatalog mit Erläuterungen, AU 18,4, 1975, 29–40.
- HOMMEL, H., Rhetorik. Artikel in: Lexikon der Alten Welt (1965). Lizenzausgabe Augsburg 1994, 2611–2626. [Vgl. Extrablatt: „Schematische Übersicht über das System der antiken Rhetorik“, Sp. 2623f.]
- HÖNLE, A., Angewandte Rhetorik. Eine lateinische Rede als Ergebnis der Cicerolektüre, AU 37,3+4, 1994, 103–105.
- HORN, F., Politiker-Posen und Lorient-Reden. Impulse für den Rhetorikunterricht, AU 48,2+3, 2005, 50–55.
- JÄGER, G. u. a., Rede und Rhetorik im Lateinunterricht. Zur Lektüre von Ciceros Reden, Bamberg 1992 (= Auxilia 26).
- JÄGER, G., Zur Entwicklung der Rhetorik. Rhetorische Theorie bei den Griechen und Römern, in: JÄGER 1992, 123–142.
- JÄGER, G., Bibliographische Hinweise, in: JÄGER, 1992, 143–151.
- KEMMANN, A., SCHMUDE, M. P., Praxis der Rhetorik im Bundeswettbewerb Jugend debattiert, AU 48,2+3, 2005, 94–96.
- LASER, G., Als römischer Redner agieren, AU 42, 6, 1999, 43–50.
- LASER, G., Rhetorische Partituren. Handlungsorientierte Interpretation römischer Reden, AU 48,2+3, 2005, 59–69.
- LAUSBERG, H., Elemente der literarischen Rhetorik. Eine Einführung für Studierende der klassischen, romanischen, englischen und deutschen Philologie, München 2., wesentl. erw. Aufl. 1963.
- LIER, H., Rede und Redekunst im Diskurs. Tacitus' „Dialogus de oratoribus“ als Schullektüre, AU 39,1, 1996, 52–64.

- LOHMANN, D., Lernen und Behalten. Antike und moderne Gedächtnisschulung im Latein-Unterricht, AU 34,6, 1991, 17–36.
- MARTIN, J., Antike Rhetorik. Technik und Methode, München 1974 (Handbuch der Altertumswissenschaft II.3).
- MERKLIN, H., Einleitung zu: Cicero, De oratore. Über den Redner. Lateinisch/Deutsch, Stuttgart 1976, (UB 6884) 3–40.
- MERTENS, B., Latein für Ohr und Auge. Ein Projekt zur Rezitation von Dichtung und Prosa, AU 48,2+3, 2005, 90–93.
- MÜLLER, R., Rhetorikkurs bei Cicero. Ein Projekt für Klasse 7, AU 48,2+3, 2005, 16–22.
- NEUMEISTER, Chr., Überredung als sprachliche Grundfunktion – Rhetorik, in: HÖHN, W., ZINK, N. (Hg.), Handbuch für den Lateinunterricht. Sekundarstufe I. Frankfurt am Main 1987, 366–381.
- NICKEL, R., Die sogenannten Stilmittel und die Interpretation lateinischer Texte, AU 22,6, 1979, 31–42.
- NIEMANN, K.-H., Einblicke in die Kunst der Rede, AU 38, 3, 1995, 7–25.
- NIEMANN, K.-H., Rhetorische Strategien. Entdeckendes Lernen an kurzen lateinischen Texten, AU 48,2+3, 2005, 36–49.
- PLÄTZ, S., WIEBER, A., Kann man einen Schurken verteidigen? Eine fingierte Rede pro Verre, AU 48,2+3, 2005, 106–109.
- PRESTEL, P., Antike Rhetorik in christlicher Verwendung. Augustinus, de doctrina Christiana, AU 38,3, 1995, 54–71.
- RAHN, H., Die rhetorische Kultur der Antike, AU 10,2, 1967, 23–49.
- RAHN, H., Rhetorische Literaturkunde, AU 11,4, 1968, 87–92.
- RAHN, H., Zur Struktur des ciceronischen Redeproömiums, AU 11,4, 1968, 5–24.
- REISCHMANN, H.-J., Rhetorische Techniken der Diffamierungskunst – dargestellt an Ciceros Invektive ‚In Pisonem‘, AU 29,2, 1986, 57–68.
- RICHTER, W., Auf den Spuren Ciceros. Eine produktionsorientierte Annäherung an die Passage einer Cicero-Rede, AU 48, 2+3, 2005, 56–58.
- RIEMER, P., Erfolg ist alles. Was Joschka Fischer mit Demosthenes verbindet, AU 48,2+3, 2005, 4–11.
- RIEMER, P., Rhetorische Stilmittel: Tropen und Figuren, AU 48,2+3, 2005, 104–105.
- RÖMISCH, E., satis praesidii. Gedanken zur Behandlung der catilinari-schen Reden, AU 11,5, 1968, 48–61.

- SCHERLIEß, C., Themenbausteine entdecken und anordnen. Ein Einstieg zum Thema „Rhetorik in Rom“ mit der Moderationsmethode, AU 43,2, 2000, 35–39.
- SCHMIDT, P. L., Brauchen wir philosophisch gebildete Politiker? (Cicero, de oratore 3,91-95), AU 37,6, 1994, 45–52.
- SCHMITZ, D., Rhetorik in Praxis und Theorie. Cicero, pro Sestio/de inventione, AU 38,3, 1995, 41–53.
- SCHRÖDER, J., Überredungskünste. Cicero, pro Caelio 31-36, AU 39,1, 1996, 37–51
- SCHULZE, W., Ciceros Archiasrede im Lateinunterricht, AU 29,2, 1986, 40–56.
- SCRIBA, F., Rhetorik gestern und heute. Ein Rhetorikkurs für die Sekundarstufe II. AU 48, 2+3/2005, 73–89.
- SIEBENBORN, E., Ars occulta – verschlüsselte Kunst und ihre Entschlüsselung, AU 29,2, 1986, 17–29.
- STROH, W., Taxis und Taktik. Die advokatische Dispositionskunst in Ciceros Gerichtsreden, Stuttgart 1975.
- STROH, W., Worauf beruht die Wirkung ciceronischer Reden?, in: JÄGER 1992 (s. o.), 5–37.
- STROH, W., Cicero. Redner, Staatsmann, Philosoph, München 2008.
- STROH, W., Die Macht der Rede. Eine kleine Geschichte der Rhetorik im alten Griechenland und Rom, Berlin 2009.
- SUERBAUM, W., Fehlende Redner in Ciceros Brutus?, in: CZAPLA, B. u. a. (Hg.), Vir bonus dicendi peritus. Festschrift für Alfons Weische, Wiesbaden 1997, 407–419.
- THIES, St., Die Praxis der Rhetorik im altsprachlichen Unterricht, AU 48,2+3, 2005, 12–15.
- UEDING, G., Klassische Rhetorik, München 1995 (Beck'sche Reihe Wissen Nr. 2000).
- UEDING, G. (Hg.), Rhetorik. Begriff – Geschichte – Internationalität, Darmstadt 2005.
- UHL, A., Kleine rhetorische Trainingseinheiten, AU 48,2+3, 2005, 70–71.
- UHLENBROCK, G., Miteinander reden? Lateinunterricht und mündliche Kommunikation, AU 51,3+4, 2008, 16–20.
- ULBRICH, B. R. M., Reden ist Silber – präsentieren ist Gold!, AU 45,6, 2002, 63–68.
- WACHINGER, F., Melanchthon, De miseriis paedagogorum oratio, AU 40,6, 1997, 49–70 (mit Textbeilage).

- WÜLFING, P., Antike und moderne Redegestik. Quintilians Theorie der Körpersprache, AU 37,1, 1994, 45–68.
- WÜLFING, P., (Colloquium Didacticum Classicum XII Salisburgense). Thema: Die Rhetorik und ihre Bedeutung im sozialen Leben der Gegenwart, AU 32,3, 1989, 3–4.
- ZINK, N., Orator Perfectus. Ciceroreden (am Beispiel der Ligariana) und die rhetorische Theorie, AU 11,4, 1968, 25–46.
- ZINK, N., Rhetorik – Beredsamkeit. Cicero pro Ligario. Einleitung, Übersetzung, Kommentar (Schule und Forschung. Schriftenreihe für Studium und Praxis), Frankfurt/M. u. a. 1983.

## Zur Dokumentation: die Schulprojekte

# Brandenburger Antike-Denkwerk (BrAnD)

gefördert von der Robert Bosch Stiftung

Projektthema: Macht und Ohnmacht der Worte – Gesellschaft und Rhetorik

Projekt: C.1 Rhetor – Orator (Anleitungen für den Redner)

erarbeitet von: Katholische Schule Bernhardinum Fürstenwalde

schulische Betreuerin: Frau Annette Strauch

studentische Betreuerin: Frau Mechthild Eichenberg

Zeitraum: Schuljahr 2009/10



# Rhetor – Orator

## (Anleitungen für den Redner)

### 1 Vorgeschichte

Im Sommer 2010 übernahm ich eine Lateingruppe, die, angeregt durch ihre vorherige Lehrerin, mir vorschlugen, am kommenden BrAnD-Projekt teilzunehmen. Erfreut von solch einem Schülereinsatz überlegte ich nicht lange. Ich hielt diese Gruppe, obwohl sie erst die 9. Klasse besuchten, für sehr geeignet, da sie einerseits mit elf Schülern und Schülerinnen<sup>1</sup> gut überschaubar ist und andererseits als ehemalige „Schnellläufer“, die bereits in der 6. Klasse mit Latein begonnen hatten, schon eine größere Menge des zu vermittelnden Stoffs beherrschten als normalerweise für Zweitsprachler üblich. Nach dem Besuch des Potsdamer Lateintags im Herbst 2009 und den dort gehörten Vorträgen kamen die Schüler relativ schnell auf ihre Idee:

Sie wollten einen Film zum Thema „Wie man ein guter Redner wird“ drehen, der möglichst gut unterhalten sollte. Auf meinen Einwand, dass ein wichtiges Ziel des Projekts aber auch das wissenschaftliche Arbeiten sei und die Inhalte des Films auch auf einer guten Basis ruhen müssten, entstand der dann eingereichte Doppelbeitrag. Es sollte ein Buch, eine Art „Tutorial“ entstehen, in dem die Schüler die für einen Redner wichtigen Schritte einer Rede erarbeiten und auf die dafür notwendige Gestik, Mimik, Wortwahl und Artikulation hinweisen wollten. Ein Film sollte dann diese doch eher theoretischen Ergebnisse mit folgender Story praktisch umsetzen:

Ein Schüler bewirbt sich als neuer Schülersprecher einer Schule und muss dafür eine „Wahlrede“ halten. Beim Erstellen dieser Rede erscheint ihm plötzlich der antike Redner Cicero und unterstützt ihn mit guten Ratschlägen (zu finden im „Tutorial“).

.....  
1 Ich verwende im Weiteren nur die maskuline Form „Schüler“, meine aber auch immer die Mädchen der Gruppe.

Die Freude war groß als die Bewerbung Erfolg hatte und gespannt fuhr ich mit zwei Vertretern der Gruppe Anfang Dezember zum ersten Informationstreffen nach Potsdam, wo wir unsere studentische Unterstützung Mechthild Eichenberg kennen lernen durften.

## 2 Durchführung

### Materialsuche

Aus Gründen der Schulorganisation und langer Krankheit meinerseits konnten wir erst im zweiten Halbjahr wirklich mit dem Projekt beginnen. Wir suchten jetzt intensiv nach passendem Material, passenden Texten. Schnell stellte sich als Problem heraus, dass die Schüler noch nicht so viel an lateinischer Grammatik beherrschten, dass sie einen Originaltext hätten übersetzen können. Hier unterstützte uns Frau Eichenberg sehr, indem sie eine große Anzahl von Schulbüchern nach eventuell zu verwendenden Texten zur Rhetorik durchsah – leider ohne Erfolg. Per E-Mail sandte Sie uns Hinweise auf mögliches Material aus dem „Altsprachlichen Unterricht“ und mögliche Textstellen aus der *Institutio oratoria* Quintilians zu den Begriffen:

Rhetorik und *Oratio*, öffentlicher Vortrag, Stil, Gestik, Kleidung, ungeübter Redner. Dies alles brachte die Schüler aber nicht wirklich weiter. Anfang März gab Frau Eichenberg den Schülern im Bernhardinum eine Einführung zu Ciceros *De oratore* mit deutsch-lateinischen Textstellen, was eine sinnvolle Auseinandersetzung mit den Inhalten ermöglichte.

Die Schüler teilten sich in zwei Gruppen auf: Vier Schüler beschäftigten sich mit dem Erstellen des Buches, die restlichen sieben Schüler mit dem Erstellen des Films. Ich stellte den Schülern durchschnittlich drei Unterrichtsstunden pro Woche bis zur Präsentation zur Verfügung, um die Beiträge zu erarbeiten.

## Das Buch<sup>2</sup>

Aufgrund der bis dahin gewonnenen Informationen erstellte die Gruppe „Buch“ eine Gliederung:

Prolog, Voraussetzungen für einen guten Redner, Inventio, Dispositio, Elocutio (mit den Unterpunkten Aussprache, Betonung und Formulierung), Memoria, Actio (mit den Unterpunkten Körperhaltung, Kleidung, Gestik und Mimik), Epilog, Impressum und Literaturverzeichnis.

Danach arbeiteten die vier Schüler arbeitsteilig Ciceros drei Bücher *De oratore* in deutscher Übersetzung durch und erstellten Exzerpte von Textstellen, die sie für wichtig befanden. Unter Zuhilfenahme weiterer Artikel aus dem Internet<sup>3</sup> schrieben sie Artikel zu den einzelnen Punkten der Gliederung und stellten sich diese gegenseitig vor. Es folgte eine Absprache des Aussehens der einzelnen Artikel; bestimmte sich wiederholende lateinische Begriffe wie *significatio* und *nota bene* wurden beschlossen. Zu ausgewählten Punkten der Gliederung (Körperhaltung, Kleidung, Gestik, und Mimik) wurden Fotos gemacht, auf denen zu sehen ist, wie man sich richtig (*bene*) und wie man sich falsch (*male*) verhält. Hierbei lässt sich ein deutlicher Bezug zur Filmgruppe herstellen, denn auf den Fotos sind die Schüler zu sehen, die im Film den Schulsprecher Felix und Cicero darstellen. Gleichzeitig suchten die Schüler nach Angeboten von Druckereien, um ihr Werk drucken zu lassen; schnell stellte sich ein gut gebundenes Heft, hergestellt im Copyshop, als doch realisierbarer heraus. Das endgültige Layout wurde dann von einem Schüler der Gruppe zu Hause angefertigt, der sich auch um die graphische Gestaltung des Covers kümmerte. Diese Gruppe unterstützte Frau Eichenberg besonders; auch bei der Titelsuche gegen Ende war sie noch einmal maßgeblich beteiligt. Entschieden haben sich die Schüler für *pro oratore discente*. Es war ihnen sehr wichtig, wenigstens an einigen Stellen ihres Buches den Bezug zur lateinischen Sprache aufzuzeigen. Während sie ihr Buch fertig stellten, wurden die Schüler der Buchgruppe auch noch als Schauspieler für den Film eingesetzt.

.....  
2 Vgl. Anhang 1 (Text mit Bildern vor dem Layout).

3 Vgl. das Literaturverzeichnis.

## Der Film

Ein paar Schüler der Filmgruppe hatten bereits vorher Erfahrung mit dem Drehen eines Films und daher war das Herangehen an die gestellte Aufgabe für diese Gruppe relativ klar. Die Schüler erfanden eine grobe Handlung, die nach kurzer Zeit in acht zu entwickelnde Szenen eingeteilt wurde:

### **Szene 1** „Albtraum“

Der Schüler Felix Baumann möchte sich um das Amt des Schulsprechers bewerben. Dazu ist es notwendig, eine Rede zu halten. Er erlebt eine für ihn äußerst unangenehme Situation im Klassenzimmer bei seiner Vorstellung für dieses Amt. Er kann nicht richtig sprechen, die Mitschüler lachen ihn aus und bewerfen ihn mit Papierkugeln. Aus dem Schlaf hochschreckend stellt er fest, dass er einen Albtraum hatte.

### **Szene 2** „Eiscafé“

Felix trifft sich in einer Pizzeria mit einem etwas abgedrehten Mitschüler, der ihn mit Internetbezugsadressen „zutextet“. Diese Szene dient als Aufhänger, um den Redner Cicero auftreten zu lassen. Nur Felix kann ihn sehen, die anderen Gäste sind etwas irritiert über dessen Verhalten. Cicero bietet ihm Unterstützung beim Schreiben der Rede an.

### **Szene 3** „Gestik“

Diese Szene spielt in Felix' Klassenraum. Dieser sammelt eifrig Informationen, Cicero taucht auf, lobt ihn dafür und gibt ihm den Tipp bezüglich der Gestik seine Lateinlehrerin zu beobachten, die gerade den Acl erklärt. Cicero kommentiert deren z. T. für eine Rede sehr negative Gestik.

### **Szene 4** „Mimik“

Cicero nutzt die Wirkung einer Werbung für das Waschmittel „Wänisch“, die er sich zusammen mit Felix auf einer riesigen Werbetafel am Straßenrand ansieht. Dabei gibt er Tipps bezüglich der für eine Rede sinnvollen Mimik.

### **Szene 5** „Call & Date“

Auch eine kleine Liebesgeschichte hat die Filmgruppe in die Handlung eingebaut.

In dieser Szene lässt sich Felix durch ein Treffen mit Antonia, in die er verliebt ist, ein wenig von seinem Redevorhaben abbringen. Wütend platzt Cicero in das Treffen der beiden; doch auch dieses Mal ist er nur für Felix sichtbar. Da dieser allerdings laut mit Cicero spricht, ist Antonia völlig verwirrt, geht und lässt einen einerseits enttäuschten und andererseits auf Cicero wütenden Felix zurück.

### **Szene 6** „Persuasio“

Wieder in der Schule verrät er beinahe Ciceros Existenz, der sich, anfangs sehr wütend, dann doch wieder beruhigt und Felix über die Vorzüge der *Persuasio* aufklärt. Hierbei ist es von Vorteil, den Adressaten einer Rede einordnen zu können. Felix kann hier seine Lateinlehrerin mit dem Wissen, dass diese eine Autobiographie geschrieben hat, die er offensichtlich gelesen hat, mächtig beeindrucken.

### **Szene 7** „Hastenix und Obelix“

Zu Hause angekommen entspannt sich Felix bei einem Asterixfilm. Cicero erscheint und bekommt den Spruch „Die spinnen, die Römer!“ mit. Dieses Mal verebbt sein Zorn nicht. Wütend geht er und lässt Felix beim weiteren Verfassen der Rede allein.

### **Szene 8** „Rede“

Es kommt zum „Showdown“. Verzweifelt schreibt Felix seine Rede zu Ende, viele Blätter landen im Papierkorb. In der Schule sieht man das Ende der Rede seiner Konkurrentin vor einer großen Gruppe von Mitschülern. Felix beginnt sehr verhalten und fast stotternd zu sprechen, zerreißt dann seine vorgefertigte Rede. Er hebt zu einer Rede an, in der er all das, was Cicero ihm vermittelt hat, plötzlich umsetzen kann. Er überzeugt seine Mitschüler und in einer letzten Einstellung sieht man einen zufriedenen Cicero, der das Geschehen aufmerksam verfolgt hat.

Die Schüler der Filmgruppe erarbeiteten die Szenen arbeitsteilig. Teils erstellten sie ein echtes Storyboard<sup>4</sup>, teils wurden die Szenen .....

4 Vgl. Anhang 2 als Beispiel für ein Storyboard.

aber auch nur als Situations- und Textvorlage<sup>5</sup> erarbeitet, die nach Einweisung der Schauspieler improvisiert werden durften. Als schwierig erwies sich hier, dass die Schüler, um die Szenen schreiben zu können, auf die Zuarbeit der Buchgruppe angewiesen waren. Diese notwendige zeitliche Verschiebung wurde gefüllt mit der Vergabe der Rollen, dem Erstellen einer Requisitenliste, der Suche nach geeigneten Außendrehorten. Außerdem musste eine Toga für Cicero hergestellt werden.

Parallel zum Schreiben der Szenen begannen schon die ersten Film-aufnahmen. Spätestens jetzt übernahmen Max, David und Dominik – sicher aufgrund ihrer Erfahrung und ihres Wissens – die Führung und die übrigen Schüler der Gruppe mussten sich unterordnen und zuarbeiten. Ich denke, dass der Film sonst auch nicht hätte entstehen können. Die Besetzung der Hauptrollen – David als Schüler Felix Baumann und Dominik als Cicero – wurde von der ganzen Latein-gruppe beschlossen. Die übrigen Schüler stellten die Klasse oder bei den Außenaufnahmen die vorgesehenen Rollen dar. Obwohl die Rolle der Lehrerin anfangs von der ehemaligen Lateinlehrerin ge-spielt werden sollte, baten die Schüler dann doch mich, weil sich die Aufnahmen so leichter organisieren ließen. Häufig ließ sich eine Szene nicht in einer Unterrichtsstunde beenden, deshalb musste bei der Fortsetzung oder Wiederholung der Szene sehr auf die Kontinuität geachtet werden.<sup>6</sup> Eine ausreichende Beleuchtung der Szenen in der Schule war mit unseren Mitteln nur schwer erreichbar, auch die Qualität der Tonaufnahmen genügte nicht immer, so dass die Szenen teilweise nachvertont wurden; die Synchronisation zum Bild war in der Endfassung des Films dann jedoch nicht immer zufriedenstellend. Eine Besonderheit des Films ist die selbst komponierte Filmmusik von David, die vollständig zu Hause entstanden ist. Meine anfängliche Skepsis wich schnell, als ich die ersten Stücke gehört hatte, und ich denke, dass diese Musik viel zum Erfolg des Films beigetragen hat. Humorvoll zeigten sich die Schüler beim Filmtitel, der gegen Ende des Projekts in mehreren Wahlgängen demokratisch abgestimmt worden ist: „Der Herr der Redner – die Rückkehr des Cicero“. Das Nachahmen des bekannten Filmtitels „Der Herr der Ringe – die Rückkehr des Königs“ war dabei durchaus gewollt.

.....  
5 Vgl. Anlage 3.

6 Es musste z. B. dieselbe Kleidung getragen werden.

Gerade am Beginn der Filmaufnahmen entwickelten die Schüler unendlich viele, liebevoll in Szene gesetzte Details wie z. B. das klanglich hervorragend unterlegte Einfüllen von Cornflakes oder das Duschbad am Morgen als Intro zur 2. Szene. Gegen Ende merkte man, dass die Zeit immer knapper wurde und auch Aufnahmefehler z. T. nicht mehr verbessert werden konnten.

Besonders viel Aufwand erforderte die Szene 4 „Mimik“. Hier musste die Waschmittelflasche der Marke „Wänisch“ hergestellt werden. Zwei Schülerinnen wurden mit unterschiedlicher Mimik und dieser Flasche vor einem Greenscreen im Klassenzimmer aufgenommen. Diese Aufnahmen wurden dann in die vor der Schule aufgenommene große Werbetafel hineingeschnitten und mit den Außenaufnahmen verknüpft. Hier findet sich auch der Effekt, dass Cicero durch Autos laufen kann.

In der Szene 5 „Call & Date“ lässt sich deutlich beobachten, wie sich die geschriebene Szene und die Aufnahme voneinander unterscheiden. Die fertige Szene lebt von einer Situationskomik, die dadurch entsteht, dass Felix auf Ciceros Fragen, die Antonia nicht hört, antwortet. Antonia wiederum denkt, dass er in diesem, nicht gerade freundlichen, Ton mit ihr spricht. Diesen Dialog haben die Schüler erst vor Ort bei der Aufnahme entwickelt.

Am Beginn der Szene 8 lässt sich in einer kurzen Einstellung eine deutliche Verknüpfung mit dem Buch *pro oratore discente* beobachten. Hier benutzt Felix zum Fertigstellen seiner Rede dieses Buch. Die Rede zur Wahl des Schulsprechers sollte dann allerdings vor einem größeren Publikum gehalten werden. Daher wurden die Parallelklassen als Statisten eingesetzt.

Einen Tag vor der Präsentation in Potsdam war der Film endlich fertig geschnitten und wir konnten ihn ansehen. Die dabei entdeckten Fehler hat Max zu Hause zum großen Teil noch berichtigen können.

## Präsentation

Vor der Präsentation auf dem Schülerkongress in Potsdam am 11. Juni 2010 waren die Schüler sehr aufgeregt. Jeweils eine Schülerin aus der Buchgruppe und eine Schülerin aus der Filmgruppe über-

nahmen die Vorstellung. Da sich das Buch wegen seiner geringen Größe schwer präsentieren ließ, nutzten die Schüler den Beamer. Sie hatten das Cover, den Prolog und einige Beispielseiten ausgewählt, anhand derer sie das Buch mit seinem Aufbau und Inhalt erklärten. Die Präsentation des Filmes erfolgte auf einer sehr großen Fläche, ich glaube, ein beeindruckendes Erlebnis für die Schüler. Der danach einsetzende Beifall zeigte ihnen, dass der Film den Teilnehmern des Schülerkongresses sehr gefallen hat, was für die Schüler auch schon eine besondere Auszeichnung darstellte.

### 3 Reflexion

Um die Reflexion nicht nur aus meiner Sicht zu schreiben, erstellte ich nach der Präsentation einen Fragebogen für die Schüler. Einerseits hat mich der Bogen bei der Bewertung der „Gruppenarbeiten“ unterstützt,<sup>7</sup> andererseits konnten die Schüler das Projekt auswerten und auch kritisch Stellung dazu nehmen. Auf einige Fragen möchte ich auszugsweise eingehen.

Gefragt nach der Arbeitsaufteilung und der Kommunikation in der Gruppe, bestätigte sich mein Eindruck, dass beides in der Buchgruppe besser funktionierte. Hier war die Zusammenarbeit meist effektiver und die Schüler konnten sich schneller auf ein Ergebnis einigen. In der Filmgruppe dominierten die Schüler Max, Dominik und David aufgrund ihrer größeren Erfahrung beim Filmen und besonderer Fähigkeiten. Die Kommunikation untereinander war z. T. sehr schwierig. Bei einigen Szenen gab es bis zum Dreh zwei Fassungen, weil die Schüler sich nicht einigen konnten. Auch ließ sich hier eine eindeutige Aufgabenteilung nicht immer erkennen. Oft musste ich vermitteln oder mit den Schülern Kompromisse aushandeln.

Als schwierig empfanden die Schüler der Buchgruppe den Umgang mit dem Originaltext *De oratore*, obwohl sie ihn nur auf Deutsch lasen. Sie empfanden die Ausdrucksweise Ciceros als sehr schwer verständlich. In der Filmgruppe wurde am meisten der Zeitdruck beim Drehen genannt. Für die Szenen, die außerhalb gedreht wur-

.....  
7 Da das Projekt einen großen Teil der Stunden des 2. Halbjahres einnahm, habe ich die Arbeit in den jeweiligen Gruppen in die Note einfließen lassen.



den, musste gemeinsame Zeit gefunden werden, was aufgrund der vielseitigen Interessen und der noch eingeschränkten Mobilität der Schüler schwierig war. Zu einem relativ großen Problem entwickelte sich hier auch das für diese Jahreszeit unverhältnismäßig schlechte Wetter.

Die Unterstützung durch Frau Eichenberg wurde von den Schülern positiv wahrgenommen, projektbedingt noch mehr von der Buch- als von der Filmgruppe.

Gefragt, ob sie mit dem Ergebnis ihrer Gruppe zufrieden waren, war auch hier ein kleiner Unterschied zu erkennen. Die Buchgruppe war mit ihrem Ergebnis sehr zufrieden; sie konnte den vorgegebenen Zeitrahmen relativ gut einhalten und die Zusammenarbeit und Absprachen in der relativ kleinen Gruppe waren gut möglich. Die Filmgruppe war insgesamt mit ihrem Ergebnis zufrieden. Aber mehrere Schüler äußerten, dass der abgegebene Film noch besser hätte sein können, wenn die Zusammenarbeit besser gewesen wäre und die Zeit intensiver genutzt worden wäre.

Die überwiegende Mehrheit der Schüler würde gerne noch einmal, allerdings nicht sofort, an einem solchen Projekt teilnehmen. Sie nehmen in Bezug auf ihr (schulisches) Leben etwas mit; besonders durch das Buch haben sie sich Wissen angeeignet, wie eine Rede aufgebaut ist und worauf man beim Halten einer Rede achten sollte. Aber sie haben auch gemerkt, dass die lange Zeitspanne ohne „richtigen“ Lateinunterricht viele für den Unterricht notwendige Kenntnisse verschüttet hat.

Insgesamt wurden zur Erstellung der Beiträge circa 45 Schulstunden genutzt und ein ganzer Arbeitstag am ersten Tag der Osterferien. Vieles musste aber auch zu Hause erledigt werden, z. B. die Materialrecherche, da die Computer in der Schule praktisch immer durch den Informatikunterricht belegt sind. Besonders viel Zeit haben hier die drei Hauptverantwortlichen für den Film eingebracht. Max benötigte ungefähr 50 Stunden beim Filmschnitt, David ungefähr 16 Stunden zum Komponieren der Filmmusik, Dominik noch einmal ebenso viel für Tätigkeiten, die mit der Filmproduktion zusammenhingen.

Das wissenschaftliche Arbeiten ist bei unserem Projekt sicher eher bei der Buchgruppe anzutreffen gewesen, die – berücksichtigt man

das Alter der Schüler – doch in Ansätzen so gearbeitet hat. Ein Besuch der Universitätsbibliothek in Potsdam ließ sich leider nicht organisieren, da es sich bei der Lateingruppe nur um den Teil einer 9. Klasse handelte und in diesem Zeitraum auch noch die Facharbeiten zu schreiben waren. So erfolgte die Recherche vor allem über das Internet. Allerdings gingen die Schüler mit diesen Angaben sehr sorgsam um.

Am Ende bleibt, dass die Schüler überaus stolz sind, mit dem ersten Platz ausgezeichnet worden zu sein. Sie haben sicher viele und sie weiterbringende Erkenntnisse und Erfahrungen aus diesem Projekt mitgenommen. Ich habe in dieser Zeit Seiten an den Schülern kennen lernen dürfen, die mir im alltäglichen Lateinunterricht vorenthalten geblieben wären.

Bei der Preisvergabe merkte man dann allerdings, dass Schüler einer 9. Klasse doch noch sehr jung sind: die als 1. Preis vorgesehenen, eher „wissenschaftlichen“ Bücher enttäuschten sie sehr und werden z. T. von ihnen auch in höheren Klassen nicht wirklich genutzt werden können. Die „lateinischen Raps“ dagegen, die man beim Quiz gewinnen konnte, wären wahrscheinlich, wenn auch längst nicht so wertvoll, altersgemäßer gewesen.

Folgende Schüler haben an diesem Projekt mitgearbeitet:

Gruppe Buch: Alina Dolibog, Monika Lenart, Sophie Förster, Maximilian Schäfer

Gruppe Film: David Astinet, Maxmilian Bollow, Nico Hädicke, Kira Marker, Vincent Reichardt, Dominik Wetzel, Esther Wetzel

## Literatur

Quelle 01: [http://www.gottwein.de/Lat/CicDEOrat/de\\_orat01de.php](http://www.gottwein.de/Lat/CicDEOrat/de_orat01de.php), 11.03.2010.

Quelle 02: [http://www.gottwein.de/Lat/CicDEOrat/de\\_orat02de.php](http://www.gottwein.de/Lat/CicDEOrat/de_orat02de.php), 11.03.2010.

Quelle 03: [http://www.gottwein.de/Lat/CicDEOrat/de\\_orat03de.php](http://www.gottwein.de/Lat/CicDEOrat/de_orat03de.php), 11.03.2010.

Quelle 4: [http://www.gottwein.de/Lat/CicBio/Cic001h.php#de\\_](http://www.gottwein.de/Lat/CicBio/Cic001h.php#de_)

oratore, 02.03.2010.

Quelle 05: <http://www.gottwein.de/Lat/CicBio/Cic001a.php>,  
04.03.2010.

Quelle 06: <http://www.gottwein.de/latine/LLL01.php>,  
04.03.2010.

Quelle 07: <http://www.gottwein.de/Stilistik/Stil01.php>,  
04.03.2010.

Quelle 08: [http://www.gottwein.de/Lat/CicDEOrat/de\\_orat00inh.php](http://www.gottwein.de/Lat/CicDEOrat/de_orat00inh.php),  
08.03.2010.

Quelle 09: <http://arbeitsblaetter.strangl-taller.at/PRAESENTATION/rhetorikTucholsky.shtml>,  
10.03.2010.

Quelle 10: <http://www.experto.de/bildung-wissen/rhetorik/10-tipps-fuer-gute-reden-teil-1-5211.html>,  
10.03.2010.

Quelle 11: [http://klassphil.philfak.uni-potsdam.de/denkwerk/2009/Fritsch\\_Rhetorik-Handout.pdf](http://klassphil.philfak.uni-potsdam.de/denkwerk/2009/Fritsch_Rhetorik-Handout.pdf),  
11.03.2010.

Quelle 12: <http://www.uni-tuebingen.de/uni/nas/definition/rhetorik.htm>,  
02.03.2010.

## Anhang 1<sup>8</sup>

Der von den Schülern erarbeitete Text des Buches:

### **Prolog**

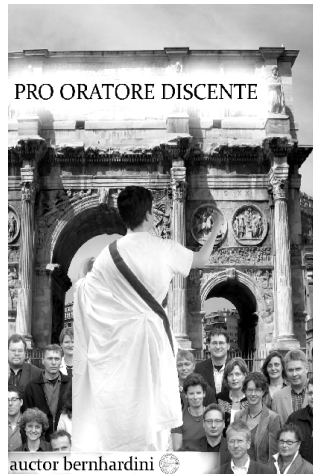
Es gibt Vieles im Leben, das nicht leicht ist.

*Eine gute und überzeugende Rede zu halten, gehört ganz sicher dazu.*

Salvete auditores!

Hast du schon mal eine gute Rede gehalten? Weißt du, wie viel Arbeit dahinter steckt? Wahrscheinlich nicht, denn die meisten Leute bereiten sich gar nicht darauf vor. Bei Schülervorträgen wird Spontaneität groß geschrieben. Viele Reden, beispielsweise von Politikern, haben aber eine so große Bedeutung, dass sie bis ins kleinste Detail durchdacht und auch geprobt werden müssen.

Schließlich wollen sie mit ihrem Vortrag Menschen überzeugen und damit etwas durchsetzen. Du siehst



also, wie kompliziert Reden sind und wie viel Arbeit sie beim genaueren Hinsehen abverlangen. Daher sollen die nächsten Seiten dieses Buches beim Formulieren und Vortragen einer guten Rede unterstützen.

### Voraussetzungen für einen guten Redner

Es gibt einige wesentliche Eigenschaften, die ein Redner besitzen sollte. Mit diesen sollte er dementsprechend auch umgehen können. Ein angeborener Witz und ein gewisses Gespür für die richtigen Worte zum richtigen Zeitpunkt sollten nicht fehlen.

.....  
8 Alle nachfolgenden Fotos im Anhang 1: Katholische Schule Bernhardinum Fürstenwalde.

Eine gute Schulbildung ist von Nutzen, aber zusätzlich ist die geistige Weiterbildung durch Studium von Vorteil. Auch gewinnt der Redner an wichtiger Erfahrung dazu. Entscheidend ist es auch, die Menschen und die aktuellen Ereignisse, die sie beschäftigen, zu kennen, um zu wissen, welche sprachlichen Mittel notwendig sind, um sie zu beeinflussen oder zu überzeugen. Dafür kann schauspielerisches Geschick von Nutzen sein. Die nötige Erfahrung eignet man sich allerdings nur durch jahrelange intensive Übung an. Trotz guter Voraussetzungen wird man also nur ein guter Redner, wenn man fleißig auf sein Ziel hin arbeitet.

***Significatio:***

Sei fleißig und übe viel vor dem Publikum.

***Nota bene:***

Die besten Voraussetzungen für einen guten Redner bestehen aus einer Mischung persönlicher Eigenschaften und einer geeigneten Ausbildung.

## Inventio

Zu Beginn musst du dir über das Thema und den Anlass deiner Rede klar werden. Du musst dir bewusst machen, was du mit deiner Rede erreichen möchtest. Als nächstes ist es wichtig, erste Ideen zu sammeln, wie du deine Rede gestalten möchtest. Dazu solltest du dir gleich passende und überzeugende Argumente überlegen. Dafür kannst du dich über dein Publikum informieren, damit du weißt, mit welchen Adressaten du es bei deinem Vortrag zu tun haben wirst. Denn die *inventio* ist die Grundlage, auf der jede gute Rede aufgebaut ist.

## Dispositio

Der zweite Schritt ist die *dispositio*.

Hierbei legst du die Gliederung deiner Rede fest. Die vier Redeteile der Rhetorik geben dir dabei eine Hilfestellung:

- *exordium* – Einleitung
- *narratio* – Darlegung deines Sachverhaltes

- *argumentatio* – Argumentation und Beweisführung
- *conclusio, peroratio* – Schluss

Diese Einteilung unterstützt dich dabei, deine Rede sinnvoll und klar zu strukturieren. Wenn du diese Punkte befolgst, hast du schon eine solide Grundlage.

## Elocutio

Nun ist es an der Zeit, deine Gedanken, die du in der *dispositio* gesammelt hast, sprachlich auszugestalten. Die Grammatik spielt dabei fürs Erste keine Rolle, du musst dich mehr auf die rhetorischen Stilmittel konzentrieren. Die obersten Stilqualitäten bilden Sprachrichtigkeit, Deutlichkeit, Angemessenheit von Zweck und Inhalt der Rede, Ausschmückung, aber auch Vernichtung von Überflüssigem. Dieses dritte Arbeitsstadium wird dir wegen seiner breiten Spanne von Stilmitteln die meiste Zeit und Kraft beim Schreiben deiner Rede abverlangen.

## Aussprache

In der Rede ist die Sprache von großer Bedeutung. Die beste Mimik und Gestik ist einem kein Nutzen, wenn die sprachliche Kompetenz fehlt. Da dieser Bereich so wichtig ist, besteht auch die große Gefahr, viele Fehler zu machen und das Publikum nicht zu überzeugen. Regel: Die Sprechtechnik kann eine bestimmte Wirkung nur verstärken. Sie kann nicht den Zweck haben, allein diese Wirkung zu erzielen. An diese Regel sollten sich gute Redner immer halten. Denn, wenn sich der Sprecher nur auf seine Stimme verlässt, wirkt seine Rede schnell lächerlich.

### **Dialekt:**

- jeden Buchstaben deutlich aussprechen
- Dialekt verwenden, wenn er für das Publikum verständlich ist
- Persönlichkeit durch Umgangssprache  
(nicht zu umgangssprachlich, auch nicht zu förmlich)

### ***Significatio:***

Stelle dich vor einen Spiegel und sage, z. B. „Hallo“ mit verschiedenen Emotionen. Sei ein Mal traurig, zweifelnd, fröhlich, liebevoll, ängstlich, überschwänglich, lustig, und auch noch vieles mehr.

### ***Nota bene:***

Achte immer auf dargebrachte, stimmliche Emotionen, sprich deutlich und verlasse dich nicht nur auf deine Sprechtechnik.

### **Betonung**

Die richtige Betonung einzelner Wörter gibt einer Rede den gewissen Pepp, um Aufmerksamkeit zu erregen und Spannung zu erzeugen. Beim Sprechen sollte man sehr auf seine Stimmlage achten und Menschen, die von Natur aus eine hohe Stimme besitzen, sollten versuchen etwas tiefer zu sprechen. Allerdings ist dabei vor allem auf Natürlichkeit zu achten. Spricht man zu tief, wirkt es schnell künstlich und selbstgefällig. Spricht man dagegen zu hoch, wirkt dies sehr ängstlich und kann einen lächerlich erscheinen lassen.

### **Sprechtempo:**

- langsam sprechen (80–100 Wörter/min.)
- Tempo variieren (der Monotonie wird so vorgebeugt)
- zu langsames Sprechen → Trägheit
- zu schnelles Sprechen → nervös, unsicher

### **Pausentechnik:**

- Pausen nach ganzen Sätzen
- Pausen bei Kommas im Satz
- Pause vor wichtigen Wörtern/Sätzen
- Pause nach wichtigen Passagen
- keine Verlegenheitslaute (z. B. äh, etc.)!

### **Lautstärke:**

- laut (aber nicht zu laut)
- spannende Stellen leise und langsam  
→ Aufmerksamkeit des Publikums
- zu lautes Sprechen → aggressiv, erregt
- zu leises Sprechen → schüchtern, unsicher

***Significatio:***

Stell dich vor ein Publikum und sprich in verschiedenen Stimmlagen und/oder Lautstärken. Lass dir von ihnen sagen, wie du wirkst und verbessere eventuell deine Stimme.

***Nota bene:***

Achte auf Pausen, dein Sprechtempo, die Lautstärke und deine Stimmlage.

Formulierung

Jeder weiß, dass es nach ungefähr einer halben Stunde schwieriger wird, einem Redner zuzuhören. Deshalb lautet die wichtige Regel: Man kann über alles reden, nur nicht über eine halbe Stunde. Um diese Regel einhalten zu können, müsste man sich noch an unzählige andere Anweisungen halten. Doch um es kurz und verständlich auszudrücken: Eine Rede braucht kurze und einfache Sätze. Man sollte beim Schreiben der Rede immer darauf achten, nicht zu lange und wirr aufgebaute Sätze zu verwenden. Bei der Formulierung ist außerdem zu beachten, dass Fremdwörter, die gegebenenfalls verwendet werden, kurz erklärt werden.

***Significatio:***

Vielleicht kennst du ein Kleinkind? Hol es zu dir und versuche ihm zu erklären, was z. B. Gefühle sind. Du wirst merken, dass du dich, da du es mit einem jungen, unerfahrenen Kind zu tun hast, viel einfacher, kürzer und klarer ausdrückst.

***Nota bene:***

Drücke dich immer kurz und einfach aus. Bastele nicht stundenlang an komplizierten, fremdwortbesetzten Sätzen herum, sondern sag einfach gerade heraus, was du meinst.

Memoria

Dieser Schritt ist bei der *actio* sehr hilfreich, denn frei vorzutragen muss gelernt sein. Ein freier Vortrag hat viele Vorteile: Die Rede wirkt automatisch natürlicher und es fällt dir leichter, dich in die



Thematik hineinzusetzen. Beim Auswendiglernen gibt es unterschiedliche Möglichkeiten, da jeder Mensch anders lernt.

### **Karteikarten:**

Für manche Menschen ist es am einprägsamsten, sich das Wichtigste immer wieder kurz aufzuschreiben und dabei zu lernen.

### **Probenvortrag:**

Um mit der Rede vertraut zu werden, kannst du einer vertrauten Person auch einen Probenvortrag halten. Das vermittelt dir Sicherheit und lässt dich vielleicht Probleme während des Vortrags erkennen.

## **Actio**

Nach den verschiedenen Vorbereitungen hast du nun die Endphase in der Vorbereitung deiner Rede erreicht. Du bist nun in der Lage, deine ausgefeilte Rede durch den eigentlichen Vortrag unterstützt, durch Mimik, Gestik und Körperhaltung, zu verwirklichen. Hierbei wird die Rhetorik auch besonders durch die Schauspielkunst und das Menschenverständnis beeinflusst. Übung ist für die *actio* sehr wichtig. Auf den folgenden Seiten wirst du Tipps finden, die dir dabei helfen werden.

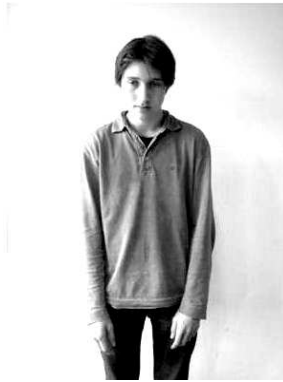
### **Körperhaltung**

Kommen wir nun zur Körperhaltung, dem *habitus corporis*, denn sie ist eines der ersten Dinge, welche an einem Menschen auffallen. So deuten zum Beispiel gekreuzte Arme eine demütige oder niedergeschlagene Verteidigungsposition an. Wiederholtes „Haltsuchen“ an einer Wand mit Oberkörper oder Bein werden als Merkmale von Unsicherheit gedeutet. Jedoch ist ein gelegentliches Anlehnen kein Problem. Wenn der Großteil der Rede von freiem und ruhigem Stehen begleitet wird, kann kurzes Anlehnen oder Aufstützen sogar Ruhe und Natürlichkeit ausdrücken. Weiterhin ist es einem nur im freien Stehen möglich, die Körpersprache wirkungsvoll einzusetzen und sowohl Aktivierungsbereitschaft als auch Entspannung zu signalisieren.

*bene:*



*male:*



***Significatio:***

Stehe während deiner Rede immer frei und aufrecht. Gegebenenfalls kannst du dich auch auf einem Pult oder Tisch auflehnen, solltest dies jedoch nicht übertreiben.

***Nota bene:***

Betrachte dich im Spiegel und probiere verschiedene Körperhaltungen aus:

- freies aufrechtes Stehen
- leichtes Auflehnen auf einem Pult
- leicht gekrümmtes Stehen

Warum ist es nicht ratsam, die dritte Variante zu wählen?

## Kleidung

Ein wichtiger Punkt in Sachen Auftreten während der Rede ist die Kleidung, auch *vestitus* genannt. Das Sprichwort „Kleider machen Leute“ beinhaltet deutlich mehr Sinn, als man auf den ersten Blick vielleicht denkt. Viele Zuhörer beurteilen unter anderem nach dem Aussehen und der Kleidung des Redners, ob er ernst zu nehmen ist. Eine falsche oder unangemessene Kleidung kann unhöflich oder sogar beleidigend wirken. Vor der Rede ist es wichtig, sich über sein Publikum zu informieren. Stell dir einmal vor, deine Zuhörer stammen aus einer anderen Kultur. Sie haben mit großer Wahrscheinlichkeit einen völlig anderen Kleidungsstil und ihre Verhaltensmuster unterscheiden sich sicher deutlich von den unseren. Nun ist es von Vorteil, wenn man sich im Voraus über die örtlichen Konventionen erkundigt, um dann nicht unnötig aufzufallen.

*bene:*



*male:*



### ***Significatio:***

Informiere dich am besten, bevor du deine Rede hältst, wie du dich deinem Publikum entsprechend kleiden solltest.

***Nota bene:***

Suche dir einige deiner Sachen heraus und probiere sie nacheinander an. Entscheide, welcher Kleidungsstil dir für welches Publikum am passendsten erscheint.

Gestik

Mit den entsprechenden Gesten kann eine Rede viel einflussreicher erscheinen. Allerdings müssen sie natürlich gezielt eingesetzt werden. Z. B. ist ständiges Fuchteln mit den Armen unangebracht. Auch ein ausgestreckter Finger auf einen der Zuhörer kann negativ gewertet werden. Für neutrale Aussagen sollten die Arme locker an der Seite herunterhängen. Um eine Aussage zu unterstreichen und überzeugender zu wirken, kann man die Fingerkuppen der Hände aneinander pressen. Auch das Pochen mit dem Zeigefinger auf einen Tisch zeigt Willensstärke und Sicherheit.

*bene:*



*male:*





***Significatio:***

Achte bei der Körpersprache besonders darauf, nicht wild zu gesticulieren oder die Hände aneinander zu reiben. Sonst wirkst du schnell unsicher und aufgeregt.

***Nota bene:***

Sprich die folgenden Sätze vor dem Spiegel und wende die passenden Gesten an:

- „So nicht!“
- „Ich freue mich, dass sie so zahlreich erschienen sind.“
- „Herzlichen Glückwunsch!“

## Mimik

Die Mimik beschreibt die Möglichkeiten, das Gesicht den entsprechenden Aussagen der Rede anzupassen. Besonders wichtig beim Halten der Rede ist der Blickkontakt. Allerdings ist darauf zu achten, dass man alle Zuhörer in seinem Blickfeld beachtet.

Hektisches Hin- und Herschauen zwischen einzelnen Personen signalisiert jedoch Unsicherheit, weil der Eindruck entsteht, man wolle sich an jemandem „festhalten“. Es sollte auch vermieden werden, die Hand oft vor dem Gesicht zu halten, da dies ein häufiges Indiz für Täuschung ist und man schnell als Lügner angesehen wird.

*bene:*



*male:*



***Significatio:***

Achte auf ungestellte Mimik, denn natürlich zu wirken, strahlt auch auf Zuhörer Sicherheit und Entschlossenheit des Redners aus.

***Nota bene:***

Versuche mit deinen Augen folgende Emotionen zu Ausdruck zu bringen:

- Ehrlichkeit
- Verwirrung
- Gleichmut

## Epilog

Herzlichen Glückwunsch!

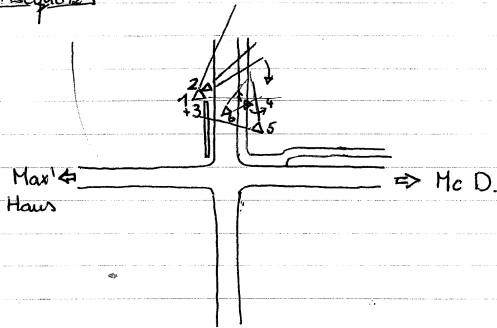
Du hast die einzelnen Schritte, um ein guter Redner zu werden, ordentlich und ausführlich abgearbeitet. Probleme und Unstimmigkeiten auf deinem Weg zum Erfolg hast du mit Bravour gelöst. Wir hoffen, dass dieses Buch dabei eine gute Hilfestellung war und die Übungen und Tipps dein Selbstbewusstsein vor einer großen Menschenmenge zu sprechen, die *hoffentlich* gebannt deinen Ausführungen und Argumenten lauschte, gesteigert haben.

Zum Schluss bleibt uns nur noch, dir Glück und Erfolg auf deinem weiteren Weg als Redner zu wünschen.

Nunc tu incipias!

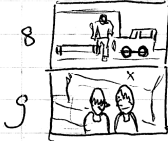
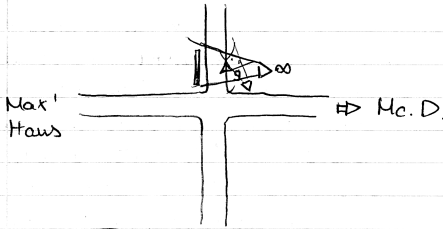
## Anhang 2 / Storyboard zur Szene 4 „Mimik“

Filmsequenz



- Komplex 1,:
- läuft Straße entlang (Einstellung 1)
  - 3 Sekunden später (Einstellung 2)
  - hört Cicero: „Salve, mein Freund“
  - schaut nach rechts (Einstellung 1)
  - X (stottert): „Oh... äh... Hallo Cicero“
  - X schaut umher, denn peinlich berührt (Einstellung 4) (Fußgänger schauen verwirrt zurück)
  - Cicero: „Ich komm' mal 'rüber zu dir.“ (Einstell. 5)
  - X: „Achtung, die Autos, pass auf.“ (Einstell. 6)

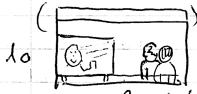




Cicero geht über Straße mit fahrenden Autos (Einstell. 8)

Cicero: „Ach, ich mag es nicht sehr aus der Entfernung mit dir zu sprechen. Es ist so laut und ... hörst du mir überhaupt zu?“

X: „Auh, ja, wie?“ (Einstell. 9)



Cicero unterbricht X: Ist dir das Plakat schon aufgefallen?

Reicht Vogel

X: Auh, ja, das Plakat, wir kaufen immer ~~Wannisch~~ Wannisch. (Einst. 9)

(Werbespruch: Wenn ich putzen könnte, würde ich Wannisch nicht benutzen.) (Einstellung 10)



Cicero! Wahnsinn (Einstellung 11)

was die Mimik bei Werbeplakaten bewirken kann. & Achte mal auf die Augen (Einstellung 10) Sie schauen dir

genau ins Gesicht (zoomt (Reich) Spannung wird erzeugt in Einst. 10)

Cicero: Der Mensch wirkt sehr sicher, doch weicht er deinen Blick aus, so lügt er. Achte auf seine Augenlider. Er bewegt sie sehr heftig. Er wirkt nervös. Runzelt er

## Anhang 3

### Anfang der Szene 3 „Gestik“

Situation: In der Schule

- *Frau S. kommt ins Klassenzimmer gestürmt; regt sich unheimlich über den Schmutz im Schulhaus auf.*
- *Schüler stehen/rennen im Raum, lautes Getümmel ...*

*Frau S.:* „Setzt euch sofort hin! ...“

*(währenddessen)*

*Felix stützt den Kopf auf die Hand, verdreht die Augen; Cicero stößt Felix an.*

*Cicero:* „Ecce, amice! Wie kannst Du so eine Situation nur ungeachtet vorbeiziehen lassen?“

*Felix:* „Hä ... wie? Ach, du schon wieder ...“

*Cicero:* „Übe dich in Respekt. Und nun achte auf diese leidenschaftliche Dame dort vorne!“

*Felix:* „Warum sollte ich? Die macht uns doch eh nur wieder fertig.“

*Cicero:* „Darum geht es doch gar nicht! Du solltest den Einsatz ihrer Hände und ihres Körpers in den Vordergrund deiner Betrachtung stellen!“

*Felix:* „Wie jetzt?“

*Cicero:* „Mensch, die Gestik – „gestus“ in Latein. Sie ist einer der wichtigsten Bestandteile der Redekunst. Ohne sie wirkt eine Rede – und jetzt drücke ich es so aus, dass du mich verstehst – platt.“

*Felix sieht genauer hin; Frau S. erklärt den Acl.*

*Frau S.:* „Zuhören! Ich wiederhole mich nicht gerne!“

Also, was wisst ihr (*zeigt mit Finger auf Schüler*) über den Acl?

(*Schüler quatschen*)

Hallo (*Arme am Körper*), ich sagte, ich wiederhole es nicht! Ruhe da hinten! (*zeigt mit Finger auf Schüler*)

Also, der Acl ist eine Möglichkeit im Lateinischen einen „Dass-Satz“ verkürzt auszudrücken. (*Schüler sind laut*)

Kevin, raus! (*Finger*) Herr Gott noch mal! (*stampft mit den Füßen auf*) Wenn ihr eure Energie, die ihr für das Quatschen aufbringt, in den Unterricht einbringen würdet ...“ (*Kopfschütteln*)

## Szene 5 „Call & Date“

Telefonat mit Antonia / Situation grob

- *Felix ist zu Hause*
- *Felix ruft Antonia an*
- *bekommt ein Date*
- *ignoriert während des Dates Cicero*
- *Cicero sauer, bläst ihm den Marsch*

Szene beginnt:

- *Felix ist in seinem Zimmer*
- *tigert darin herum*
- *tippt Nummer ins Telefon*
- *drückt sie wieder weg*
- *tippt sie erneut*

*Felix:* „Ähm, hallo? Ist ... ähm ... Antonia?“

.....

*Felix:* „Okay ... also. Du bist ja schon dran. Also ... wie geht's dir so?“

.....

*Felix:* „Mir auch. (*Unangenehmes Schweigen*)“

Ähhh ... ja. Ich wollte dich nämlich ... ähm ... fragen, also na ja ... ob du vielleicht ... also nur, wenn du willst ... ob du dich vielleicht ... ähm ... mit mir treffen möchtest?“

.....

*Felix:* „Mmmmagst Du Eis?“

.....

*Felix:* „Okay, dann heute um vier in der Stadt?“

.....

Fortsetzung der Szene im Eiscafe

- *bestellen „Liebeseisbecher“*
- *unterhalten sich angeregt → Smalltalk*
- *Cicero erscheint und labert Felix voll*
- *Felix ignoriert ihn*

*Felix und Antonia reden miteinander*

*Cicero:* „Das geht jetzt wirklich zu weit! Eine Frau über deine Rede zu stellen! Was erwartest du eigentlich? Dass die Rede sich von selber schreibt? Dass dich alle für so liebenswürdig halten, dass sie dich trotz deiner fehlenden Kompetenz zum Schulsprecher wählen? Wach endlich auf und arbeite!“

*Felix wedelt mit der Hand, als wäre da eine Fliege.*

*Felix:* „Tschuldigung, da war eine ... ähm ... Fliege. Also, wo waren wir?“

*Antonia erzählt ihm etwas. Felix dreht sich noch mal um, Cicero ist verschwunden. Felix und Antonia reden weiter...*



# Brandenburger Antike-Denkwerk (BrAnD)

gefördert von der Robert Bosch Stiftung

Projektthema: Macht und Ohnmacht der Worte – Gesellschaft und Rhetorik  
Projekt: C.1 Himmlisch reden – Rhetorik zwischen Himmel und Hölle  
erarbeitet von: Barnim-Gymnasium Bernau  
schulische Betreuerin: Frau Angelika Schwarz  
studentische Betreuerin: Frau Tina Lange  
Zeitraum: Schuljahr 2009/10

# Himmlisch reden – Rhetorik zwischen Himmel und Hölle

## 1 Vorgeschichte

Nachdem am Fach Latein interessierte Schüler im September 2009 am Lateintag in Potsdam teilgenommen und erste Anregungen zum Projekt BrAnD bekommen hatten, war eigentlich nur eine kurze Auswertung der Exkursion angedacht. Nach der ersten Erfahrung in der Projektgestaltung 2007/2008 zu Arbeitsaufwand, organisatorischen Problemen und fachlichen Anforderungen, die ein solches Projekt auch und vor allem an die betreuende Lehrkraft stellt, war ich nicht darauf eingestellt, ein weiteres Projekt zu planen. Andererseits stellt es aber auch eine gute Möglichkeit dar, unser Fach außenwirksam zu präsentieren, das Interesse von Schülerinnen und Schülern für das Fach Latein zu entwickeln und im Rahmen dieses Projekts eigene, fremde wie auch die antiken Kulturen miteinander zu vergleichen. Hinsichtlich des Alters der potentiellen Projektteilnehmer trat ein weiterer wichtiger Aspekt hinzu: die Hinführung zu wissenschaftlichen Arbeitsmethoden und die Entwicklung entsprechender Kompetenzen.

## 2 Durchführung

### Die Idee

„Es begann alles am 5. Potsdamer Lateintag, als uns das diesjährige Thema des BrAnD-Projektes vorgestellt wurde: „Macht und Ohnmacht der Worte“.

Von so viel Macht förmlich erschlagen strebten Arbeitsmotivation und Ideenvielfalt unseres Kurses gegen Null.

Als jedoch ein Scherzkeks im Raum einen Witz über Horst Schlämmer von sich gab, kam uns eine Idee: Warum nicht ein Lehrbuch entwickeln, das witzig und informativ zugleich ist?

So entstand Stück für Stück dieses Buch, das mit dieser fiktiven und doch lebendigen Figur Schlämmer, von der Hand Quintilians durch den rhetorischen Schulalltag der Antike geführt, das Lernen der Fakten durch Bild und Witz unterstützen soll.

Viel Zeit wurde investiert und wir finden: es hat sich gelohnt! Urteilen Sie selbst!

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und natürlich beim Lernen!“

Diese Zeilen bilden die Einleitung zu unserem Endprodukt. Es entstand ein Lehrbuch zur Rhetorik, in dem neben dem antiken System der Rhetorik auch die praktische Aneignung rhetorischer Fähigkeiten dargestellt wird. Dabei kam der Gestaltung des Buches eine besondere Bedeutung zu. Es sollte ein Lehrbuch entstehen, das nicht wie ein Lehrbuch aussieht. Aus diesem Grund entschieden sich die Schüler für die Darstellung als Comic.

## Allgemeine Bemerkungen

An der Erstellung dieses Buches nahmen 14 Schüler teil.

Es handelte sich um eine Gruppe der 12. Jahrgangsstufe im 4. Lernjahr und eine Gruppe der 12. Jahrgangsstufe im 2. Lernjahr.

Aufgrund der unterschiedlichen Tätigkeitsbereiche konnte der fachübergreifende Ansatz realisiert werden.

- Es entstanden zwei Arbeitsgruppen:
- Künstlerische Gestaltung und Textbearbeitung

Sprachlich-theoretische Erarbeitung

Der Ablauf gestaltete sich wie folgt:

- Literaturrecherche und Materialsammlung
- Erstellen einer Rahmenhandlung
- Erarbeiten der Informationstexte unter Berücksichtigung der gefundenen Quellen
- Übersetzen der lateinischen Texte für die Sprechblasen der Comic-Bilder
- Endgestaltung



## Recherche und Quellenarbeit

Erste Quellenstudien fanden im Grimm Zentrum der Humboldt-Universität Berlin statt.

Eine thematische Führung durch diese imposante Bibliothek zeigte Möglichkeiten der Recherche und der wissenschaftlichen Herangehensweise auf. So bildeten Lexikonartikel zur Rhetorik die Grundlage für erste Materialsammlungen zum Begriff, zum System und zur Geschichte der antiken Rhetorik.

Aufgrund der Fülle von Informationen mussten nun die Autoren und die zu bearbeitenden Texte eingegrenzt werden. Da hier schon erste Ideen zur Rahmenhandlung entstanden, wurden anhand von Sekundärliteratur der Aufbau und die Struktur der verschiedenen antiken Lehrbücher zur Rhetorik verglichen. Als Autorenlektüre wurde Quintilian gewählt.

Seine Ausführungen über die Ausbildung des Redners erschienen uns geeignet, auch den didaktischen Ansatz im Buch umzusetzen.

Schwerpunktmäßig sollte sich die Quellenrecherche auf Auszüge aus dem zweiten und dritten Buch konzentrieren, da hier sowohl die theoretischen Grundlagen als auch der Ablauf des Rhetorik-Unterrichts behandelt werden.

Die nächste Phase war der eigentlichen Spracharbeit gewidmet und diente der Entwicklung von Sprachkompetenzen im Übersetzen von Originalliteratur als auch des synoptischen Lesens. Die Übersetzung der entsprechenden Texte erfolgte im Unterricht bzw. als Hausarbeit.

Es wurden drei Sprachgruppen gebildet, die jeweils Texte zu folgenden Themen übersetzten und bearbeiteten:

- Studium der Vorbilder
- Vorbereitende Übungen
- Deklamationen

Die Buchillustratoren verglichen ihre Recherchen und begannen mit den ersten Skizzen und Entwürfen von Personen und Situationen.

An dieser Stelle gilt der am Projekt beteiligten Studentin Frau Tina Lange ein besonderer Dank. Mit ihrer Hilfe konnten die Schüler ihre

sehr unterschiedlichen Ansichten bündeln und so die Rahmenhandlung entstehen lassen. Für mich war es sehr hilfreich, bei der Aufbereitung der lateinischen Texte und beim Korrekturlesen Unterstützung zu bekommen.

Bei der Auseinandersetzung mit den Originaltexten wurden immer wieder Schwierigkeiten beim Erkennen von Formen und Konstruktionen deutlich. Positiv wirkte sich aber der inhaltliche Bezug zum Thema Unterrichtsverlauf/Unterrichtsinhalte aus, so dass gute Ergebnisse als Grundlage für die Erstellung der einzelnen Kapitel entstanden sind.

Auch die Durchführung einer Unterrichtseinheit zur Einführung in die Latinistik und Textkritik von Frau Lange war hilfreich. Sie erklärte Besonderheiten der Textübersetzung und ließ deutlich werden, dass jede Übersetzung auch eine Interpretation darstellt.

## Umsetzung und Buchgestaltung

Als schwierig erwies sich die Zusammenstellung der einzelnen Kapitel: Handlungsablauf, Detailinformationen und Gestaltung erforderten von den Schülern sowohl fachliche als auch methodische Kompetenzen. Kenntnisse im Schreiben einer wissenschaftlichen Arbeit wurden ebenso gefordert wie Kommunikationsfähigkeit, Koordination von Tätigkeiten, Einhaltung von Zeitabläufen und Verbindlichkeiten. Die gegenseitige Abhängigkeit und Verantwortung füreinander zeigte sich besonders in der Zusammenarbeit mit den Buchillustratoren, die die Ideen der Sprachgruppe zeichnerisch umsetzten. Nachdem die Charaktere für die Comic-Handlung geschaffen worden waren, mussten diese in den einzelnen Szenen in verschiedenen Posen dargestellt werden. Beschreibungen von Gebäuden, Szenen und Personen wurden recherchiert und entwickelt. Die Sprechblasentexte wurden ins Lateinische übersetzt und eingefügt.

Jede einzelne Zeichnung musste passen. Diese Arbeit wurde immer wieder unterbrochen durch Änderungen und Probleme, die die künstlerische Umsetzung, die Darstellung der Druckvorlage und den historischen Bezug betrafen.

Der Höhepunkt der Rahmenhandlung, nämlich die Erstellung einer überzeugenden Rede unseres Protagonisten, die auch in der Präsentation eine Rolle spielen sollte, stellte uns vor die Aufgabe, die im Buch erarbeiteten Schritte auch selbst zu gehen.

Um nicht nur von den antiken, sondern auch modernen Vorbildern zu lernen, besuchte eine Schülergruppe den Toastmaster-Club Meis-terredner in Berlin. Ziel dieses Clubs ist es, die Kunst des Redens durch Übung, Spaß, Spontaneität und Schlagfertigkeit zu erlernen.

Diese Erfahrung hat auch dazu angeregt, die Rede nach antikem Vorbild zur Präsentation auswendig vorzutragen.

### 3 Reflexion

#### Analyse der wissenschaftlichen Selbstständigkeit bzw. der Kompetenzen in der Projektarbeit

Obwohl es nicht unser Ziel war, eine wissenschaftliche Arbeit zu erstellen, d. h. ein Thema unter einer definierten Fragestellung mit geeigneten Methoden theoriegeleitet zu bearbeiten und zu präsentieren, sondern eher ein kreativ-künstlerisches Produkt zu erstellen, wurden doch in den einzelnen Phasen der Erarbeitung des Projekts Aspekte wissenschaftlichen Arbeitens berücksichtigt.

Das galt besonders für die Orientierungsphase, in der Material gesucht, gesichtet und ausgewertet wurde.

Folgende Inhalte wurden berücksichtigt:

- Groborientierung mit Hilfe von Lexika, Nachschlagewerke, Übersichten etc.
- Online-Recherche von Bibliothekskatalogen und Internetnutzung
- Bibliographie von Literatur und anderen Quellen
- Auswertung von Sekundär- und Quellentexten
  - Gestaltung einer Unterrichtsstunde durch die Studentin Frau Lange zur Einführung in die klassische Philologie
  - Methoden zur Textanalyse

- Präsentation der Ergebnisse der Einzelgruppen in schriftlicher/mündlicher Form

Im Bereich der Textanalyse konnten die Schüler gute Ergebnisse erzielen. Hier haben die Schüler seit Beginn der 7. Klassen sowohl Methodentraining im Bereich der Lernstrategien erhalten und auch unterrichtsbegleitend in den einzelnen Fächern geübt. Die Literaturrecherche (auch im Internetbereich) ist noch ausbaufähig.

Welche Kompetenzen der Projektarbeit standen besonders im Mittelpunkt?

- Entwicklung von wissenschaftlichen Arbeitsmethoden
- Kommunikationsfähigkeit und Zusammenarbeit innerhalb der Teilgruppen
- Information, Koordinierung und Berücksichtigung der Tätigkeiten anderer Teilgruppen
- Einhaltung von Zeitabläufen

Es war notwendig, die Schüler besonders im Hinblick auf die fachlichen und methodischen Kompetenzen direkt und indirekt zu unterstützen. Das bezog sich vor allem auf die Lektüre und Auswertung der Originalliteratur, die Planung und Organisation der Präsentationen von Teilergebnissen, die Kontrolle der Einhaltung von Terminen und Verbindlichkeiten.

Lateinunterricht in einer anderen Form zu gestalten, dabei interdisziplinär zu arbeiten und in diesem Rahmen methodische und fachliche Kompetenzen zu entwickeln, erscheint mir ein wichtiges Anliegen dieses Projektes gewesen zu sein. Nicht weniger bedeutsam ist aber auch der Aspekt, dass sich die Schüler mit dem Ergebnis identifizieren können.

In Verbindung mit dem Buch als bleibendes Produkt, das auch als Arbeitsgrundlage für andere Lateinschüler an der Schule genutzt werden kann, sind es vielleicht gerade diese Erlebnisse, durch die auch nach der Schulzeit das Fach Latein nicht als tote Sprache in Erinnerung bleibt.

## Auswertung des Projekts aus der Sicht der Schüler

Ein Projekt ist ein einmaliger Prozess, der aus einem Satz von abgestimmten, gelenkten Tätigkeiten mit Anfangs- und Endtermin be-

steht und durchgeführt wird, um unter Berücksichtigung von Zwängen bezüglich Zeit, Kosten und Ressourcen ein Ziel zu erreichen. Projekt leitet sich von „lat. *proiectum*, Neutrum zu *proiectus* ‚nach vorn geworfen‘, Partizip Perfekt von *proicere* ‚vorwärtswerfen‘ ab“ (Wikipedia).

Im letzten Schuljahr nach dem Besuch des Lateintags hat sich unser Lateinkurs die Frage gestellt, ob wir am diesjährigen BrAnD-Projekt mitwirken wollen. Nach einigen Überlegungen für eine passende Idee haben wir uns für ein comicartiges Rhetoriklehrbuch entschieden. Dieses Buch hat einen Protagonisten, der als Schüler die Rhetorik erlernt. Durch dieses Rhetorik-Studium begleitet ihn Quintilian, ein Rhetoriker und Gründer der ersten Rhetorik-Schule in Rom.

Während unserer Arbeit ist die Gruppe zwar anfangs sehr zerstreut gewesen und keiner hatte den Zusammenhalt der Gemeinschaft, doch zum Ende unserer Arbeit hatten sich fast alle in die Gruppe integriert und sich für das Team engagiert. Es gab viele Hürden, die sich in Zeitnot und nicht erledigten Aufgaben ausdrückten. Diese warfen uns anfangs stark zurück und es gab daher viele Dispute in der Gruppe. Diese wurden beseitigt und wir holten nach und nach wieder auf.

Die Arbeit des gesamten Buches bestand darin, ein Comic zu entwerfen, das sich mit Rhetorikern, Rhetorik-Schulen und Quintilians Werk *institutio oratoria* auseinandersetzt. Besonders die Bearbeitung des Buches und die Quellenrecherche beanspruchten viel Zeit, aber es funktionierte alles gut.

Nachdem wir uns also eine Geschichte für das Lehrbuch überlegt hatten, ging es los. Zuerst brauchten wir die Illustratoren, die unser Buch in einen Comic umwandeln sollten. Robert, Stefan und Sebastian fertigten nach unseren Skizzen für die einzelnen Bilder die Comic-Handlung. Trotz anfangs etwas nachlässiger Arbeit schafften sie es dann doch, die Bilder fertig zu stellen. Während die Jungs sich um die Zeichnungen kümmerten, befassten wir uns mit den Textseiten des Buches. Wir kamen schnell auf passende Themen und fassten diese in Texte zusammen. Als nächsten Schritt mussten wir dem Comic noch Leben einhauchen. Dafür verfassten wir zahlreiche Sprechblasen und dachten uns passende Emotionen aus. Letztendlich wurden diese Einzelarbeiten dann alle zusammengeführt und wir hatten die erste Schwarz-Weiß-Rohfassung des Buches. Die

Bilder wurden koloriert und noch einzelne Veränderungen vorgenommen, der Text wurde bearbeitet und formatiert und dann lag das Buch vor uns.

Wir haben viel Arbeit, Zeit, Nerven und Kraft in dieses Buch gesteckt und nach diesem ganzen Stress, dem Länger-in-der-Schule-Sein, sind wir alle froh, dass wir bei der Präsentation zum Schluss auch noch gut überzeugen konnten. Dass wir jetzt zu den Preisträgern zählen, ist der Preis für unsere Arbeit, auf die wir mittlerweile alle stolz sind.

Alles in allem trifft die Definition am Anfang der Projektanalyse also zu.

Und wir haben durch die Teilnahme am BrAnD-Projekt viel gelernt.  
(Stefanie Deckert)

## Literatur

- Bertelsmann, Jugendlexikon, Gütersloh 2001.
- CICERO, Vier Reden gegen Catilina. Hrsg. u. übers. von KLOSE, D., Stuttgart 1998 (Universalbibliothek, 9399).
- Der Brockhaus von A-Z. In drei Bänden, Augsburg 2002.
- Der Kleine Pauly, München 1979.
- EISENHUT, W., Einführung in die antike Rhetorik und ihre Geschichte, Darmstadt 1994.
- FUHRMANN, M., Die Antike Rhetorik, Eine Einführung, Düsseldorf 1984.
- KREFELD, H., Res Romanae, Berlin 1997.
- MARROU, H. I., Geschichte der Erziehung im klassischen Altertum, Freiburg 1957.
- M. Fabius QUINTILIANUS, Institutiones oratoriae. Ausbildung des Redners. Zwölf Bücher. Hrsg. und übers. von RAHN, H., Darmstadt 2011.
- SCHAREIKA, H., Prima. Alles zum antiken Rom, Bamberg 2008.
- UEDING, G., Historisches Wörterbuch der Rhetorik, Tübingen 2009.

## Textbeispiele zur Autorenlektüre

Quintilian: *institutio oratoria*/Buch 2 und 3 (in Auszügen)

Vgl. Quint. inst. 2,14,5

### Übersetzen Sie den Text in angemessenes Deutsch.

- 1 Igitur rhetorice (iam enim sine metu cavillationis utemur hac appellatione) sic, ut opinor, optime dividetur, ut de arte, de artifice, de opera dicamus. Ars erit, quae disciplina percipi debet: ea est bene dicendi scientia. Artifex est, qui percipit
- 5 hanc artem: id est orator, cuius est summa bene dicere. Opus, quod efficitur ab artifice: id est bona oratio. Haec omnia rursus diducuntur in species: sed illa sequentia suo loco, nunc quae de prima parte tractanda sunt ordiar.

Hilfen zur Texterschließung:

- |     |                    |                                |
|-----|--------------------|--------------------------------|
| (2) | ut opinor:         | wie ich meine                  |
| (3) | disciplina –ae, f: | hier: Unterricht, Lehre        |
| (7) | diducere:          | hier: gliedern                 |
| (7) | species ei, f:     | hier: Gattungen                |
| (7) | suo loco:          | an geeigneter/passender Stelle |
| (8) | ordior, orsus sum: | beginnen                       |

## Die Einteilung der Rhetorik/Die fünf Bearbeitungsphasen der Rede

Vgl. Quint. inst. 3,3,1-3

1. Omnis autem orandi ratio, ut plurimi maxime auctores tradiderunt, quinque partibus constat: inventione, dispositione, elocutione, memoria, pronuntiatione sive actione (utroque enim modo dicitur). Omnis vero sermo, quo quidem voluntas aliqua enuntiatur, habere necesse est rem et verba.

ratio, rationis, f:

hier: Lehre

sermo, sermonis, m:

hier: Äußerung

Omnis vero sermo, quo quidem ... verba. Stelle um und ergänze:

necesse est, ut omnis vero sermo, quo quidem voluntas aliqua enuntiatur, rem et verba habeat.

res, rei, f:

hier: Inhalt

2. Ac si est brevis et una conclusionem finitus, nihil fortasse ultra desideret: at oratio longior plura exigit. Non enim tantum refert quid et quo modo dicamus, sed etiam quo loco: opus ergo est et dispositione.

non referre:

nicht darauf ankommen

dispositio ionis, f:

Anordnung

3. Sed neque omnia quae res postulat dicere neque suo quaque loco poterimus nisi adiuvante memoria, quapropter ea quoque pars quarta erit. Verum haec cuncta corrumpit ac propemodum perdit indecora vel voce vel gestu pronuntiatio: huic quoque igitur tribuendus est necessarius quintus locus.

propemodum:

beinahe, fast

necessarius:

notgedrungen



## Die Redegattungen

Vgl. Quint. inst. 3,4,1–14

1. Sed tria an plura sint ambigitur. Nec dubie prope omnes utique summae apud antiquos auctoritatis scriptores Aristotelen secuti, qui nomine tantum alio contionalem pro deliberativa appellat, hac partitione contenti fuerunt.

sed tria an plura sint:

ob es drei oder mehr sind

12. Nobis et tutissimum est auctores plurimos sequi et ita videtur ratio dictare. Est igitur, ut dixi, unum genus, quo laus ac vituperatio continetur, sed est appellatum a parte meliore laudativum: idem alii demonstrativum vocant. Utrumque nomen ex Graeco creditur fluxisse; nam *enkomiastikon* aut *epideiktikon* dicunt.

dictare:

hier: gebieten

laudativum / demonstrativum:

erg. genus

13. Sed mihi epideiktikon non tam demonstrationis vim habere quam ostentationis videtur et multum ab illo *enkomiastikoi* differre; nam ut continet laudativum in se genus, ita non intra hoc solum consistit.

demonstratio, ionis, f:

hier: Vorführung

ostentatio, ionis, f:

hier: Schaustellung

14. An quisquam negaverit panegyricos epideiktikous esse? Atqui formam suadendi habent et plerumque de utilitatibus Graeciae locuntur: ut causarum quidem genera tria sint, sed ea tum in negotiis, tum in ostentatione posita. Nisi forte non ex Graeco mutantes demonstrativum vocant, verum id secuntur, quod laus ac vituperatio quale sit quidque demonstrat.

tum ... tum:

bald ... bald

nisi:

hier: es sei denn

## Die Redner – und Historikerlektüre beim Rhetor

De lectione oratorum et historicorum apud rhetorem.

Vgl. Quint. inst. 2,5,1–3

### Übersetzen Sie den Text in angemessenes Deutsch.

1 ...interim, quia prima rhetorices rudimenta tractamus, non omit-  
tendum videtur id quoque, ut moneam, quantum sit conlaturus  
ad profectum discentium rhetor, si, quem ad modum a grammat-  
ticis exigitur poetarum enarratio, ita ipse quoque historiae atque  
5 etiam magis orationum lectione susceptos a se discipulos in-  
struxerit. Quod nos in paucis, quorum id aetas exigebat et  
parentes utile esse crediderant, servavimus: ceterum sentienti-  
bus iam tum optima duae res impedimento fuerunt, quod et lon-  
ga consuetudine aliter docendi fecerat legem, et robusti fere iu-  
venes nec  
10 hunc laborem desiderantes exemplum nostrum sequebantur.  
Nec tamen, etiam si quid novi vel sero invenissem, praecipere in  
posterum puderet:

(2) omitto, omisi, omissum: übergehen, auslassen

(2) omittendum: (K) ergänze: esse

(2) confero, contuli, collatum: hier: beitragen

(3) discentes, discentium, m: Schüler

(5) suscipere, suscipio, suscepi, susceptum: übernehmen

(5) instruo, instruxi, instructum: unterweisen

(6) quod: hier: dieses

(6) paucis: ergänze: Schüler

(6) exigo, exegi, exactum: erfordern

(9) aliter docendi: anders zu lehren

(9) lex, legis, f: hier: Regel

(10) sequebantur: wollten folgen

(11) praecipio, praecepi, praeceptum: vorschreiben, raten, lehren

(12) me pudet: ich schäme mich, ich scheue mich

Vgl. Quint. inst. 2,4,1–4

## Übersetzen Sie den Text in angemessenes Deutsch.

Die ersten Übungen beim Rhetor (I)

1 Hinc iam, quas primas in docendo partes rhetorum putem,  
tradere incipiam dilata parumper illa, quae sola vulgo  
vocatur arte rhetorica: ac mihi oportunos maxime videtur  
ingressus ab eo, cuius aliquid simile apud grammaticos puer  
5 didicerit.  
Et quia narrationum, excepta qua in causis utimur, tres  
accepimus species, fabulam, [...], argumentum, [...],  
historiam, in qua est gestae rei expositio, [...]: apud rhetorem  
initium sit historica, tanto robustior quanto verior. [...]:  
10 interim admonere illud sat est, ut sit ea neque arida prorsus  
atque ieiuna [...], neque rursus sinuosa et arcessitis  
descriptionibus, in quas plerique imitatione poeticae  
licentiae ducuntur, lasciviat. Vitium utrumque, peius tamen  
illud, quod ex inopia quam quod ex copia venit. Nam in pue-  
15 ris oratio perfecta nec exigi nec sperari potest: melior autem  
indoles laeta generosique conatus et vel plura iusto  
concipiens interim spiritus.

- (1) in docendo: Übersetze: im Unterricht
- (2) dilata: nachdem ...
- (2) vulgo: allgemein
- (3) vocare mit Abl.: benennen
- (4) ingressus, -us, m = ingressio: der Zugang
- (4) cuius: Übersetze: wo
- (6) excepta: Übersetze: ausgenommen
- (7) accipere: vernehmen
- (8) Siehe: res gestae
- (10) prorsus: völlig
- (11) rursus: andererseits
- (15) exigere: fordern
- (16) conatus, -us, m: Drang
- (16) plura iusto: mehr als recht
- (17) concipere: verstehen

Der Lehrer hat nun die Aufgabe, den Geist des Schülers möglichst prall zu nähren. Er soll lieber zu viel lehren als zu wenig. Der Geist soll an seinen Aufgaben wachsen. Daher soll im Voraus viel mehr

Stoff vorhanden sein. Er wird es mit der Zeit schon verarbeiten und etwas daraus entwickeln. Zu wenig Stoff ist dagegen ein Nachteil.

Vgl. Quint. inst. 2,4,8–15

### Übersetzen Sie den Text in angemessenes Deutsch.

Die ersten Übungen beim Rhetor (II)

1 Quod me de his aetatibus sentire minus mirabitur, qui apud  
Ciceronem legerit: 'volo enim se efferat in adulescente  
fecunditas'. Quapropter in primis evitandus, et in pueris  
5 praecipue, magister aridus, [...]. Iucundus ergo tum maxime  
debet esse praeceptor, ut remedia, quae alioqui natura sunt  
aspera, molli manu leniantur: laudare aliqua, ferre quaedam,  
mutare etiam reddita, cur id fiat ratione, illuminare  
interponendo aliquid sui. Nonnumquam hoc quoque erit  
10 utile, totas ipsum dictare materias, quas et imitetur puer et  
interim tamquam suas amet: at si tam neglegens stilus fuerit  
ut emendationem non recipiat, expertus sum prodesse  
quotiens eandem materiam rursus a me retractatam  
scribere de intergo iuberem: posse enim eum adhuc melius:  
15 quatenus nullo magis studia quam spe gaudent. Aliter autem  
alia aetas emendanda est, et pro modo virium et exigendum  
et corrigendum opus. Solebam ego dicere pueris aliquid  
ausis licentius aut laetius, laudare illud me adhuc, venturum  
tempus quo idem non permitterem: ita et ingenio gaudebant  
20 et iudicio non fallebantur.  
[...] narrationes stilo componi quanta maxima possit  
adhibita diligentia volo. [...]

(1) sentire: denken, Übersetze hier: Was ich denke ...

(1) Ergänze: eum

(7) reddere: abgeben

(7) ratio, f: Grund

(9) materia, f: hier: Musteraufsatz

(11) recipere: hier: erlangen

(11) experior, expertus sum: erfahren

(13) rursus: hier: von neuem

(13) retrahere: Übersetze: behandeln

(14) quatenus: insofern

(15) pro: nach

(19) quo: Übersetze: dass

Sehr wichtig ist, dass der Schüler seine Gedanken ausformuliert, denn so lernt er richtig zu schreiben. Es genügt, wenn er dies mit aller Sorgfalt und der höchsten Kraftanstrengung tut, die ihm in seinem Alter möglich ist. Hauptsache ist, dass er sich diesen Prozess zu Eigen macht.

Im Folgenden muss der Lehrer den Schülern nahe bringen, dass es gute und schlechte Männer gibt, dass die einen gelobt und die anderen getadelt werden müssen. Am besten erfolgt dieser Teil durch Vergleiche guter und schlechter Personen. Ähnliche Übungen sind z. B. das Aufstellen von Thesen oder Vermutungen. Dies sind ganz hervorragende Nutzen und Methode des Deklamierens:

Vgl. Quint. inst. 2,10,1-3

Ist der Schüler in diesen ersten Aufgaben, die als solche nicht klein, aber doch sozusagen nur Glieder und Teile von größeren sind, gut unterrichtet und hinreichend geübt, so ist es wohl an der Zeit, mit den Stoffen der Beratungs- und Gerichtsrede zu beginnen. Doch möchte ich, bevor ich mich auf diesen Weg begeben, einige Bemerkungen über die Methode des Deklamierens machen, die ja, wie sie als letzte von allen Formen des rhetorischen Unterrichts erfunden ist, weitaus den größten Nutzen bietet.

Denn sie birgt fast all das, worüber wir gesprochen haben, in sich und bietet ein Bild, das der Wirklichkeit am nächsten kommt; deshalb ist sie so verbreitet, dass sie den meisten zur Ausbildung der Beredsamkeit schon allein zu genügen scheint. Denn es lässt sich, – wenigstens in zusammenhängender Rede – kein Vortrag ausfindig machen, der nicht in Beziehung zu dieser geistigen Übung des Redners stünde.

Zwar ist diese Betätigung durch die Schuld der Lehrer so tief gesunken, dass unter den Gründen, die zur Entartung der Beredsamkeit führten, vor allem das maßlose und unwissende Drauflosdeklamieren erscheint; aber, was von Natur gut ist, lässt sich auch zum Guten verwenden.

Quint. inst. 2,10,4

1 Sint ergo et ipsae materiae, quae fingentur, quam simillimae veritati, et declamatio, in quantum maxime potest, imitetur eas actiones, in quarum exercitationem reperta est.

Quint. inst. 2,10,5

Denn die Zauberer, Pestilenzen, Orakelworte, Stiefmütter, deren Bosheit noch über die Bühne geht, und anderes, was noch fabelhafter ist, wird man ja zwischen Sponsionen (Prozesswetten) und Interdikten vergebens suchen ...

Quint. inst. 2,10,9-10

Nihil ergo inter forense genus dicendi atque hoc declamatorium  
5 inte rerit? Si profectus gratia dicimus, nihil. Utinamque ad  
consuetudinem posset, ut nominibus uteremur et perplexae  
magis et longioris aliquando actus controversiae fingerentur et  
verba in usu cotidiano posita minus timeremus et iocos inserere  
moris esset: quae nos, quamlibet per alia in scholis exercitati si-  
10 mus, tirones in foro inveniunt. Si vero in ostentationem com-  
paretur declamatio, sane paulum aliquid inclinare ad voluptatem  
audientium debemus.

- (4) forensis is e: gerichtlich
- (5) profectus -us, m: Fortschritt, Erfolg
- (6) posset: hier: unpersönlich „es“
- (6) perplexus a um: verworren, unklar
- (7) actus controversiae: Streitfälle
- (9) moris est: es entspricht der Sitte
- (10) tiro, tironis, m: Neuling, Anfänger
- (11) inclinare (3): neigen, sich neigen



Brandenburger Antike-Denkwerk (BrAnD)  
gefördert von der Robert Bosch Stiftung

Projektthema: Macht und Ohnmacht der Worte – Gesellschaft und Rhetorik  
Projekt: C.2 Zeitlos  
erarbeitet von: Heinrich-Schliemann-Gymnasium Berlin  
schulische Betreuerin: Frau Nicole Willenbrock  
studentischer Betreuer: Herr Stefan Schallge  
Zeitraum: Schuljahr 2009/10



# Zeitlos

## 1 Ausgangssituation

### Besondere Situation in der Jahrgangsstufe 10

Mit der Verkürzung der Schulzeit auf 12 Jahre ab dem Schuljahr 2012 in Berlin ergab sich für die 10. Jahrgangsstufe und deren Lehrer/innen im Schuljahr 2009/2010 zum ersten Mal eine besondere Situation. Durch den Wegfall der Klasse 11 mussten die Schüler/innen dieser 10. Klasse einerseits auf die Abschlussprüfungen des Mittleren Schulabschlusses vorbereitet werden, gleichzeitig aber eine wissenschaftspropädeutische Profilbildung als Vorbereitung auf die Leistungskurse der Qualifikationsphase erhalten.

### Entscheidung für die Teilnahme am Projekt BrAnD

Nach intensiver Diskussion hat sich die Klasse 10/1 (27 Schüler/innen) aus zwei Gründen dafür entschieden, trotz der enormen Doppelbelastung in dieser Jahrgangsstufe an dem zeitintensiven Projekt BrAnD teilzunehmen:

- Das in diesem Jahr übergeordnete Thema Rhetorik passte sehr gut zum Lateinunterricht in der Klasse 10, da das schulinterne Curriculum die Lektüre von Ciceros Reden vorsieht.
- Zum Erlernen des wissenschaftlichen Arbeitens schien gerade die Zusammenarbeit mit einer Universität besonders geeignet. Mit Hilfe der wissenschaftlichen Betreuung durch eine/n Studierende/n während des Projekts und den Besuch der Universitätsbibliothek hofften die Schüler/innen, Grundkenntnisse im Recherchieren zu erwerben, die sowohl für die bevorstehenden MSA-Prüfungen als auch für die Bewältigung der gymnasialen Oberstufe wichtig sind.

## Teilnahme am Lateintag in Potsdam (25. Sept. 2009)

Für die Bewerbung um die Teilnahme am Projekt BrAnD 2010 erhielten die Schüler/innen in Gruppen zunächst den Auftrag, während der Rhetorik-Workshops am Potsdamer Lateintag Ideen und Anregungen für ein Projekt zu sammeln.

Im Unterricht fand ein Austausch der Ideensammlungen statt und die Schüler erarbeiteten anschließend in 6 Gruppen Konzept/Projektvorschläge für die Bewerbung.

Nach der Präsentation der Gruppenergebnisse entschied sich die Klasse 10/1 im Oktober 2010 für das folgende Drehbuchkonzept zu einem Rhetorikfilm:

### Drehbuchkonzept von Josepha Christ

Thema 1: Rhetor – *orator*. Anleitung für den Redner

Thema 2: Von der *Agora* zum *Forum Romanum*. Große Reden und ihre gesellschaftlichen Voraussetzungen und Wirkungen

#### **Szene 1:** Gegenwart

Person X sitzt alleine in einem Zimmer, schreibt eine Rede. Nach zahlreichen Einfällen, wie man die Rede „verbessern“ könnte, die alle den Grundregeln der Rhetorik widersprechen (z. B. der „Anleitung für einen schlechten Redner“ von Kurt Tucholsky entnommen).

Schlussendlich erscheint der Geist Caesars (evtl. mit Nebeneffekten). Er ist an seiner Kleidung (Toga) und am Lorbeerkranz zu erkennen. Nachdem er Person X eine Weile über die Schulter geschaut hat, offenbart er sich ihr endlich, was diese stark erschreckt und an ihrer geistigen Gesundheit zweifeln lässt. Caesar sagt ihr auf Latein, dass ihre Rede sehr schlecht sei. Person X fragt, was sie denn tun könne, schließlich wisse sie nicht weiter. Caesar offenbart, er wolle ihr helfen und sie „durch die Zeiten führen“.

Der Römer gibt eine kurze Einführung in die Kunst der Rhetorik und stellt die „Route“ vor: Beginnen wollen sie ihre Zeitreise natürlich in der Antike, aber auch die Gegenwart solle nicht zu kurz kommen, weshalb auch hier eine Episode folge. Den eigentlichen Höhepunkt der Rhetorik in der Moderne, die Reden der nationalsozialistischen

Politiker, wollen sie aufgrund der inhaltlichen Brisanz und der vermittelten Ideologie auslassen.

Person X stimmt nach kurzem Bedenken zu und beide verschwinden im Nebel.

### **Szene 2:** Antike

Sie finden sich eine Sekunde später in der Antike (Rom/Athen etc.) wieder. Sie gehen ein Stück und befinden sich nun auf Schauplatz 1 (z. B. Agora oder Forum Romanum). Es tritt ein Redner auf (Redner 1).

Caesar erklärt kurz den Hintergrund der Rede. Person X hört gespannt zu und Caesar beginnt, die antike Auffassung einer guten, rhetorischen geschickten Vorbereitung und Ausführung zu erklären. Es fallen Begriffe wie *Inventio*, *Dispositio*, *Elocutio*, *Memoria* und *Pronunciatio*. Er erwähnt die Wichtigkeit dieses Schemas auch noch für aktuelle Redner, gibt aber auch zu bedenken, dass einiges aktualisiert werden könnte bzw. sollte.

Caesar geht nur kurz auf die Folgen der eben gehörten Rede ein, da sie sich schon auf den Weg zum nächsten Schauplatz machen. Folglich gehen sie in den Nebel.

### **Szene 3:** Antike

Person X und der Geist von Caesar tauchen plötzlich aus dem Nebel auf. Sie finden sich auf dem Forum Romanum wieder.

Redner 2 (voraussichtlich Marcus Tullius Cicero) tritt auf und beginnt eine politische Rede zu halten (Cicero gegen Catilina).

Person X und Caesar hören eine Weile gespannt und gefesselt zu, anschließend beginnt Caesar Person X auf einzelne rhetorische Besonderheiten hinzuweisen (Stilmittel, Ausdruck, Wortwahl etc.)

Caesar bittet Person X, genauer zuzuhören, da viele Hinweise auf eine sprachlich geschickte Rede gegeben werden. (Person X entdeckt vielleicht noch selbst Besonderheiten an der Sprache von Redner 2.) Caesar gibt Person X Tipps und Ratschläge, die diese bereitwillig annimmt.

Caesar erklärt Person X die Folgen von Rede 2, diese ist begeistert und fasziniert von der Macht der Worte.

Anschließend machen sie sich auf zum nächsten Redner (Verschwinden im Nebel).

#### **Szene 4:** Moderne

Person X und Caesar sehen sich eine Originalaufnahme einer Rede von Barack Obama an (wahrscheinlich eine Wahlkampfrede, z.B. mithilfe eines Laptops oder Fernsehers). Vorher erklärt Caesar, dass Person X auf die Ausstrahlung und Präsenz achten sollte; es ginge nicht vorrangig um den Inhalt der Rede, sondern um dessen Untermauerung und den Auftritt des Redners.

Caesar hält den Film an, wenn Person X nicht wie verlangt auf Wichtiges aufmerksam macht, und weist gesondert auf Gesten etc. hin. (Beispiel: Obama betritt die Bühne, er lächelt dem Publikum zuversichtlich zu, hat eine aufrechte Haltung und strahlt Souveränität aus. Caesar erklärt daraufhin, dass man gerade als Politiker seiner Rolle angemessen souverän auftreten muss und dass man, um eine Menge zu überzeugen und ihr Vertrauen zu gewinnen, seiner Sache sicher sein muss.)

Punkte, die angesprochen werden, sind:

- Körperhaltung
- Gestik und Mimik (z. B. die Handbewegungen gezielt dem Gewicht des Gesagten anzupassen)
- Blickkontakt
- Vortragsweise (Lautstärke, Tempo, Pausen etc.)

Caesar gibt anschließend noch Tipps (z. B. vorm Spiegel üben, Blickkontakt zum gesamten Publikum durch freies Sprechen zu halten etc.). Person X fasst alle wichtigen Dinge noch einmal zusammen.

Anschließend verabschiedet sich Caesar, da er sich sicher ist, genug gelehrt zu haben. Person X bedankt sich für die Zeitreise und ist zuversichtlich, die Rede am morgigen Tag hervorragend zu meistern.

Beide verschwinden im Nebel.

## Szene 5: Gegenwart

Es ist früh am nächsten Tag. Person X erwacht gerade im Zimmer aus Szene 1. Sie schaut sich aufgrund von Caesars Abwesenheit verwundert um, schüttelt dann den Kopf und setzt sich voller Tatendrang an ihren Schreibtisch. Sie zerreißt symbolisch die alte Rede und macht sich daran, eine neue zu schreiben.

Etwas später steht Person X schon vor einer großen Menschenmenge auf einem Podium. Die glückliche Atmosphäre wird noch durch die auf den Platz scheinende Sonne unterstützt. Die Zuhörer hängen förmlich an den Lippen von Person X, die sich selbstsicher und souverän gekleidet der Masse zeigt.

Während man eine rhetorisch perfekt ausgearbeitete Rede, bei der auf alles geachtet wurde, hört, wird der Ton allmählich schwächer und das Bild verblasst. Anschließend setzt der Abspann ein.

### Anmerkungen

- Die Reden sollten möglichst in der jeweiligen Originalsprache gehalten werden, Untertitel können erarbeitet werden.
- Man kann zusätzlich zu den lateinischen Reden und den rhetorischen Fachbegriffen einige lateinische Sprichwörter oder Originalzitate Caesars einbringen, die der Geist von sich geben könnte.
- Außerdem sollte der Geist von Caesar letztendlich einen gewissen Witz haben, damit am Ende keine Langeweile entsteht.

Dieses Konzept wurde am 2. November 2009 im Rahmen der Bewerbung eingereicht.

## 2 Planung der Projektarbeit

Nach dem Bescheid, dass die Klasse 10/1 teilnehmen dürfe, erfolgte die weitere Planung unter Berücksichtigung der Tatsache, dass die Schüler/innen ab April 2010 mit den zahlreichen Prüfungen im Rahmen des Mittleren Schulabschlusses beschäftigt sein würden. Die Schüler/innen beschlossen, den Film vor Beginn der Prüfungsphase fertigzustellen.

Daraufhin wurde folgende Planung erarbeitet:

## Arbeitsplan und Zeitplan

9. Dezember 2009: Vorbereitungstreffen der teilnehmenden Schulen an der Universität Potsdam mit zwei Schülerinnen der Klasse – Zuteilung des Studenten Stefan Schallge als wissenschaftlicher Projektbetreuer.
14. Dezember 2009: Besuch des Projektbetreuers in der Klasse 10/1 (Planungshilfe)
- Januar/Februar 2010: Recherche (arbeitsteilig in Gruppen):  
a) große Reden/Redesequenzen in Ciceros Reden  
b) historische Reden im 20. Jahrhundert  
Auswahl geeigneter Textstellen zur filmischen Umsetzung  
Aufteilung in Arbeitsgruppen zur filmischen Umsetzung  
(Zuteilung der Drehbuchsequenzen, Einteilung der Schauspieler, Kostüme, Kulissen, Auswahl bzw. Ausstattung geeigneter Drehorte, Kamerateam, Schneideteam)
- März 2010: Erarbeitung der Filmsequenzen in einzelnen Gruppen  
Drehen der Filmsequenzen  
Arbeit des Schneideteams
- April 2010: Fertigstellung des Klassenprodukts vor dem Beginn der MSA-Prüfungen
11. Juni 2010: Präsentation des Produkts auf dem Schülerkongress

## Einteilung der Teams

Zu Beginn der Projektarbeit wurden die 27 Schüler/innen der Klasse 10/1 in 5 Teams eingeteilt, von denen jeweils ein Team für die detaillierte Erarbeitung einer Drehbuchszene zuständig sein sollte. Die Schüler/innen hatten die Aufgabe, nach einer intensiven Recherche ein Detaildrehbuch für ihre Szene zu konzipieren, das dann als Vorlage für die filmische Umsetzung dienen sollte.

Für die Dreharbeiten wurden einigen Schüler/innen außerdem zusätzlich besondere Aufgaben zugewiesen:

### Zuteilung der Verantwortlichkeiten (Stand: 11.12.2009)

|                                   |   |
|-----------------------------------|---|
| Organisationsteam:                | Jasmin, Laura P., Vanessa K., Luzie, Moe, Felix<br>(Finanzen: Vanessa K.)                               |
| Drehbuchteam:                     | Josepha, Franziska, Felix, Vincent, Saliha, Paul<br>(kontrollieren die Einhaltung des Drehbuchkonzepts) |
| Kostüme:                          | Nina, Nora  |
| Kulissen:                         | Josepha, Luzie  |
| Kamerateam:                       | Saliha, Bijan   |
| Technik-/<br>Schneideteam:        | Tim, Niclas (Sound), Lisa, Damian   |
| Sicherheit:                       | Paul, Vincent   |
| Verpflegung:                      | Rosa, Laura C.  |
| Erarbeitung der<br>Filmsequenzen: | 5 Gruppen mit jeweils 5–6 Schüler/innen   |
| Schauspieler/innen:               | Person X: Luzie<br>Caesar: Felix<br>Redner 1: Vincent<br>Redner 2: Tim                                  |



Felix Böhmer als Geist  
Caesars, mit Luzie Schmol-  
lack auf „Zeitreise“



Vincent Steinkohl als  
Cicero, Tim Kalich als  
*Catilina* im Senat von  
Rom

Fotos: Heinrich-  
Schliemann-Gymnasium

### 3 Durchführung der Projektarbeit

Nach einer Grundlagenvermittlung zum Thema „Antike Rhetorik“ erfolgten die Recherche, die Auswahl der Texte, die wissenschaftliche Analyse der ausgewählten Textpassagen und die Arbeit an den Detaildrehbüchern in der Zeit vom 4. bis 30. Januar 2010.

Die Schüler/innen arbeiteten während dieser Zeit im Unterricht und zu Hause in den nach Szenen eingeteilten Gruppen. Während der Recherchen und der Analysearbeit entschieden sich die Teams mehrmals für Veränderungen an den Drehbuchszenen, vom Prinzip her wurde aber am Ausgangskonzept festgehalten. Die überarbeiteten Detaildrehbücher der Einzelszenen wurden von einem ausgewählten Gruppenmitglied abgetippt und so in digitaler Form den



Schauspieler/innen und dem Kamerateam für die szenische Umsetzung zur Verfügung gestellt.

## Grundlagenvermittlung

Zu Beginn des Projektes erhielten die Schüler/innen unter der Anleitung unseres studentischen Betreuers eine Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten und eine theoretische Grundlagenvermittlung anhand ausgewählter Textstellen aus Ciceros Werk *De oratore*. In fünf Expertengruppen informierten sich die Schüler/innen über die Aufgaben des Redners (*officia oratoris*), Redeteile (*partes orationis*) die Stilarten einer Rede (*genera orationis*), die Wirkungsweisen einer Rede und die erforderlichen Kenntnisse des Redners.

Anschließend wurden die Gruppen so vermischt, dass in jeder Gruppe 5 Experten den anderen das erarbeitete Thema vorstellen konnten. Gemeinsam erstellten die neuen Gruppen nach dem Austausch der Informationen eine Gesamtübersicht.

## Recherche und Auswahl

Die Schüler/innen erhielten den Auftrag, sich mit Hilfe eines kleinen fachwissenschaftlichen „Handapparates“ im Klassenraum (z. B. Cicero: *Reden*, Michael von Albrecht: *Geschichte der römischen Literatur*) einen Überblick über Ciceros Reden zu verschaffen und für den Film eine geeignete Redepassage auszuwählen. Die Gruppe 4, die für die Auswahl einer modernen Rede zuständig war, recherchierte unter Anleitung von Herrn Schallge im Internetraum.

Die Gruppen 1, 2, 3 und 5 einigten sich nach ausgiebiger Diskussion auf eine Redepassage des Werkes Cicero *In Catilinam*. Die Gruppe 4 entschied sich für die Rede „I have a dream“ von Martin Luther King.

Nach dieser ersten Erfahrung der Schülerinnen mit der wissenschaftlichen Arbeitsweise im Unterricht besuchte die Lerngruppe am 13. Januar 2010 die Bibliothek der Universität Potsdam und erhielt eine fundierte, anwendungsorientierte Einführung in den Umgang mit Datenbanken.

Da die Auswahl der Redepassagen für den Film bereits getroffen worden war, konnten die Schülerinnen in der Bibliothek gezielt wissenschaftliche Interpretationen für eine detaillierte Textanalyse suchen. Die Gruppen teilten Herrn Schallge ihre Rechercheergebnisse mit, sodass er die entsprechenden Werke bzw. Aufsätze für die Weiterarbeit in den Gruppen zur Verfügung stellen konnte.

## Wissenschaftliche Analyse der ausgewählten Texte

Im Unterricht erfolgte nun eine gründliche Auseinandersetzung mit der ausgewählten Redepassage aus Ciceros Werk *In Catilinam*. Die Schüler/innen vollzogen die Übersetzung nach, arbeiteten auffällige Stilmittel heraus und beschäftigten sich für die Interpretation des Textes ausgiebig mit dem politischen Hintergrund der Rede. Auch für die Rede von Martin Luther King erstellte die Lerngruppe eine gründliche Analyse und Interpretation.

## Drehbuchszenen

Nach den ausgiebigen Recherchen und der wissenschaftlichen Analyse der ausgewählten Textstellen überarbeiteten die Schüler in den nach Szenen eingeteilten Gruppen das Drehbuch. Unter Beibehaltung des Grundgerüsts arbeiteten die Gruppen ihre Rechercheergebnisse ein und erstellten ein Detaildrehbuch für die jeweilige Einzelszene.

Nach der intensiven Überarbeitungsphase konnten die fünf Teams folgendes Detaildrehbuch als Ergebnis vorweisen:

Detail-Drehbuch für das BrAnD-Projekt 2010

### **Szene 1:**

*(Person X sitzt an einem Schreibtisch, auf dem sich eine Kaffeetasse, eine Schreibmaschine, eine Lampe und daneben ein Papierkorb befinden. Der Raum ist dunkel, nur Person X und der Schreibtisch werden angeleuchtet.)*

*Person X steht auf und probiert eine Rede zu formulieren:*

Also ... meine Damen und meine Herren! Bevor ich zum Thema „Der Schüler im Glashaus“ komme, lassen Sie mich Ihnen ... ääh ... kurz ... Ach, verdammt ... o. k. Noch einmal.

Sehr geehrte Damen, Herren, Jugendliche und Kinder ... Um den Zweck der heutigen Rede „Der Schüler im Glashaus“ zu verstehen, müssen Sie. Nein ... Ich muss ... Ach nee, das ist auch nicht das Wahre.

*Person X setzt sich wieder hin und schreibt an der Schreibmaschine → reißt Papier heraus und zerknüllt es.*

*(Zoom: zerknülltes Papier stapelt sich in schneller Abfolge im Papierkorb)*

*Person X verzweifelt.*

*(Hintergrund: Nebel → Caesar erscheint)*

*Caesar beugt sich über die Schulter von Person X und schaut auf seine Rede.*

*Person X schaut zwei Mal zu Caesar: Aha ...*

*Person X schreibt weiter*

*Caesar schaut auf seine Uhr.*

*Caesar übertrieben:*

Ego umbra Caesaris sum! A Minerva, dea sapientiae, artium et disciplinae militaris missus sum, ut te adiuverem. Optimam orationem scribas! Eloquentiam discendo omnibus persuadere potes! Nunc iter temporis faciamus!

*(Untertitel: Ich bin der Geist von Caesar! Ich bin von der Göttin der Weisheit, der Künste und der militärischen Strategie geschickt worden, um dir zu helfen. Du sollst die beste Rede schreiben! Durch das Erlernen der Beredsamkeit kannst du alle überzeugen! Nun lass uns durch die Zeit reisen!)*

*Person X:*

Was? ... Natürlich, der Geist Caesars möchte, dass ich mit ihm weggehe ...

Ich muss echt früher ins Bett gehen. Dabei will mir heute nichts gelingen.

*trinkt einen Schluck Kaffee*

*Caesar:*

Id videre possum! Autem nolle causa est, non posse praetenditur!

*(Untertitel: Ja, dass sehe ich! Aber nicht wollen ist der Grund, nicht können nur der Vorwand.)*

*greift nach dem Arm von Person X und zieht sie mit sich*

*(Lichtblitz mit Nebel) → nächste Szene*

## **Szene 2:**

*Caesar (erhaben; auf Latein):*

Cicerone et Gaio Antonio Hybrida consulibus Romae in villa cuiusdam oratoris sumus.

*Person X:*

Könntest du vielleicht auf Deutsch reden? Es wäre viel leichter für mich dich zu verstehen, falls wir noch länger unterwegs sind.

*Caesar:*

Aber natürlich, mein Lehrling, sind wir noch längere Zeit unterwegs. Das hier ist nur unser erster Halt in der Vergangenheit.

Zu Ciceros und Gaius Antonius Hybridas Konsulat in Rom sind wir in der Villa eines gewissen Redners.

*Person X (zu sich selbst):*

Das ist doch nicht möglich ...

*Caesar (Latein):*

Ecce, hic vides clarissimum optimumque oratorem huius temporis orationem scribentem: Marcus Tullius Cicero est.

*Person X (leicht verwirrt):*

Ähm ... Hatten wir nicht gerade eben besprochen deutsch zu reden?

Caesar:

Ah, ich vergaß. Aber entschuldige bitte, auch ich bin nicht mehr der Jüngste ... Also wo waren wir stehen geblieben?

Ah ja, Ciceros Haus ...

Schau, hier siehst du wie ein sehr berühmter und überaus guter Redner dieser Zeit eine Rede schreibt: Es ist Marcus Tullius Cicero!

*Kameraschwenkung: Man sieht einen Raum. In diesem stehen nur einige Regale, ein Tisch und ein Stuhl. Cicero sitzt an diesem Tisch mit einer Kerze, einer Rolle und um ihn herum sind die Regale voller Pergamentrollen. Es ist dunkel. Sklaven bringen ihm Wein und Trauben.*

Caesar:

Er arbeitet gerade an der Rede gegen seinen Feind und meinen Freund Catilina und er möchte ihn tatsächlich des Staates verweisen! Aber bleiben wir objektiv, denn heute geht es um die Rhetorik!

Person X:

Aber was ist denn alles passiert, dass man Catilina nun aus Rom raus haben möchte?

Caesar (zögerlich):

Ach naja ... Cicero hatte allen Grund solch eine Rede gegen Catilina zu verfassen, denn er hat nicht nur in seiner eigenen Familie gemordet, auch mit Ciceros Verwandten ging er nicht zimperlich um.

Person X:

Und deshalb wurden Personen gleich des Staates verwiesen?

Caesar:

Aber nein, Catilina hatte auch vor so etwas wie eine Revolution anzustiften, weil er mehrmals bei der Konsulwahl verlor. Deshalb nennt Cicero ihn auch Staatsfeind.

Person X:

Und? Wird Catilina die Stadt verlassen?

*Caesar:*

Das lehrt dich die Zukunft, doch nun lerne von der Vergangenheit!

*Cicero (in Gedanken; auf Latein):*

So, damit hätten wir das *Exordium*.

*Person X:*

Was soll das heißen, *Exordium*?

*Caesar (lehrend):*

Das *Exordium* ist die Einleitung einer Rede auch *Proömium* genannt. Die Aufgabe ist es, die Sympathie des Zuhörers zu gewinnen und sein Interesse zu wecken.

*Person X:*

Und wann beginne ich dann mit meinen Argumenten?

*Caesar:*

Noch nicht! Die Einleitung erfordert Zurückhaltung. Aber kommen wir zum nächsten Punkt ...

*Cicero:*

*Narratio* ...

*Caesar:*

In diesem Teil deiner Rede stellst du den Sachverhalt kurz und klar dar. Danach folgt die *Argumentatio*, die Argumentation, in der du deine eigene Position sicherst und die des Gegners widerlegst.

*Cicero:*

Und am Ende die *Peroratio*! Denn ein dramatischer Schluss hat noch keiner Rede geschadet!

*Regieanweisung: Cicero steht auf und geht in Gedanken die Rede und die passende Mimik und Gestik durch.*

*Caesar:*

Wie du siehst, unterstützt eine abgestimmte Mimik und Gestik die Rede. Damit wären deine Aufgaben vorerst erfüllt. Und nun lass uns weiterreisen durch die antike Zeit ...

*Person X:*

Was?! Wohin gehen wir?!

### **Szene 3:**

*[Ort: Römischer Senat (Drehort: Aula), Personen: Caesar, X, Cicero, Catilina und Senat]*

*Caesar und Person X erscheinen im Nebel und finden sich vor dem Kolosseum wieder.*

*Person X:*

Wo sind wir denn jetzt?

*Caesar:*

Ecce! Sieh dich doch einmal um!

*Person X sieht das Kolosseum und versteht.*

*Caesar:*

Das ist die 2. Station unserer Reise.

*Person X:*

Und in welchem Jahr befinden wir uns?

*Caesar:*

Quinto Caecilio Metello et Lucio Afranicano Consulibus vel 691 ab urbe condita. (Im Jahre der Konsuln ... oder 691 nach Gründung der Stadt.)

*Person X:*

Und in der heutigen Zeitrechnung also ... 63 v. Chr.?

*Caesar nickt:*

Gaudeo. Discere videris. (Ich freue mich. Du scheinst zu lernen.)

*Person X:*

Und was machen wir hier?

*Caesar:*

Wart's nur ab, das wirst du gleich sehen – genauer gesagt – hören.

*Caesar und Person X gehen zum Forum Romanum (Senatsgebäude) und sehen, wie Cicero seine erste Rede gegen Catilina hält.*

*Caesar:*

Nunc animum adverte ad Ciceronem et eius verba! (Achte nun auf Cicero und seine Worte!)

*Cicero:*

Quamquam quid loquor? Te ut ulla res frangat? Tu ut umquam te corrigas? Tu ut ullam fugam meditare? Tu ut ullum exsilium cogites? Utinam tibi istam mentem di immortalis duint! Tametsi video, si mea voce perterritus ire in exsilium animum induxeris, quanta tempestas invidiae nobis, si minus in praesens tempus recenti memoria scelerum tuorum, at in posteritatem impendat. Sed est tanti, dum modo tua ista sit private calamitas et a rei publicae periculis seiungatur. Sed tu ut vitiis tuis commoveare, ut legum poenas pertimescas, ut temporibus rei publicae cedas, non est postulandum. Neque enim is es, Catilina, ut te aut pudor umquam a turpitudine aut metus a pericluo aut ratio a furore revocarit!

*Catilina:*

Tu Cicero! *Zu den Senatoren* Senatores, iste homo novus, homo plebeius, delator est! Patimini unum vestrum iniuria affici et violari?



*Cicero:*

Doch was rede ich? Dass dich etwas erschüttert! Dass du dich besserst! Dass du an Flucht und an Exil denkst! Und doch wünschte ich, die Unsterblichen gäben dir solche Gedanken ein! Zwar sehe ich, was für ein Sturm von Hass und Feindschaft, wenn nicht im Augenblick, wo die Erinnerung an deine Gräueltaten noch frisch ist, so doch in Zukunft über mich hereinbrechen wird, wenn du dich durch meine Stimme eingeschüchtert ins Exil zu gehen überwindest. Allein es macht nicht so viel aus, wenn das Unglück dich persönlich trifft und das Gemeinwesen verschont. Aber dass du wegen deines Lasterlebens in dich gehst, dass du die Strafen der Gesetze fürchtest, dass du der Situation des Gemeinwesens nachgibst, dass kann man nicht verlangen. Denn, Catilina, du bist nicht der Mann, den jemals Scham von Schande, Furcht von Gefahr und Vernunft von Wahnsinn zurückgehalten hätte.

(Cic. Catil. 1,22)

*Catilina:*

Du da Cicero! Ihr Senatoren, dieser da ist ein Neuling, ein Plebejer, ein Denunziant! Erlaubt ihr/Lasst ihr zu, dass einem von euch Unrecht und Beleidigung angetan wird?

*Ciceros Stimme wird ausgeblendet und man hört Caesar und X erneut sprechen.*

*Person X:*

War das die Rede, die wir schon in der Vorbereitung gehört haben?

*Caesar:*

Sieh an, du bist doch gar nicht so dumm wie ich dachte.

*Person X: beschämt*

Offensichtlich ...

*Caesar:*

Also, was hast du Interessantes gehört? Ist dir etwas besonders aufgefallen?

*Person X:*

Er stellt so viele Fragen, erwartet aber keine Antwort.

*Caesar:*

Gut beobachtet/bemerkt! Ja, das ist eines der wichtigsten Stilmittel und der Name ist auch noch gut zu merken: Es geht hier um Rhetorik, also nennt man diese Besonderheit „rhetorische Frage“.

*Person X:*

Ach so. Außerdem hören sich viele Passagen irgendwie gleich an.

*Caesar:*

O di immortales! *X nachäffend* „Viele Passagen hören sich irgendwie gleich an ...“ Du wagst es den großen Cicero und seine Redekunst zu kritisieren? Das sind Parallelismen. Die Sätze sind gleich aufgebaut, das unterstreicht den Inhalt und bleibt dir so im Gedächtnis.

*Person X:*

Stimmt. Jetzt, wo du es mir sagst. Ich glaub, ich hab eins erkannt: das mit dem Sturm und Zorn. War das nicht vielleicht eine Metapher?

*Caesar:*

Bene, X, du machst Fortschritte! „*Tempestas invidiae*“ ist eine gut gewählte Metapher! Und hast du gesehen, wie die Menge reagiert hat? Selbst in den Köpfen des Senats ist ein greifbares Bild entstanden!

*Person X:*

Ja, in meinem sofort auch. *denkt nach* Aber mehr ist mir jetzt nicht aufgefallen.

*Caesar:*

Neque enim prudens, X!

*Person X: begreift*

Natürlich, die Anrede!

*Caesar:*

Korrekt. Auch *exclamatio*. Hast du gesehen, wie Catilina bestürzt zusammengezuckt ist?

*Person X:*

Ja, aber wer hat denn am Ende gewonnen?

*Caesar:*

Dreimal darfst du raten, asine ...

*Person X:*

Cicero!?

*Caesar:*

Korrekt! *zu sich* Schade eigentlich ... Sed tempus fugit, die Zeit läuft uns davon, wir müssen weiter ...

*Sie verschwinden im Nebel.*

#### **Szene 4:**

*Auftritt durch den Spiegel Caesar und Person X befinden sich beim Marsch auf Washington DC (28. August 1963). Beginn der Rede (sie wird leiser, man hört sie nur noch im Hintergrund)*

*Caesar:*

Wir schreiben das Jahr 1963 und befinden uns gerade in Washington DC. Hast du schon eine Idee, wen wir uns hier gleich anhören werden?

*Person X:*

Ja klar. Martin Luther King Jr. wird hier doch gleich seine berühmte „I have a dream“-Rede halten. Ich fand sein Engagement für die Bürgerrechte der Schwarzen zu seiner Zeit schon immer sehr bewundernswert. Besonders seine Art zu reden, dieser eingängige Prediger-Stil, und seine Art, die

Menschen in seinen Bann zu ziehen, machten ihn glaubwürdig und überzeugend.

*Caesar:*

Wie ich sehe, weißt du schon eine Menge über ihn, aber beachte: Dieser „Prediger-Stil“ steckt voller Stilmittel. Hör doch mal genauer hin!

ICH HABE EINEN TRAUM Ich habe einen Traum, dass eines Tages unten in Alabama mit den brutalen Rassisten, mit einem Gouverneur, von dessen Lippen Worte der Einsprüche und Annullierungen tropfen, dass eines Tages wirklich in Alabama kleine schwarze Jungen und Mädchen mit kleinen weißen Jungen und weißen Mädchen als Schwestern und Brüder Hände halten können.

*Person X unterbricht King, redet zu Caesar, Kings Stimme wird ausgeblendet:*

So oft wie er gerade „Ich habe einen Traum“ wiederholt hat, wollte er seine Aussage eindeutig bekräftigen. So etwas nennt man doch eine Anapher oder?

*Caesar:*

Ja richtig! Ist dir noch etwas aufgefallen?

*Person X:*

Ein eindeutiger Parallelismus zwischen „kleinen schwarzen Jungen und Mädchen mit kleinen weißen Jungen und weißen Mädchen“. Wahrscheinlich wollte er mit Anapher und Parallelismus eine Art Emphase hervorrufen.

*Caesar:*

Ich bin beeindruckt. Im Laufe unsere Reise hat sich dein Wissen wirklich sehr erweitert. Komm hör weiter! ...

ICH HABE EINEN TRAUM! Ich habe einen Traum, dass eines Tages jedes Tal erhöht und jeder Hügel und Berg erniedrigt werden. Die unebenen Plätze werden flach und die gewundenen Plätze gerade, und die Herrlichkeit des Herrn soll offenbart werden und alles Fleisch miteinander wird es sehen.

*Person X:*

WOW, King überzeugt nicht nur mit Stilmitteln sondern auch mit Mimik und Gestik. Die Stimmung und die Euphorie, die er bei seinen Zuhörern hervorruft und wie er sie mit seinen Worten fesselt, ist wirklich einmalig.

*Caesar:*

Ja, für seinen so genannten Adressatenbezug war er wirklich bekannt. Mein Freund, das Ziel unserer Reise ist erreicht. Ich denke du bist jetzt gut für deinen großen Tag gewappnet. Viel Glück! Ich verabschiede mich.

### **Szene 5:**

Szene 5/1:

*Schlafzimmer (Luzie) mit Schreibtisch. Im Bett liegt Person X. Sie erwacht langsam, dreht sich um, setzt sich auf und streckt sich. Sie guckt sich um, bemerkt die Abwesenheit Cäsars und zuckt die Achseln. Steht auf. Setzt sich an den Schreibtisch. Dort liegen viele Notizzettel mit Anmerkungen zu dem, was er gelernt hat (evt. Bunt – Wiedererkennung bei Verwendung in anderen Szenen). Auf seiner alten Rede liegt eine Notiz von Cäsar: Carpe diem, amice! C. J. Cäsar.*

*Er zerreißt symbolisch seine alte Rede und beginnt voller Elan eine Neue zu schreiben. (Kamera: schaut über die Schulter) (Dauer:1 min.)*

Szene 5/2:

*Draußen, vor dem Eingang der Mensa, steht Person X und beginnt seine Rede vor Schülerpublikum zu halten.*

*Person X sehr sicher, lächelnd, nach links und rechts in die Menge schauend:*

Die Würde des Menschen ist unantastbar.

Jeder hat das Recht auf freie Entfaltung seiner Persönlichkeit.

Wer vorsätzlich das Leben, den Körper, die Gesundheit, die Freiheit, das Eigentum oder ein sonstiges Recht des anderen verletzt, ist zum Ersatz des Schadens verpflichtet.

Grundgesetz. Bürgerliches Gesetzbuch. Unsere Rechte. Mit der Schülerdatei werden diese Rechte, genauer gesagt das Recht auf informationelle Selbstbestimmung, verletzt.

Können wir bei einer solchen Datenmenge noch entscheiden, was, wann, wo, wie mit unseren Angaben geschieht?

Betrieben werden kann Datenmissbrauch, nein, ein ungeheuerlicher Datenmissbrauch.

*Cäsar läuft lächelnd nickend durchs Bild.*

Und das alles für ein so geringes Ziel wie Eindämmen von Schulschwänzerei. Ist die Regierung nicht über das Ziel hinausgeschossen?

Schüler- und Elternvertreter, Bürgerrechtler, Datenschützer, die Oppositionsparteien CDU, FDP und Grüne sind einer Meinung: JA.

Schulschwänzer brauchen keine Datenschnüffelei!

*(Dauer: 2 min.)*

### **Abspann:**

*Während dessen läuft parallel ein 10 s-Interview:*

*Reporterin:*

Ein unglaubliches Wahlergebnis für eine so junge Partei wie die Ihre. Wie lautet Ihr Kommentar dazu?

*Person X:*

(Untertitel: Leiden sind Lehren.)

## **Szenische Umsetzung**

Nach der Fertigstellung des Drehbuchs erfolgte in den Gruppen die Planung der szenischen Umsetzung. Die Schüler/innen diskutierten über mögliche Drehorte und die Kameratechnik und erstellten ein Konzept für die Dreharbeiten. Mit dem Kostümteam und dem Kamerateam wurden Absprachen getroffen und Termine festgelegt.

Die Dreharbeiten fanden teilweise im privaten Umfeld der Schüler/innen statt, die Schulleitung genehmigte für das Projekt aber auch einen Drehtag als Exkursion. So konnten die Szenen im Senat in der Aula der Schule gedreht werden. Dem Organisationsteam gelang es außerdem, für die Senatsszenen Statisten aus anderen Klassen zu gewinnen. Das Kostümteam kleidete somit am Drehtag nicht nur Cicero, Catilina und den Geist Caesars ein, sondern verwandelte ungefähr 30 Schüler in Senatoren, sodass eine authentisch wirkende Senatsszene entstehen konnte.

In den Osterferien bearbeitete das Schneideteam die aufgenommenen Szenen und stellte das Endprodukt fertig.

## Präsentation des Films auf dem Schülerkongress (11. Juni 2010)

Für die Präsentation der Projektarbeit und des Films „Zeitlos“ wählte die Lerngruppe drei Personen aus und zwar jeweils ein Mitglied des Drehbuchteams, des Organisationsteams und des Technikteams als repräsentative Vertreter. Die drei Präsentator/innen entwickelten einen fiktiven Dialog und ein Konzept zur Präsentation der Projektarbeit auf dem Schülerkongress. Kurz vor dem Schülerkongress wurde die Präsentation in der Lerngruppe vorgeführt, so dass das Präsentationsteam Verbesserungsvorschläge noch einarbeiten konnte.

## 4 Evaluation/Reflexion

### Evaluation aus der Lehrersicht

Da die Lerngruppe aufgrund der Lektürearbeit an Ciceros Rede *In Verrem* bereits Erfahrungen bezüglich des Autors und rhetorischer Stilmittel hatte, erwies sich das gesamte Projekt als gute und motivierende Ergänzung zur Unterrichtsarbeit.

Angesichts der bevorstehenden MSA-Prüfungen und der Oberstufe ohne Einführungsphase im nächsten Schuljahr war es außerdem für die Schüler/innen dieser 10. Klasse sehr gut, Recherchetechniken zu trainieren und Erfahrungen mit der wissenschaftlichen Arbeitsweise zu sammeln.

Empfehlenswert ist außerdem die strukturierte Arbeit in Kleingruppen und eine klare Verteilung der Verantwortlichkeiten. Auch wenn die Gruppen für die Erarbeitung und szenische Umsetzung ihrer Einzelszenen unterschiedliche Zeitbedürfnisse hatten, erwies sich diese Organisation als funktional, da die Gruppen sich auch gegenseitig halfen und eventuelle Leerlaufphasen sinnvoll für das gesamte Team genutzt wurden.

Insgesamt hat die Teilnahme am Projekt BrAnD einen großen Beitrag zur Eigenverantwortlichkeit, Sozialkompetenz und Teamfähigkeit der Schüler/innen geleistet.

Dieser Schritt in die Selbstständigkeit, der Einblick ins wissenschaftliche Arbeiten und vor allem die Vertiefung der Analysekompetenz werden den Schüler/innen sicherlich helfen, die Anforderungen der Oberstufe zu bewältigen.

### Evaluation aus der Schülersicht

Uns, den SchülerInnen, war von Beginn an bewusst, dass es in der Klasse verlässliche und weniger verlässliche Mitschüler gibt. Deshalb wählten wir klare Strukturen, in der jeder eine auf ihn zugeschnittene Aufgabe bekam. Das hat sehr gut funktioniert, jeder hat seinen Beitrag geleistet, der eine hat etwas mehr, der andere etwas weniger gemacht, aber alle haben sich beteiligt und hatten Spaß.



Die Arbeit in den Gruppen war harmonisch, nicht zuletzt deshalb, weil der/die Fähigste die Führung übernommen hatte und die Arbeit der anderen, wenn nötig, korrigierte. An dieser Stelle war es auch sehr gut, dass die Gruppen untereinander regen Austausch betrieben und die jeweiligen Darsteller an ihrer Szenenplanung mitgewirkt haben.

Die eine Gruppe hat zwar länger als die andere gebraucht, was einerseits an der Vielschichtigkeit der Themen an sich, andererseits an deren Umfang lag.

Außerdem war durch diese Gruppenbildung gewährleistet, dass bei Fehlen eines der Gruppenmitglieder trotzdem produktive effiziente Arbeit geleistet werden konnte und eine fast völlige Unabhängigkeit von fremder Hilfe herrschte.

Am Drehtag in der Schule zeigte sich dann eine überraschend starke Gruppendynamik, jeder half jedem und jeder hat in jedem Aufgabenbereich mitgearbeitet.

Auch die Statisten für die Szenen 3 und 5 haben sich so gut sie eben konnten beteiligt und teilweise ihre freie Zeit geopfert.

Die Organisation des Ganzen hatten indes die SchülerInnen übernommen und die LehrerInnen mussten mehr oder weniger zusehen und ab und zu eingreifen, wenn etwas nicht reibungslos funktionierte.

Durch diese Arbeit haben wir alle gelernt mit verschiedenen Medien umzugehen, selbstständiger zu denken, zu planen und zu handeln und einander zu vertrauen.

Es wurde uns so teilweise durch uns selbst eine Brücke in die Oberstufe geschaffen ohne dabei die kurzzeitigen Ziele wie den MSA außer Acht zu lassen. Ganz im Gegenteil – unsere Klasse hat die besten Ergebnisse erzielt.

Zu guter Letzt haben wir aber noch etwas gelernt: an uns zu glauben und auf unser eigenes Urteil zu vertrauen.

(Luzie Schmollack)

## Literatur

### Textausgaben

CICERO, Vier Reden gegen Catilina. Hrsg. u. übers. von KLOSE, D., Stuttgart 1998 (Universalbibliothek, 9399).

CICERO, De Oratore. Über den Redner. Lat./dt. Hrsg. u. übers. von MERKLIN, H., Stuttgart 2004 (Universalbibliothek, 6884).

### Kommentare

DYCK VON, A. R., *Catilinarians*, Cambridge 2009.

### Sekundärliteratur

ALBRECHT VON, M., *Geschichte der Römischen Literatur*, Bd. 1, München 1994.

ITALIAANDER, R., *Martin Luther King*, Berlin 1986.

LASER, G., Cicero und Catilina – homo novus versus nobilitas, szenische Interpretation am Beispiel von Ciceros erster Catilinarischer Rede, *AU* 52,4, 2009, 28–35.

STROH, W., *Cicero. Redner, Staatsmann, Philosoph*, München 2008.

UNGERN-STERBERG VON, J., Art. Catilina, *DNP*, Bd. 2, Stuttgart 1997, 1029–1031.



Brandenburger Antike-Denkwerk (BrAnD)  
gefördert von der Robert Bosch Stiftung

Projektthema: Macht und Ohnmacht der Worte – Gesellschaft und Rhetorik  
Projekt: C.3 *Causa in Iovem* – Der Prozess gegen Iuppiter  
erarbeitet von: Evangelisches Gymnasium Neuruppin  
schulische Betreuerin: Frau Dr. Bettina Labahn  
studentische Betreuerin: Frau Anne Jansen  
Zeitraum: Schuljahr 2009/10

# *Causa in Iovem* – Der Prozess gegen Iuppiter

## Der antike Gerichtsprozess

### 1 Ausgangssituation

Das Unterrichtsprojekt richtete sich an Schüler einer 8. Jahrgangsstufe (24 Schülerinnen und Schüler), die Latein als 2. Fremdsprache lernten. Es war Teil einer Unterrichtsreihe zu antiken Mythen während der Lehrbuchphase. Das Thema „Antike Rhetorik“ stellte für die Schüler einen neuen thematischen Schwerpunkt dar. Wichtige Merkmale der „Antike Rhetorik“ wurden am Beispiel der antiken Gerichtsrede erarbeitet.

### Textauswahl

Das Projekt vertiefte und ergänzte die inhaltliche Arbeit mit dem im Unterricht verwendeten Lehrbuch *Actio I* (Klett Verlag), insbesondere die Erarbeitung der Lektion 4 zum Europa-Mythos. Den Schülern war dieser Mythos bereits aus dem vorherigen Schuljahr bekannt, wobei 1. der Lehrbuch-Text übersetzt, 2. die Fassung bei Ovid in deutscher Übersetzung gelesen und 3. einige Beispiele der Rezeption des Mythos analysiert wurden.

### Allgemeine Anknüpfungspunkte an den Lateinunterricht

Die in den Rahmenlehrplänen geforderte „Historische Kommunikation“ wird am Beispiel der Begegnung mit der antiken Rhetorik sehr gut möglich. Insofern bietet das Projekt vielfältige Ansätze zur Auseinandersetzung mit Sprache, der Muttersprache Deutsch ebenso wie der Fremdsprache Latein: Reden, Überreden, Beeinflussen sind kommunikative Strategien, die den Schülern aus ihrem Alltag bekannt sind. Eingebettet in das mythologische Szenario „Raub der Europa durch Iuppiter“ soll das fächerübergreifende Denken der

Schüler in geschichtlichen, sprachlichen und kulturellen Zusammenhängen gefördert werden.

## Projektziele

Das Projekt verband die Auseinandersetzung mit den Grundlagen der antiken Rhetorik am Beispiel des antiken Gerichtsprozesses mit einer schülerorientierten Interpretation des Europa-Mythos. Im Einzelnen sollten in der Projektarbeit folgende Richtziele schwerpunktmäßig realisiert werden:

- Es wurden grundlegende Aspekte antiker Rhetorik herausgestellt: Auseinandersetzung mit Sprache (Zusammenhang Ursache – Wirkung sprachlicher Mittel); Adressatenbezug; Manipulation durch Sprache.
- Die Grundzüge eines antiken Gerichtsprozesses wurden den Schülern bekannt gemacht.
- Die Schüler vertiefen und wenden die gewonnenen Sachkenntnisse an, indem sie diese auf einen fiktiven antiken Prozess übertragen und sich zugleich mit einer fiktiven Situation auseinandersetzen. Dazu begaben sich die Schüler in ein historisches Rollenspiel, in dem sie sich als zentrale Protagonisten eines antiken Gerichtsprozesses wieder finden:  
Praetor (Richterkollegium)  
Ankläger  
Verteidiger  
diverse Zeugen  
Gutachter
- Der existentielle Transfer in die Gegenwart der Schülerwirklichkeit sollte gelingen, indem die historisch-politischen Hintergründe zu einer Konfliktsituation, hier freilich in Form des mythischen Geschehens aktiv nachvollzogen werden.
- Das Hineinversetzen in eine Spielsituation ermöglicht den Schülern ihr eigenes Tun und Handeln mit den Ereignissen aus der Vergangenheit in Beziehung zu stellen.
- Die emotionale Betroffenheit der Schüler wird durch die Auseinandersetzung mit den historischen Vorgaben von außen möglich. Alle Teilnehmer arbeiten auf eine konkrete Entscheidungssituation hin, indem eine Lösung („Fällen eines Gerichtsurteil“) festgelegt wird. Diese kann dann durch die Schüler vor dem Hin-

tergrund eigener Erfahrungen mit Konfliktsituationen („Finden eines Kompromisses“) kritisch reflektiert werden.

- Literatur- und sachkundebezogene Ziele des Lateinunterrichts in der Sekundarstufe I wurden unter einem thematischen Schwerpunkt zusammengeführt, so dass den Schülern letztlich ein in besonderem Maße motivierendes Zugang zum Fach Latein eröffnet wurde.
- Die Schüler näherten sich produktorientiert den Sachinhalten. Günstig erwies sich, dass die Schüler stark an der Planung und Realisierung des Produkts, und zwar vom Erstellen des Drehbuchs bis zum Fertigstellen des filmischen Endprodukts, beteiligt waren, so dass sich für sie eine hohe Identifikation mit dem Projekt ergab.
- Durch beständigen Austausch zwischen den Schülern konnte die soziale Interaktion deutlich gefördert werden.
- Die Beschäftigung mit fachwissenschaftlicher Literatur verschaffte den Schülern einen praktischen Einblick in grundlegende Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens, wie Bibliotheksarbeit, Literaturrecherche, Exzerpieren, Zitieren und die kritische Betrachtung verschiedener Sekundärliteratur.

## 2 Planung und Durchführung des konkreten Projekts

Das Projekt wurde vor allem während der regulären Unterrichtsstunden durchgeführt, die filmische Realisierung an einem ergänzenden Projekttag.

### **Phase 1:** Der antike Gerichtsprozess

Anhand entsprechender Fachliteratur und eines Vortrages durch die studentische Tutorin wurden Hintergrundinformationen zu einem typisch römischen Gerichtsprozesses erarbeitet. Im Mittelpunkt des Interesses standen dabei folgende Aspekte:

- Verlauf eines Gerichtsverfahrens im antiken Rom
- Prozessbeteiligte, vor allem Rolle und Funktion eines antiken Anwalts vor Gericht
- Beispiele für berühmte antike Prozesse und erfolgreiche Anwälte

- Strategien der Prozessführung; rhetorisches Auftreten, Wirkung von Gestik und Mimik, sprachliche Mittel
- typischer Aufbau einer Gerichtsrede; Schwerpunkt „accusatio“ und „defensio“

## **Phase 2:** Der fiktive Prozess gegen Iuppiter (Teil 1)

In dieser Phase ging es vor allem darum, die gemeinsame Ausgangslage herzustellen, indem eine nachvollziehbare, überschaubare historische Situation gefunden wurde. Die Schüler legten als Rahmenhandlung „ihres“ antiken Prozesses eine Anklage gegen Iuppiter, der Europa gegen ihren Willen geraubt hatte, fest. Als Prozessbeteiligte wurden benannt:

- Ankläger
- Verteidiger
- Prätor
- Geschworene
- Iuppiter
- Europa
- Mars (als Leumundszeuge für Iuppiter)
- Freundinnen der Europa (zugleich Augenzeuginnen der Entführung Europas durch Iuppiter)
- Iuno
- Agenor, Vater der Europa
- Sachverständige (eine „antike Psychologin“)
- Gerichtsschreiber
- Gerichtsdienner
- Volk von Rom

Die Schüler einigten sich auf den Anklagegrund („Entführung eines Mädchens“) und den Angeklagten (Iuppiter) sowie den groben Verlauf des Prozesses (Auftritt der Beteiligten).

Nach Verteilung der Rollen waren die Schüler nun jeweils verantwortlich für die Ausgestaltung der jeweiligen Rolle: Formulieren eines deutschen Textes, ferner Kostüm und Kulissen. Die Übersetzung ins Lateinische wurde z. T. durch die studentische Tutorin, z. T. durch die Fachlehrerin vorgenommen. Als Besonderheit wurde zudem festgelegt, dass die Hauptakteure, Angeklagter und Verteidiger, ihre Redebeiträge als Reaktion auf die Redebeiträge der ande-



ren Prozessbeteiligten auf Deutsch, z. T. aus dem Stegreif, formulieren sollten, um so eine höhere Lebendigkeit und Verständlichkeit des Rollenspiels zu erzielen. In diesem Punkt stellte die Schülerversion hier auch eine Abweichung vom Ablauf des antiken Prozesses dar.

### **Phase 3:** Der fiktive Prozess gegen Iuppiter (Teil 2)

Nachdem die Rollenkarten erstellt waren, erfolgte die Erarbeitung der Rollen in Kleingruppen, wobei 1. die Texte auswendig zu lernen waren und 2. die Schüler sich wechselseitig diesen vorsprechen und ggf. Verbesserungsvorschläge geben sollten.

### **Phase 4:** Filmische Dokumentation des „Prozesses gegen Iuppiter“

An einem internen Projekttag der Latein-Schüler, zu dem dann auch die von den Schülern angefertigten Kulissen vorlagen, wurde der Prozess einmal komplett zu Übungszwecken durchgespielt. Jede Szene wurde kritisch geprüft und ggf. verändert. Schließlich erfolgten die erneute Aufführung und das szenenweise Mitfilmen. Sowohl das Filmen als auch das anschließende Schneiden des Filmes lag dabei vollständig in der Hand eines Schülerteams.

### **Phase 5:** Nachbereitung

Die Schüler setzten sich zunächst kritisch mit dem vom Prätor gefällten Urteil auseinander. Dieser hatte Iuppiter frei gesprochen, was auf einigen Protest stieß. Die Schüler sollten alternative Vorschläge entwickeln, vor allem auch darüber befinden, ob und in welcher Form sich Iuppiter bei Europa entschuldigen könne.

Mit Blick auf den thematischen Schwerpunkt „antike Rhetorik“ wurden die Redebeiträge des Anklägers und des Verteidigers hinsichtlich ihrer Wirkung untersucht.

Darüber hinaus wurden in der Abschlussdiskussion auch Stärken und Schwächen der Projektarbeit besprochen. Im Fokus stand auch das unterschiedliche Engagement einzelner Schüler während der einzelnen Arbeitsphasen.

## Beschreibung der Präsentation

Als Ergebnis der Projektarbeit erstellten die Schüler ein Textbuch zum Film sowie den Film selbst. Dieser wurde im Rahmen des Schülerkongresses präsentiert. Die lateinischen Rollenkarten finden sich im Anhang.

## 3 Kritische Reflexion

Nach Abschluss des Projekts ergaben sich einige Überlegungen für weitere Projekte dieser Art:

- Die Einbindung des Projekts in die konkrete Unterrichtsarbeit stellte zeitlich und organisatorisch eine Herausforderung für alle Beteiligten dar, so dass ggf. eine zeitliche Komprimierung der Arbeitsphasen günstiger wäre. Dadurch, dass die Schüler alle Schritte des Filmdrehs selbst erledigten, hatten sie eine besondere Affinität zu ihrem Produkt. In der Kürze der Zeit entstand ein inhaltlich respektables Ergebnis, das jedoch im Filmschnitt eine noch gründlichere, vor allem technische, Vorbereitung – hier lagen zu wenige Vorerfahrungen der Schüler vor – benötigt hätte.
- Aufgrund der geringen Lateinkenntnisse wurden die deutschen Rollentexte von der Fachlehrerin und der studentischen Tutorin übersetzt. Deren rhetorisches Potenzial musste den Schülern erläutert werden.
- Auf der inhaltlichen Ebene konnten Grundkenntnisse der antiken Rhetorik und deren Bedeutung, vor allem am Beispiel des antiken Gerichtsprozesses, vermittelt werden.
- Mit Blick auf die Schulung der Teamfähigkeit der Schüler erwies es sich als besonders lohnend, eine gemeinsame Präsentation der Arbeitsergebnisse „auf die Beine zu stellen“. Hierin lag eine hohe Motivationswirkung des Projekts.
- In den Beiträgen der studentischen Tutorin konnte den Schülern der aktuelle wissenschaftliche Stand zu beiden Themenschwerpunkten verdeutlicht und somit mehr als nur Lehrbuchwissen vermittelt werden. Zugleich erkannten die Schüler durch die ihnen demonstrierte Übersetzung der deutschen Texte ins Lateinische die Notwendigkeit einer sicheren Sprachbeherrschung.

## Literaturverzeichnis

- ANDRESEN, C. u. a. (Hg.), *Lexikon der alten Welt*, Mannheim 2001 (Ndr. Zürich. München 1965).
- EISENHUT, W., *Einführung in die antike Rhetorik*, Darmstadt 1994.
- FUHRMANN, M., *Die antike Rhetorik. Eine Einführung*, Mannheim 2007.
- HOLTERMANN, M., MEYER-EPPLER, I., *Actio 1. Schülerarbeitsbuch*, Gymnasium, Stuttgart 2005.
- KREFELD, H. (Hg.), *Res Romanae. Schülerbuch: Begleitbuch für die lateinische Lektüre*, Berlin 2008.

## Anhang

### Rollenkarten der Prozessbeteiligten (lateinische Texte)

Praetor:

(Zur Prozesseröffnung)

*Salvete cives, iudices, dei!*

*Hodie hic convenimus ut iudicemus de Iove deo, qui, accusatoribus indice, Europae vim intulit. Nunc incipiamus! Accusator exorditur.*

*Consiste! Tempus tuum praeteriit. Nunc patronum surgere atque incipere rogo.*

*Consiste! Tempus tuum item praeteriit. Tempus est utramque partem testes vocare! Accusatoris pars iterum incipit.*

(Während der Befragung der Zeugen)

*Ubi eo tempore indicato fuisti?*

*Rem ordine narra!*

*Ubi reus fuit?*

*Quid eo tempore egisti?*

*Quid conspexisti?*

*Quis tecum fuit?*

*Quis cum reo fuit?*

*Quid deinde accidit?*

*Quare putas reum id fecisse?*

(Während des Prozesses)

*Si omnes testes accusatoris indicaverunt, patronus suos testes nunc vocare potest.*

(Im Anschluss an die Beweisaufnahme)

*His rebus auditis omniaque cum interrogata essent, iudices se recedere atque suffragium ferre rogo, utrum Iuppiter noxius an innocens sit. Deinde iudicium nuntiabitur.*

*Iudices decreverunt : Iudicium non ambiguum est.*

(Bei der Urteilsverkündung)

*Iuppiter omnium absolutus est. Innocens est.*

*Iuppiter condemnatus est. Quia deus maximus est, eum principatum deorum amittere propono.*

Iuppiter:

*Nolite accusare me, Iovem, me optimum maximum deum, me patrem omnium deorum!*

*Nolite sinere deum maximum fulminibus vos omnes punire!*

*Nolite sinere deo vestrum parvas res exprobare!*

*Me adiuvate quam Mars, qui me innocentem probat, mihi adest!*

*Nam Europam non laesi – omnem feminam deducere possum, si velim!*

*Nolite curare patrem deorum!*

*Num tauri similis sum?*

*Sum pater deorum, in taurum mutare non possum.*

*Quam tristis est vos de me putare!*

*Vos me damnare turpe est.*

Iuno:

*Ego, Hera, uxor Iovis, hodie in Iovem testimonium dico, quod Iovis aliarum mulierum gratia saepe fidem fallit.*

*Cum voluntati Iovis non obtemperavi, furiosus est.*

*Sed non serva sua sum, quae omni tempore paret.*

*Iovis aliam mulierem, quae paret, quaerere potest.*

*Numquam id dicere animum cepi.*

*Adhuc Iovem filiae innocentim vim intulisse credere non potui.*

*Iuppiter alios amores non vim intulit.*

*Nunc autem Iovem in ius voco.*

*Quarene Iuppiter tam saepe amore puellarum incenditur?*

*Qua de causa non una mulier ei satis est?*

*Nonne bella satis sum? Ob eam causam me ulcisci volo!*

*Eum damnari exspecto.*

Europa:

*Vos omnes, vos intellegere non potestis, quae turpes res mihi evererint!*

*Etiam iis temporibus res adversae me ut captivam capiunt!*

*Dies ater erat!*

*Considerate vos ab isto viro tale modo vexari!  
Illud monstrum proximo die me interfecisset?  
Vires me deficient!  
Me miserum: Non iam vitam miseram agam! Anima mea deleta est!  
Tot menses annos hac in insula tamquam in carcere vitam deegit.  
Nulla spes fugiendi.  
Tum deos rogavi, ut me liberarent.  
Sed denuo me vexavit.  
Videte signa odii eius!  
Qua signa omnia dies illud fatum me commemorabunt.*

Freundinnen der Europa:

*Nos amicae Europae sumus.  
Heu, in litore maris flores colligere voluimus.  
Subito taurus et candidus et pulcherrimus ante nos stat.  
Primo timebamus, tum illum taurum mitiorem esse animadvertimus.  
Non eum curavimus, quin etiam cum eo lusimus.  
Tandem oravit, ut Europa in tergum eius sederet.  
Subito... subito... cucurrit! ... et Europa in tergo eius.  
Si salivisset, gravissime laesisset!  
Omnia tam turpia erant!*

Mars:

*Iovem amicum meum habeo. Nemo est, qui nesciat illum dominum  
terrae caelique esse. Non dubito, quin animo bono puellae appropin-  
quaverit.*

Agenor, Vater der Europa:

*Me miserum! Ille deus meam filiam, meam filiam valde amatam, vio-  
lavit. Postulo, ut iustitiam pro scelere isto ut iustitia reddatur.*

Sachverständige:

*Europa est misera maestaque puella.  
Quieta est, neque familiam neque amicas alloquitur.*

*Alicui viro confidere non potest, nam res adversas memoria continenter tenet.*

*Anima eius detrimentum cepit.*

*Nunc medici adiuvantes Europae adeunda sunt.*

Brandenburger Antike-Denkwerk (BrAnD)  
gefördert von der Robert Bosch Stiftung

Projektthema: Macht und Ohnmacht der Worte – Gesellschaft und Rhetorik  
Projekt: C.3 Macht und Ohnmacht der Worte  
erarbeitet von: Rouanet-Gymnasium Beeskow  
schulische Betreuerin: Frau Kerstin Lüdemann  
studentische Betreuerin: Frau Mathilde Tannert  
Zeitraum: Schuljahr 2009/10



# Macht und Ohnmacht der Worte

## 1 Einführung

Marcus Tullius Cicero – was verbindet man noch heutzutage, rund 2050 Jahre nach seinem Tod, mit diesem Namen?

Sicher denken viele sofort an einen römischen Politiker, Anwalt oder Philosophen, doch gilt er als einer der berühmtesten Redner Roms. Jedoch schließt letzteres ersteres nicht aus, im Gegenteil, es zeigt nur, wie sich Politik und Rhetorik ergänzen, beinahe sogar bedingen.

Denn sind es nicht die großen, Emotionen schürenden Reden, die die Menschen zum Handeln antreiben?

Cicero war einer der Redner, der das politische Geschehen in Rom maßgeblich beeinflusste. Ihm folgten nach kurzer Zeit weitere wortgewandte Politiker, die hohes Ansehen im Senat genossen. Und auch in den letzten 2000 Jahren lassen sich viele einflussreiche Redner finden, Redner, die mit ihren gezielt eingesetzten Worten die Zuhörer lenkten und manipulierten. Denn der Grat zwischen der Macht und der Ohnmacht der Worte ist schmal.

Aus diesem Grunde entschieden wir, der Latein-Grundkurs des Rouanet-Gymnasiums Beeskow, dieses Jahr an dem BrAnD-Projekt der Universität Potsdam teilzunehmen.

### Die Idee

Voller Euphorie und von Schaffensfreude gepackt diskutierten wir innerhalb des Kurses, was genau man sich denn unter dem großen Thema „Macht und Ohnmacht der Worte“ überhaupt vorzustellen habe. Viele Vorschläge wurden gesammelt, für gut befunden und schließlich doch wieder verworfen. Um wirklich sicher zu gehen, dass dieses Projekt für alle Schüler lehrreich und interessant wird, nahmen wir uns die Zeit, ein für den Oberbegriff passendes Thema zu suchen. Wir entschieden uns schließlich dafür, Reden für und gegen einen Feldzug selbst zu verfassen, um dadurch aufzuzeigen,

welche Wirkung zwei konträre Reden auf ein und dasselbe Publikum haben können. Des Weiteren beschlossen wir, als geschichtliches Hintergrundereignis die Varusschlacht zu wählen, da wir in dem vergangenen Schuljahr schon viele Informationen über diese sammeln konnten. Somit wurde die Idee besiegelt und kurze Zeit später auch der Titel unseres Projekts „Schlachtfeld Politik: Oratio trifft Ratio“ gewählt und unserem kreativen Schaffen stand nichts mehr im Wege.

## 2 Das Projekt

### Ziel des Projekts

Wie in der Einführung bereits erwähnt, sollte das Ziel unseres Projekts sein, den manipulativen Charakter einer Rede herauszustellen. Dabei war es uns besonders wichtig, die einzelnen Elemente aufzuzeigen, die zu einer Manipulation der Zuhörer solcher Reden führen. Rhetorische Mittel sind dafür unvermeidlich. Als besonders skurril wollten wir die Tatsache darstellen, dass die zwei sich in den Inhalten vollkommen entgegengesetzten Reden vor dem gleichen Publikum gehalten werden, welches in beiden Fällen den Rednern euphorisch applaudiert. Es sollte zum Ausdruck gebracht werden, dass Rhetorik die Politik beeinflusst, Entscheidungen lenkt und erzwingt und der Verstand, Quelle unseres Bewusstseins, sich von geschickt gewählten Worten leiten lässt. Darüber hinaus zeigte sich, dass dabei derjenige, der das Wort erst einmal ergriffen hat und vor den Menschen spricht, oftmals große Macht besitzt, um durch Reden seine Ziele zu verfolgen. Die Zuhörer hingegen werden zumeist ihrer Eigenständigkeit des Denkens beraubt und sind nur noch ohnmächtige Glieder eines vorangegangenen Plans.

Schnell stellten wir allerdings auch fest, dass das Beschriebene nicht nur für die Vergangenheit zutrifft, sondern auch heutzutage allgegenwärtig ist. Wir haben uns davon ausgehend die Lage der deutschen Afghanistan-Politik angeschaut und wurden uns schnell einig, noch ein weiteres Ziel zu verfolgen: Darzulegen, wie zeitlos der Einfluss (politischer) Reden auf die Zuhörer ist.

## Rechercharbeit/Projektplanung

Nachdem die ersten Gedanken gesammelt wurden und somit das Fundament zum präzisen Arbeiten geschaffen wurde, stellten wir schnell fest, dass es ziemlich schwierig werden würde einen kompletten Kurs gleichzeitig in einem Raum recherchieren zu lassen, also beschlossen wir verschiedene Gruppen zu bilden. Diese waren:

- Allgemeine Informationen über antike Reden
- Geschichtliche Hintergründe zur Varusschlacht
- Rede: Bundestag 1
- Rede: Bundestag 2
- Rede: Feldzug pro
- Rede: Feldzug contra
- Requisiten
- Drehbuch

Natürlich wurden wir mit den Aufgaben nicht alleingelassen und so standen uns immer unsere Lateinlehrerin Frau Lüdemann und die Studentin Frau Tannert zur Seite.

Zu den einzelnen Aufgaben der Gruppen:

### Allgemeine Informationen über antike Reden

Durch ein Referat über das Thema „antike Rhetorik“ sollten noch einmal Aufbau und Strukturen einer Rede gefestigt werden. Weiterhin wurden die Arbeitsschritte zum Schreiben einer Rede (Stoffsammlung, -verarbeitung und Ausbau durch stilistische Mittel) theoretisch erläutert, um diese dann bei der praktischen Arbeit bewusst anwenden zu können.

### Geschichtliche Hintergründe zur Varusschlacht

Eine Schülerin beschäftigte sich im Vorfeld des Lateinprojektes mit der Germanienpolitik des Augustus. Die gesammelten Informationen über den historischen Hintergrund der Varusschlacht wurden dem Kurs vorgetragen. Es wurden Quellen von Lucius Annaeus Florus und Cassius Dio genutzt.

**Rede:** Bundestag

In dieser Gruppe wurde vorerst über das Thema Afghanistan recherchiert und Material zusammengetragen. Anschließend wurden kurze Redeausschnitte angefertigt. Eine Schülerin lernte diese und verlied dem Gesagten mittels passender Mimik und Gestik Ausdruck.

**Rede:** Feldzug contra

Aufgabe dieser Gruppe war es, mittels des bereits vorher gelernten Wissens über den Aufbau antiker Reden, die Zuhörer davon zu überzeugen, keinen weiteren Feldzug zu initiieren. Der Bezug zu den Göttern sollte dabei in den Mittelpunkt gestellt werden, um die Zuhörer dahingehend zu beeinflussen, dass jene keine weiteren Schlachten dulden würden.

**Rede:** Feldzug pro

In dieser Gruppe setzten wir uns mit der Frage auseinander, ob Augustus Rachefeldzüge gegen die Germanen führen soll oder nicht. Wir stellten die Römer als ein stolzes Volk dar, welches schon viele Schlachten erfolgreich geschlagen hatte und sich nun nach dieser Niederlage, so verheerend sie auch sein mag, zurückziehen sollte. Wir wollten das römische Volk und den Senat aufrütteln, diesen Schmach nicht hinzunehmen und Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

### 3 Bilanz

Nach Fertigstellung des Filmdrehs nutzten wir eine letzte Unterrichtsstunde, um das Projekt Revue passieren zu lassen. Wir kamen zu dem Entschluss, dass wir die zu Beginn des Projektes angesetzten Ziele erfüllen konnten, neue Erkenntnisse hinzugewonnen wurden und bereits vorhandenes Wissen gefestigt wurde.

Im Einzelnen stellten wir fest, dass besonders die Gruppenbildung für ein gutes Gelingen des Projektes beigetragen hat und die Arbeit insgesamt von einer guten Organisation geprägt war. Die Kombination von selbstständigen Arbeiten und gemeinsamer Ideensammlung sorgte für Abwechslung.

Negativ zu bewerten ist jedoch, dass einige Schüler mehr Verantwortung übernehmen mussten.

Um jedoch klarere Aussagen diesbezüglich treffen zu können, wäre es sinnvoll gewesen, einen Beobachter auszuwählen, der sich während des gesamten Projektes Notizen zu den einzelnen Vorgehensweisen machen könnte.

## Literatur

CASSIUS DIO, Römische Geschichte. Übersetzt von VEH, O., Düsseldorf 2007.

FLORUS, Römische Geschichte. Eingeleitet, übersetzt u. kommentiert von LASER, G., Darmstadt 2005.

Brandenburger Antike-Denkwerk (BrAnD)  
gefördert von der Robert Bosch Stiftung

Projektthema: Macht und Ohnmacht der Worte – Gesellschaft und Rhetorik  
Projekt: C.3 *In Ciceronem*  
erarbeitet von: Marie-Curie-Gymnasium Ludwigsfelde  
schulische Betreuerin: Frau Mirela Kühl  
studentische Betreuerin: Frau Wiebke Draheim  
Zeitraum: Schuljahr 2009/10

# *In Ciceronem*

## 1 Einleitung

### Grundgedanken des Projekts

Im Projekt „In Ciceronem“ sollten Hintergründe und der Verlauf der Catilinarischen Verschwörung bis zum 09.11.63 v. Chr. dargestellt werden. Ein Film sollte das Medium sein, mit dem wir uns Zugang zu dieser Thematik verschaffen wollten, denn einen solchen sucht man über Cicero vergeblich. Dabei bilden Auszüge aus der 1. Catilinarischen Rede Ciceros und Catilinas Reaktion darauf den Höhepunkt des Films. Da die Rede Catilinas, die nachweislich gehalten wurde, nicht überliefert ist, sahen wir es als besondere Herausforderung des Projekts, diese verlorene Rede so zu rekonstruieren, wie sie von Catilina selbst hätte gehalten werden können. Catilina sollte von uns ganz bewusst als Mann dargestellt werden, der die Rhetorik Ciceros aufgreift, um seine Argumente und auch seine Sprache gegen den Konsul zu verwenden. Er sollte als Ciceros ebenbürtiger Gegner erscheinen, furchtlos und selbstbewusst, der letztlich nur durch die Überzeugungskraft Ciceros in die Schranken gewiesen werden konnte.

Wir wollten Cicero als größtem Redner Roms Paroli bieten, indem wir auf der Grundlage seiner Redekunst unsere Gegenrede verfasst haben. Wir haben seine Texte gelesen und übersetzt und uns mit seiner Vita auseinandergesetzt, doch wir wollten noch mehr über ihn erfahren, besonders im Hinblick auf die Catilinarische Verschwörung, die ja genau in die politische Höhepunktzeit des damaligen Konsuls fiel. Die Aufnahme der Kontrahenten Cicero und Catilina auf Band sollte diese Phase der Arbeit abschließen. Darüber hinaus wollte der Kurs Cicero als Redner und Politiker würdigen, indem wir sein Vorgehen szenisch dargestellt und verfilmt haben. Die Tonaufnahmen der beiden Reden wurden in den Film integriert.

Das gesamte Projekt, von der Themenfindung bis zur Verfilmung und Bearbeitung des filmischen Materials, basiert auf selbständiger

Schülerarbeit. Beratend haben unsere Lateinlehrerin Frau Kühl und die studentische Hilfskraft Wiebke Draheim mitgewirkt.

## Ziele des Projekts

- Unsere Selbständigkeit im Umgang mit Medien (vom Lesen der Texte bis zur Produktion) fördern.
- Wissenschaftlichen Umgang mit den biographischen Tatsachen und historischen Fakten üben, indem wir selbständig Quellen in der Bibliothek eingesehen haben.
- Unser Einfühlungsvermögen schulen, indem wir ausgehend von historischen Fakten einzelne Rollentexte verfasst haben.
- Uns darin üben, Voraussetzungen für die szenische Darstellung zu schaffen, indem wir Kostüme entworfen und hergestellt und Kulisse und Drehorte bestimmt haben.
- Fähigkeiten in der Analyse von antiken Texten dadurch vertiefen, indem wir Ciceros 1. Catilinarische Rede inhaltlich und formal untersucht haben.
- Unsere kommunikativen Fähigkeiten erweitern, indem wir eine eigene Rede nach den Regeln der antiken Rhetorik verfasst haben.
- Uns in der digitalen Bearbeitung des filmischen Materials dadurch üben, dass wir das Bildmaterial geschnitten und die Tonspuren synchronisiert haben.

## 2 Verlauf des Projekts

### Filmtagebuch – Von der Idee zum fertigen Film

#### Tag 1: 14.12.2009

Ausgehend vom Lateinunterricht nahm unser Kurs, der Lateingrundkurs des Jahrganges 13 des Marie-Curie-Gymnasiums, am Projekt „Brandenburger Antike-Denkwerk“ in den Kategorien C 3: „Ungehaltene Reden“ und C 5: „Wort und Macht“ teil. Wir beschlossenen dazu einen Film zu dem Leben Catilinas und Ciceros zu drehen. Zu Beginn unserer Projektarbeit, am 14.12.2009, befassten wir uns als erstes mit der Einteilung der Aufgaben, die die unterschiedlichen



Aspekte unserer Projektarbeit erforderten. Die sechs gebildeten Gruppen beschäftigten sich mit den Themen der Kostümbeschaffung (Annika Hermann, Nadine Kleindienst, Marisa Zühlke), der Kulisse (Marco Wolff, Annika Schmidt, Marika Lehmann), dem Drehbuch zu unserem Film (Sven Paeth, Nico Krockner), dem Filmen (Michelle Voigt, Liza Mohr, Franziska Schulze), der Gegenrede Catilinas (Anton Hinneck, Dominik Dermann, Robin Hilt) und der Berichterstattung zu unserem Projekt (Ulrike Marquardt, Rebecca Fuchs).

Alle Gruppen orientierten sich an der Drehbuchgruppe, die die Handlung unseres Filmes ausarbeitete und die Schüler festlegte, die die handelnden Personen des Filmes spielen sollten. Cicero wird gespielt von Sven, Catilina von Dominik, Tiro von Nico, Terenzia von Franziska, der Senator von Robin, Delia (Dienerin von Fulvia) von Michelle und ein Handlanger Catilinas schauspielerisch umgesetzt von Marco. Wir wollten in unserem Film ursprünglich auf einen Erzähler verzichten und stattdessen einen Musiker (Anton) auftreten lassen, der durch selbstgespielte Stücke mit der Gitarre die Handlung losgelöst kommentiert. Nach einigen Diskussionen und Uneinigkeiten in der Handlung fanden wir einen voraussichtlichen Namen für unseren Film: „In Ciceronem“.

Dadurch, dass die Charaktere nun festgelegt wurden, konnte die Kostümgruppe anfangen, für die einzelnen Rollen passende Kleidung zu suchen. Dazu stellten sie erst einmal Recherchen über die Mode des Alten Roms im Internet an und stellten die Ergebnisse tabellarisch dar, indem sie jeder Person die entsprechenden Kostümvorschläge zuordneten.

Die Kulissengruppe verschaffte sich durch Austausch von Informationen mit der Drehbuchgruppe einen Überblick über die einzelnen Handlungsorte unseres Filmes und suchte gezielt im Internet nach Bildern und Beschreibungen dieser Orte. Problematisch war jedoch vor allem die Umsetzung der Beschreibungen in einfache nachstellbare Kulissen.

Die Filmgruppe führte von Anfang an Interviews mit den einzelnen Gruppen durch und filmte diese, um ein Making-of zusätzlich zu unserem Film zu gestalten. Um den Film später gut bearbeiten zu können und genügend Vorkenntnisse zu sammeln, schauten wir uns den kurzweiligen Film „Hannibal“ an, um die Kameraführung und

Kommentare zu beobachten. Da die Filmarbeiten noch nicht beginnen konnten, wurden den Gruppenmitgliedern weitere Aufgaben zugeteilt, die andere Gruppen entlasten sollten. Zu ihren Aufgaben gehörte die Analyse der Biographie Cäsars und seiner Bürgerkriege, den wir auch in die Handlung einbeziehen wollten.

Die Gruppe, die die Gegenrede von Catilina verfasste, ließ sich durch rhetorische Mittel im Buch „Schule der Rhetorik“ inspirieren und fing an, daraus den Aufbau der Rede zu entwickeln.

Unterstützt wurden wir durch die Latein- und Musikstudentin Wiebke Draheim, welche uns tatkräftig zur Seite stand und uns eine Führung durch die Bibliothek der Potsdamer Universität am 15.01.2010 anbot, die wir dankbar annahmen. Neben der Bibliothekrecherche kam uns die Idee, dass ein Vortrag von einem Professor in Latein über das Leben Ciceros hilfreich wäre, um es für uns verständlicher zu gestalten und gegebenenfalls Fragen zu beantworten, was allerdings in der kurzen Zeit nicht zu realisieren war.

## **Tag 2: 04.01.2010**

In unserer Lateindoppelstunde, deren Länge 90 Minuten betrug, beschäftigten wir uns weiterhin mit unserem Projekt und erstellten ein Tafelbild, das die einzelnen Szenen bildlich darstellte. Unter jede Szene wurde geschrieben, welche Kulissen benötigt werden, und einzelne Orte, an denen der Dreh einer Szene passend wäre, wurden vorgeschlagen, so wie das Museum am Potsdamer Platz und die Neue Nationalgalerie in Tiergarten. Das Museum wählten wir aus dem Grund, weil die Inneneinrichtung Ähnlichkeiten aufweist zum römischen Stil und die Galerie durch Säulen verziert ist, die wir in die Dreharbeiten für unser Projekt einbauen könnten. Als Nächstes besprachen wir, wo die Szenen gefilmt werden sollten. Für unsere Dreharbeiten wollten wir ursprünglich die Turnhalle unserer Schule nutzen, da diese jedoch keine gute Akustik geboten hätte und das Ausschmücken dieser zu aufwendig geworden wäre, kamen wir zu dem Entschluss, hauptsächlich die *bluebox* mit Greenscreen zu benutzen und nur teilweise an Orten zu drehen, da wir nicht ausreichende Kulissen besaßen, die unseren Vorstellungen entsprechen würden. Zwar wurde uns ein römisches Bett von der Thyrower Theatergruppe für unser Projekt zur Verfügung gestellt, jedoch war

dieses zu schwierig zu unseren Drehorten zu transportieren, daher sollte sich jeder Schüler über weitere Möglichkeiten von Requisiten informieren und diese Kenntnisse den anderen Schülern in der nächsten Stunde mitteilen.

**Tag 3:** 08.01.2010

Nachdem wir noch am Montag bei der Nationalgalerie angefragt hatten, ob wir deren Räumlichkeiten nutzen dürfen, kam auch ein paar Tage später ein Rückruf, in dem uns mitgeteilt wurde, dass uns das Foyer und ein Raum mit römischen Antiquitäten zur Verfügung stehe, zwei Stunden nach Schließung der Galerie und bis zum 1. März. Daraufhin präsentierte uns die Gruppe, die die Catilina-Rede verfassen sollte, ihre Fortschritte. Mithilfe einer Rede Ciceros sollten die stilistischen Mittel in die Rede Catilinas übertragen werden, welche mit schwachen Argumenten unterlegt sein, aber mit starker Sprache überzeugen sollte. In dem restlichen Teil der Stunde widmete sich jede Gruppe ihren Aufgaben.

**Tag 4:** 11.01.2010

Zu Beginn der Stunde stellte uns die Catilina-Gruppe die Fortschritte ihrer zu verfassenden Rede vor. Diese wurde bis jetzt zu ca. einem Viertel fertig gestellt. Um die Rede zu verbessern, wurden noch weitere Vorschläge von den anderen Gruppen mit eingebracht, außerdem beschlossen wir, dass der vorgesehene Musiker aus der Filmhandlung herausgestrichen wird und er stattdessen eine andere Rolle übernimmt. Anschließend haben wir die Handlungsschwerpunkte besprochen und kamen auf die Idee, dass nach Beendigung der Rede Ciceros Catilina auf den Ausgang des Senatssaals zuschreitet, sich plötzlich umdreht und entweder die Musik aus „Spiel mir das Lied vom Tod“ oder „Gladiator“ erklingt, um das Geschehen zu dramatisieren. Die Kostümgruppe bekam zudem den Auftrag, eine Liste über mögliche anfallende Kosten zu erstellen und Materialien bereits außerschulisch zu besorgen. Wir sahen außerdem Ausschnitte aus dem Film „De familia Romana“, um uns Anregungen für unseren eigenen Film zu holen.

**Tag 5:** 15.01.2010

Am fünften Tag der Arbeit fand der geplante Besuch der Bibliothek mit der Studentin Wiebke Draheim statt, an dem vier unserer Lateinschüler teilnahmen (Sven, Nico, Robin und Dominik). Die restlichen Schüler unseres Kurses verbrachten die Lateinstunde in der Schule und arbeiteten an einem Text, der die politische Laufbahn Ciceros darstellte. Wir versuchten anhand des Textes die Charaktereigenschaften Ciceros herauszufiltern.

**Tag 6:** 18.01.2010

In den ersten zehn Minuten stellten uns die vier Schüler, die die Potsdamer Universitätsbibliothek besuchten, ihre Ergebnisse vor. Es fiel ihnen dabei schwer, ein Buch über Catilina zu finden, in dem auch seine positiven Verdienste dargelegt wurden, weshalb die Recherche viel Zeit in Anspruch genommen hatte. Letztendlich konnten sie zwei Bücher ausfindig machen, in denen sie gute Argumente für die Gegenrede Catilinas fanden. Zudem sah sich unser Kurs gemeinsam den Film „*Saxa Loquuntur* – Steine sprechen“, eine Produktion des Gotthold-Ephraim-Lessing-Gymnasium Kamenz, an und besprach Requisiten und Drehmöglichkeiten. Die Filmgruppe warf den Vorschlag ein, den Gitarrenproberaum in der Musikschule Ludwigsfelde für unsere Dreharbeiten in der „Wohnung Ciceros“ zu nutzen.

**Tag 7:** 22.01.2010

In der heutigen Stunde wurde uns überraschend mitgeteilt, dass der Greenscreen, den wir für diverse Aufnahmen gebraucht hätten, nicht zu beschaffen sei, da er zu teuer wäre und die festgelegte Preisgrenze sprengen würde, allerdings wird ein grünes Laken als Alternative besorgt, um dieses zu nutzen, wenn ein entsprechender Hintergrund für eine Szene fehlt. Es kam das Problem auf, dass weitere Kulissen zu beschaffen wären, die Requisiten, wie Vasen und Tische beinhalten. Wir entschieden, dass die Musikschule und die Nationalgalerie als Drehorte am besten geeignet wären, wir jedoch in der Galerie Stühle aufstellen müssten, um den Senat authentisch darzustellen. Dabei trat das Problem auf, dass die Stühle nur vor den

Schließfächern platziert werden können, wobei es kritisch wäre, die Schließfächer aus der Kameraperspektive zu bekommen. Um verschiedene Vorstellungen für die Inneneinrichtung des Hauses von Cicero zu bekommen, hat die Kulissengruppe Bilder typisch römischer Möbel mitgebracht, die wir zusammen ausgewertet haben. Die Kostümgruppe beschäftigte sich in der Stunde mit dem Eindrehen von Kordeln in graue Stoffbänder. Zudem wurde das Drehbuch weiter verfasst und die zu schreibende Einleitung bereits begonnen. Am Ende der Stunde stellte Frau Kühl die Frage, ob sich sechs Schüler/innen unseres Lateinkurses bereit erklären würden, am 20.02.2010, dem Tag der Offenen Tür unseres Marie-Curie-Gymnasiums, von der Kostümgruppe vollständig geschminkt und eingekleidet zu werden, als Probe für unsere bevorstehenden Dreharbeiten.

**Tag 8:** 25.01.2010

Die Drehbuch- und die Catilinagruppe beschäftigte sich heute damit, mit Hilfe der Lateinstudentin Wiebke Draheim, das Drehbuch weiter zu vervollständigen und die Rede Catilinas auszubauen. Die übrigen Schüler des Kurses widmeten sich einer Lateinübersetzung als Vorbereitung auf unsere bevorstehende Klausur in einigen Wochen. Als Ergebnis für den heutigen Tag präsentierte uns die Catilinagruppe neue Ideen für die Gegenrede, indem der Text einige typisch lateinische Redewendungen beinhalten sollte und am Ende des Films eine Zusammenfassung der Rede auf Latein erscheinen sollte, was per E-Mail an Frau Draheim gesendet wurde für eine Überprüfung. Erneut traten Probleme auf, die die Kostümgruppe an der Kostümbeschaffung hinderte, da durch Einwürfe ständig die Personenanzahl geändert wurde, ebenso die Standorte. Zusätzlich wurden die geplanten Toga-Farben kritisiert, was wiederum zu Verzögerungen bei der Kostümbeschaffung führte. Fraglich war, wie viel Stoff gebraucht wurde und ob das Geld ausreichte. Die Kulissengruppe stellte sich der Aufgabe, antikes Geld zu besorgen. Sie nahmen sich vor, die Großeltern nach älterem Geld zu fragen, das wir als Alternative nutzen könnten.

**Tag 9:** 08.02.2010

Da in der vergangenen Stunde die Catilina-Rede fertig gestellt wurde, die in unserem Film eine zentrale Rolle spielen wird, wurde uns diese von unserem Darsteller vorgetragen. Dabei schlugen wir einige Veränderungen und Kürzungen vor, da die Rede sonst zu lang geworden wäre. Außerdem überlegten wir, wie Catilina am realistischsten durch Mimik und Gestik wirken würde. Zudem nahmen wir Kürzungen am Drehbuch vor, da unser Film nur maximal 20 Minuten lang spielen dürfe, wir aber nur 15 Minuten Filmmaterial zeigen wollten, damit die Vorstellung nicht zu eintönig und langatmig wird. Das Problem lag hierbei darin, die richtigen Stellen zu finden, an denen Kürzungen vorgenommen werden konnten, damit die Handlung zusammenhängend und spannend bleibt. Die Kostümgruppe zeigte uns die gekauften Stoffe für die Togen und im Folgenden probierten die „Schauspieler“ unseres Films die Stoffe an, welche daraufhin passend abgesteckt wurden. Dabei fiel auf, dass der gekaufte Stoff zu grob war, sodass er nicht wie eine Originaltoga fiel. Das erforderliche Schuhwerk sollte aus Kork hergestellt werden, damit es realistischer wirkt. Zusätzlich beschlossen wir, die T-Shirts unter den Togen einzufärben, sodass sie eine eierschalene Farbe annehmen, die gleiche Farbe des Toga-Stoffes.

**Tag 10:** 15.02.2010 und **Tag 11:** 19.02.2010

An dem Tag beschlossen wir, die einzufärbenden T-Shirts durch einfachen Stoff in der Farbe der weißen Toga zu ersetzen. Des Weiteren machte die Kostümgruppe Skizzen mit den Maßen der Schauspieler und begann, die Stoffe zusammenzunähen. Die Drehbuchgruppe hatte derweilen Formulierungsschwierigkeiten und kam nur schleppend voran, da sie alle Aussagen im Drehbuch geschichtlich prüfen mussten, was viel Zeit in Anspruch nahm. Der Dialog zwischen Brutus (den wir für Marcus ersetzt hatten) und Cicero wurde nebenbei angefertigt, um die Drehbuchgruppe zu unterstützen. Die vollständige Catilina-Rede wurde Korrektur gelesen. Am Ende der Stunde kam es zu Absprachen über den Termin, den wir als Drehtag in Berlin einplanten, der voraussichtlich am 23.03.2010 nach der Schule stattfinden sollte.

**Tag 12:** 22.02.2010

Es kam zu weiteren Zeitabsprachen und der Erkenntnis, dass die Drehbuchgruppe dringend die Vorgeschichte und die Einleitung für unseren Film erhalten müsse, damit das Drehbuch allmählich fertig gestellt werden könne. Der Stoff für die „Schauspieler“ wurde währenddessen weiter abgemessen, zugeschnitten und genäht. Die Idee, grünen Stoff für den Greenscreen zu kaufen, wurde wieder aufgegriffen und als Kaufauftrag an die Kostümgruppe weitergeleitet. Ab dem 29.02.2010 wollten wir außerdem beginnen, die Catilina-Rede, die in unserem Film im Mittelpunkt steht, in einem relativ schalldichten Raum unserer Schule akustisch aufzunehmen. Zudem wurde beschlossen, dass am Ende unseres Films beim Abgang Catilinas der komplette Latein-Kurs diesem folgt, um alle mitwirkenden Schüler zu zeigen und einen Gegenwartsbezug unseres Films herzustellen. Wir überarbeiteten außerdem den Schluss unseres Films, wobei sich Catilina vor seinem Abgang noch einmal zu Cicero umdreht und dabei „das Lied vom Tod“ auf der Mundharmonika, original aufgenommen von Dominik Dermann, abgespielt wird.

**Tag 13:** 01.03.2010 und **Tag 14:** 05.03.2010

Aus den vorgefertigten Skizzen der Kostümgruppe für die Togen wurden nun Schnittlinien auf den Stoff gezeichnet, wobei vorher die Winkel berechnet werden mussten ausgehend von den entsprechenden Maßen der Schauspieler. Entlang der Schnittlinien schnitten 3 unserer Klassenkameraden den Stoff zurecht. Währenddessen fanden Formulierungsänderungen an der Catilina-Rede statt. Nebenbei sprachen wir die Termine für den Dreh der Innenszenen im Musikraum Ludwigsfelde ab, wobei der 19.03. und 22.03. als Drehtage festgelegt wurden. Das Gespräch zwischen Brutus und Cicero wurde dem Drehbuch hinzugefügt und ausgiebige Recherchen im Internet fanden statt um geeignete Musik für unseren Film zu finden, welche jedoch nur Instrumentalmusik umfasst. Wir beschäftigten uns mit der Frage, wie sich Cicero bewegt haben könnte, wie er gegangen ist und welche Rolle seine Arme in seiner Fortbewegung spielten. Sven, der Cicero schauspielerisch umsetzte, schritt in dem Lateinraum auf und ab, wobei wir zwischendurch Tipps einwarfen, die seinen Laufstil verbessern sollten. Weiterhin diskutierten wir

über die Schuhe, die unsere Schauspieler zum Dreh tragen sollten. Die Idee, dass die Schuhe aus Filz hergestellt und mit Schleifen und Bändern verziert werden könnten, wurde entwickelt.

**Tag 15:** 08.03.2010

An dem heutigen Tag übte Dominik, der Catilina in unserem Film spielt, seine Rede und trug sie der gesamten Klasse vor. Wir stoppten die Zeit und stellten fest, dass wir einige Kürzungen an der Rede vorzunehmen haben, damit sie zwar den Hauptteil unseres Films schmückt, aber nicht zu lang wird. Diskussionen über die Wortwahl in dem Drehbuch wurden geführt und Absprachen über die zu beschaffenen Kulissen für den Dreh in der Musikschule fanden statt, wobei eine Obstschale, eine Vase und andere Kleinigkeiten gebraucht wurden.

**Tag 16:** 19.03.2010

Zum Dreh trafen wir uns in den Räumen der Musikschule. Da noch unbekannt war, wie lange die Aufnahmen andauern würden, wurden wir von unserer Schule für den Rest des Tages (3 Schulstunden) freigestellt. Dort stellten wir fest, dass sich die Kameragruppe jedoch die benötigten Kameraeinstellungen noch nicht überlegt hatte, sowie die für den Dreh benötigte Kamera nicht mitgebracht wurde. Daher konnten wir erst später als geplant beginnen und mussten die Kamera, die eigentlich für das Making-of eingeplant war, nun für unsere Aufnahmen nutzen, was auch Einfluss auf die Qualität der Aufnahmen hatte. Außerdem musste der Raum erst mit unseren mitgebrachten Requisiten und dem Green Screen ausgestattet werden, was einige Zeit in Anspruch nahm, da viele den Raum das erste Mal sahen. Da wir noch nicht alle Statistenrollen vergeben hatten, mussten einige Schüler zudem spontan kleinere Rollen übernehmen. Des Weiteren mussten wir viele Szenen wiederholen, da die Schauspieler sehr textunsicher waren, sich nicht genügend auf ihre Rollen vorbereitet bzw. kleine Konzentrationsschwierigkeiten hatten. Teilweise ergab sich auch das Problem, dass sich zuschauende Schüler während einer Aufnahme unterhielten, weshalb wir diese Szenen auch wiederholen mussten. Da jedoch alle Schüler gut und effektiv zusammenarbeiteten, schafften wir es dennoch nach ca. 3



Zeitstunden alle benötigten Aufnahmen zufriedenstellend zu beenden.

**Tag 17:** 23.03.2010

Am Tag, an dem unser Dreh in Berlin stattfinden sollte, machten wir uns außerschulisch nach der 8. Stunde um 15.30 Uhr auf den Weg nach Berlin. Ausgehend von der S-Bahnstation Friedrichstraße suchten wir die Museumsinsel auf und legten einen Zwischenstopp am Alten Museum ein. Wir stellten fest, dass Dominik und Robin wegen der Klausuren nicht pünktlich zu dem vereinbarten Drehort erschienen und sich unser Dreh dadurch um eine Stunde verzögerte. Zudem gab es Transportschwierigkeiten, da wir alle Kostüme in einem Koffer die Zeit über mitführen mussten. Angekommen an unserem ersten Berliner Drehort, dem Alten Museum, an dem wir unsere Senatsszene drehen wollten, wurden wir sogleich enttäuscht, da die angeblich besorgte Drehgenehmigung nicht für die Sommerzeit galt und uns deshalb das Drehen an diesem Ort vor 18 Uhr untersagt wurde. Wir fanden schnell eine Alternative – den Berliner Dom. Die uns begleitenden Schüler des 12er Jahrganges, Sebastian Rüdiger, der als Ersatz die Rolle des Brutus übernahm und Leopold Strauch als Kameramann retteten dazu zum Teil unseren Dreh, wofür wir ihnen sehr dankbar waren. Da die Rolle des Brutus spontan anderweitig vergeben werden musste, kam es zu dem Problem, dass der Text des Brutus schnellstens zu lernen war, wobei Sebastian sein Bestes gab. Als Senatoren stellten sich alle Jungs zur Verfügung, damit die Senatsszene mehr Leben annahm. Nach dem Dreh am Berliner Dom fand der Dreh im Neuen Museum statt. Für den letzten Teil des Drehs blieben nur die Jungs mit Frau Kühl in Berlin, da die Schülerinnen nicht weiter gebraucht wurden.

**Tag 18:** 25.03.2010

Heute fanden Absprachen über das Ende unseres Films statt. Ein Bild mit Text sollte erscheinen, wobei der Text laut mitgelesen würde. Zudem legten wir fest, dass die Tonaufnahmen, die nachträglich unserem Film hinzugefügt werden und den entsprechenden Charakteren angehören, an dem Montag nach den Ferien stattfinden und

das DVD-Cover ein Bild von Cicero und Catilina (Sven und Dominik), die sich mit jeweils einem Laserschwert gegenüber stehen, sein soll.

## Auswertung des Projekts durch den Kurs

Die Tonaufnahmen dauerten bis zum letzten Schultag unseres Jahrganges an, so dass der Schnitt erst während der Abiturvorbereitungen erfolgen sollte. Die Schüler waren froh, in der kurzen Zeit das Vorhaben umgesetzt zu haben. Der Kurs hat sich bei der anschließenden Reflexion geschlossen positiv über den Verlauf des Projekts geäußert. Die Arbeit daran bot willkommene Abwechslung zur üblichen Arbeit an Texten. Vor allem war es von Vorteil, dass sich auch diejenigen Schüler verstärkt einbringen konnten, denen die Grammatik sonst größere Schwierigkeiten bereitete. Es gab auch Kritik hinsichtlich einiger Planungsschwächen, so dass vieles spontan entschieden werden musste. Die meisten Schüler übernahmen für ihre Aufgaben volle Verantwortung und waren stolz auf ihre Leistung. Sie konnten in die antike Lebenswirklichkeit eintauchen und am eigenen Leibe erfahren, wie es sich anfühlt, eine Toga zu tragen.

# Anhang

## Drehbuch: *In Ciceronem*

### Personen:

Cicero – *Sven Paeth*  
Catilina – *Dominik Dermann*  
Delia – *Michelle Voigt*  
Erzähler – *Anton Hinneck*  
Tiro – *Nico Krockner*  
Terentia – *Franziska Schulze*  
Senator Brutus – *Robin Hilt*  
Senator Quintus Publius – *Marco Wolff*  
Sklaven  
Senatoren  
Passanten

### **Szene 1:** Einleitung

*Kamera gerichtet auf ein offen liegendes Buch, rechts Karte des Römischen Reichs → Zoom auf Buch, solange bis alles weiß wird → dann Zoom-out auf Ciceros Toga*

*Während des Zoomens erzählt der Erzähler kurz die Hintergrundgeschichte (im Hintergrund Musik aus „Gladiator“)*

*Erzähler:*

Rom im Jahre 63 v. Chr.

### **Szene 2:** Im Hause des Marcus T. Cicero

*(Sommer (21/22. September) 63 v. Chr.)*

*Cicero wird von Sklaven angekleidet. Gemurmel im Hintergrund. Cicero selbstzufriedenes Lächeln. Tiro tritt ein.*

*Tiro:*

*Salve domine! Seid Ihr bereit zu dieser frühen Stunde Besuch in Empfang zu nehmen.*

*Cicero:*

Um wen handelt es sich denn, guter Tiro?

*Tiro:*

Es ist Delia, eine Gesandte der Fulvia. Sie wünscht dringend, Euch zu sprechen.

*Cicero:*

Einverstanden, lass sie eintreten.

*Delia, Sklavin von Fulvia tritt ein, Tiro ab.*

*Delia (leicht verbeugend):*

*Salve*, Konsul! Ich habe euch etwas Wichtiges von meiner Herrin Fulvia mitzuteilen.

*Cicero:*

*Salve*, Delia, was führt dich zu mir, mein Kind!

*Delia:*

Meine Herrin warnt euch. Ihr seid in großer Gefahr. Aus einer zuverlässigen Quelle hat sie erfahren, dass der Senator Catilina Gleichgesinnte um sich versammelt hat, um mit Brandstiftung und Mord das zu erlangen, nach dem er schon so lange strebt – die Macht im Staat. Ein ehemaliger Centurio aus dem Heer des Sulla hat sich ihm angeschlossen, um ihm militärische Unterstützung anzubieten und einen bewaffneten Aufstand vorzubereiten.

*Cicero (erschrocken):*

Catilina? (*zornig*) *Ad mortem Catilinam duci iussu consulis iam pridem oportebat*. Er gibt einfach nicht auf, dieser *hostis rei publicae*. Dieser gottlose Verschwörer versucht wahrlich alles, um den Staat gewaltsam zu unterjochen. Delia, sag mir, hast du noch mehr von ihr zu berichten?

*Delia:*

Ehrenwerter Konsul, meine Herrin Fulvia hat ebenso in Erfahrung gebracht, dass jener Catilina einen Anschlag gegen feindliche Optimaten plant. *Consul summae auctoritatis*, ich

bitte euch, glaubt mir. Euer Leben ist in Gefahr. Ihr müsst verstehen, dass es Fulvia fern liegt, ihre Quelle beim Namen zu nennen und diese damit zu gefährden. Doch ihre bürgerliche Pflicht drängte sie, mich zu Euch zu schicken, um Euch zu warnen.

*Cicero:*

Ich danke Dir, Delia. Die Tat deiner Herrin Fulvia ehrt sie sehr. Catilina muss und wird aufgehalten werden und ich werde mein möglichstes tun, ihm Einhalt zu gebieten.

*Delia:*

Mögen die Götter Euch beschützen, Konsul. *Vale.*

*Cicero (in der Tasche nach Geld suchend):*

Bring dies deiner Herrin als Zeichen meiner Dankbarkeit. *Vale!*

*Delia ab.*

*Cicero (entsetzt):*

Tiro! Tiro! (*Tiro tritt ein*) *Difficultates magnas esse puto!*

*Tiro:*

*Quas, domine? Quid faciam?*

*Cicero (erregt):*

Dieser hinterhältige Vaterlandsverräter. Wie kann er es nur wagen, sich neuerlich gegen Rom zu stellen? *Quo usque tandem Catilina patientia nostra abutetur?* Hat er gedacht, dass er Rom ein zweites Mal zum Narren halten kann, die Stadt gewaltsam erobern kann, mich, den Konsul, zu Fall bringen kann? *Sicariumque scelestum esse omnibus constat.* Diesmal werde ich ihn zur Strecke bringen, Tiro ...

*Tiro:*

Doch, Herr, gestattet mir, fragen zu dürfen, wie ihr das anstellen wollt? Habt Ihr Informationen von dieser Frau erhalten, die es Euch ermöglichen, Catilina endgültig des Hochverrats anzuklagen?

*Cicero:*

Es ist ein wenig komplizierter. Ich weiß genug, um mich in Acht zu nehmen vor Catilina und seinen Männern, doch zu wenig, um ihm den Prozess zu machen.

*Tiro:*

Es geht das Gerücht um, Catilina sammle militärische Unterstützer für einen Putsch ...

*Cicero:*

*Comperi*, Tiro! Eben jenes ließ mir auch Fulvia mitteilen. Es sieht so aus, als ob Catilina nun jedes Mittel recht ist, um sich den Posten des Konsuls anzueignen. Fulvia sagte mir, er plane die Ermordung von Senatoren. Wir müssen handeln, die Zeit läuft uns davon!

*Tiro:*

Herr, Ihr habt Recht. Anstatt seine Frechheit abzulegen, bestärkt er jene nur weiter durch seine Taten ...

*Cicero:*

Wie wahr, Tiro, wie wahr! Wir müssen umgehend zum Senat. Die ehrenwerten Senatoren müssen erfahren, was Catilina im Schilde führt, denn nur sie vermögen etwas gegen ihn zu unternehmen. Wenngleich ich die Quelle dieses Berichtes nicht nennen kann, so muss der Senat doch in Kenntnis gesetzt werden.

*Tiro:*

Wenn Ihr gestattet, Herr, werde ich mich sogleich auf den Weg zum Senat begeben und ihm alles Notwendige berichten.

*Cicero:*

Sag, dass es dringend ist und keinen Aufschub duldet. Die Republik ist in Gefahr – wieder einmal.

*Tiro ab.*

Einblende: Doch die warnenden Worte des Konsuls fanden kein Gehör bei den Senatoren. Die angeblichen Ereignisse erschienen zweifelhaft und man kam Ciceros Anliegen nicht nach ... Doch schon bald mussten sich die höchsten Männer Roms eingestehen, dass sie Catilina unterschätzt hatten ...

**Szene 3:** Im Hause des Senators Quintus Publius

(Nacht vom 6. auf den 7. November 63 v. Chr., Haus des Q. P.)

Quintus geht nervös auf und ab, die Ankunft Catilinas erwartend. Dieser tritt ein, seinen Umhang beiseite werfend.

Catilina:

Salve, Quinte! Die Zeit läuft uns davon. Der Plan, Cicero als Konsul zu stürzen, muss gelingen, zum Wohle Roms und seiner Bewohner. Wir dürfen nicht erneut scheitern.

Quintus:

Doch wie soll das gehen? Wie du weißt, hast du die Mehrheit der Senatoren gegen dich. Nicht lange mehr wird es dauern, bis der Senat geschlossen hinter Cicero steht. Und nicht ein zweites Mal wirst du der Anklage wegen Hochverrats entgehen. Man wird dich aus Rom verbannen ...

Catilina:

Mmmh ... Auch um dieser Gefahr zu entgehen, schlage ich vor, zum äußersten aller Mittel zu greifen: Cicero muss (*lachend*) und wird aus dem Weg geräumt werden. Quintus, wir treffen uns in der morgigen Nacht bei Marcus Laeca, um dort das genaue Vorgehen abzusprechen. Lass uns zu den Befreiern Roms werden. (*geben sich beide die Hand*)

**Szene 4:** Im Hause des Cicero

*(Abend des 7. November)*

*Cicero sitzt am Tisch und schreibt. Terentia tritt ein.*

*Terentia:*

Marcus, es ist spät, komm ins Bett, Liebster.

*Stimmen im Hintergrund. Delia rein, Tiro hinterher.*

*Delia (leicht außer Atem):*

Konsul, entschuldigt die späte Störung, aber mein Anliegen ist von höchster Dringlichkeit und duldet keinen Aufschub. Catilina hat angeordnet, Euch noch diese Nacht zum Zwecke seines gewaltsamen Umsturzes aus dem Weg räumen zu lassen. *Reperti sunt duo equites Romani, qui eum ista cura liberarent et se illa ipsa nocte paulo ante lucem consulem in lecto eius interfecturos esse pollicerentur.*

*Cicero (nachdenklich):*

Danke für deine Benachrichtigung.

*(Delia ab)*

Jetzt hat er es zu weit getrieben. *(kramt im Schreibtisch, ein Stück Pergament in der Hand haltend)* Die Warnungen, die ich von Crassus erhalten habe, scheinen sich zu bestätigen. Die dunklen Schatten, die sich über Rom legen, greifen nun auch nach mir. Tiro, der Senat muss über diese Vorfälle dringend in Kenntnis gesetzt werden. Nur mit der Hilfe der Senatoren vermag es uns zu gelingen, Catilina aufzuhalten, *ad rem publicam servandam.*

*Tiro:*

*Domine*, ich werde es sofort in die Wege leiten, dass gleich für morgen früh eine Senatssitzung einberufen wird. Allerdings würde ich vorschlagen, die Sitzung nicht wie gewöhnlich in der Curia stattfinden zu lassen, sondern im Tempel des *Jupiter Strator* abzuhalten. Eurer Sicherheit wegen.



*Cicero:*

Ja, das ist eine vortreffliche Überlegung. Eile geschwind.

*Tiro:*

Jawohl, mein Herr. Wenn Ihr gestattet, werde ich, bevor ich aufbreche, die Vorkehrungen für Eure Sicherheit erhöhen, um Eure Mörder ins Leere laufen zu lassen.

*Tiro ab.*

**Szene 5:** Haus des Cicero

*Morgen des 8. November, Cicero kurz vor dem Aufbruch zum Senat. Terentia tritt zu ihm.*

*Terentia:*

Marce, Liebster, pass auf dich auf. Rom braucht dich – Ich brauche dich.

*Cicero:*

Mach dir keine Sorgen, Terentia. Du wirst mich als gefeierten Mann wieder in deine Arme schließen.

*Cicero und Tiro treten heraus und Cicero wird von Brutus begrüßt. Laufen den Weg zum Senat nebeneinander, Tiro hinter ihnen.*

*Brutus:*

*Salve*, Konsul, die Straßen Roms sind gefährlicher denn je.

*Cicero:*

*Salve, Brute.* Die Frechheit Catilinas ist maßlos, denn seine Verantwortungslosigkeit stellt eine immense Bedrohung für uns dar.

*Brutus:*

Ich bin mir sicher, wenn es uns gelingt, Catilina und seine Bande aus der Stadt zu vertreiben, würde die Ordnung Roms wiederhergestellt werden.

*Cicero:*

Wahrlich, Brutus, es ist unsere Pflicht als tugendhafte Römer und insbesondere die eines Konsuls, den vergifteten Dolch aus dem römischen Fleisch zu ziehen.

*Brutus (ehrfürchtig):*

Wir anderen Senatoren können uns wirklich glücklich schätzen, einen über alle Maßen fähigen Konsul wie Euch gewählt zu haben. Wenn Ihr dem Senat heute konkrete Beweise für Eure Anschuldigung vorbringen könnt, so bin ich mir sicher, dass dieser in all Euren Belangen geschlossen hinter Euch stehen wird.

*Cicero:*

Ich verspreche Euch, Brutus, dass ich alle mir zur Verfügung stehenden Mittel einsetzen werde, um Rom aus Catilinas Klauen zu befreien.

*(erreichen Senat)*

*Brutus:*

Meine besten Wünsche seien mit Euch, Konsul.

*Eintritt in Senat. Tiro ab.*

## **Szene 6: Senat**

*Senatoren bereits versammelt. Freundliche Begrüßung Ciceros. Cicero begibt sich zum Rednerpult. Plötzlich Staunen in den Reihen. Blick auf den Eingang: Catilina tritt ein und nimmt in den Reihen der Senatoren Platz. Senatoren weichen zurück von ihm. Mit Blick auf die weichen Senatoren beginnt Cicero seine Rede:*

*Cicero:*

*I. Quo usque tandem abutere, Catilina, patientia nostra? Quam diu etiam furor iste tuus nos eludet? Wo wird deine zügellose Frechheit endlich ihr Ende finden? Erschütterten dich nicht die nächtliche Besetzung des Palatium, nicht die Wachen in der Stadt, nicht die Bestürzung des Volkes, nicht der Zusammentritt aller Gutgesinnten, nicht dieser äußerst*

beschützte Ort der Senatsversammlung, nicht die Blicke und Mienen dieser Männer? Merkst du nicht, dass deine Pläne entdeckt sind? Siehst du nicht, wie deine Verschwörung durch die Mitwisserschaft aller, die hier sind, bereits lahmgelegt worden ist? Wer von uns, meinst du, wüsste nicht, was du in der letzten, der vorletzten Nacht getrieben, wo du gewesen, welche Leute du um dich versammelt, welche Absichten du gefasst hast?

II. *O tempora, o mores! Senatus haec intellegit, consul videt; hic tamen vivit.* Er lebt? Nein, noch schlimmer, er kommt in den Senat, er nimmt an der öffentlichen Beratung teil und bezeichnet mit seinen Blicken jeden einzelnen unter uns für den Mord. Wir aber, wir tapferen Männer, bilden uns ein, genug für die *res publica* zu tun, wenn wir uns nur gegen die Wut und die Mordwaffen dieses Menschen decken? Schon längst hättest du, Catilina, durch den Befehl des Konsuls zum Tode geführt werden sollen, auf dein Haupt hätte jenes Verderben, welches du schon so lange gegen uns ausbrütest, sich zurückführen sollen.

Wir haben einen Senatsbeschluss gegen dich, Catilina; er ist bestimmt und streng: einen Senatsbeschluss, infolgedessen du, Catilina, augenblicklich hättest getötet werden sollen. Du lebst noch, und lebst nicht, um deine Frechheit abzulegen, sondern um dich in dieser noch zu bestärken.

III. Senatoren, ein Lager ist in Italien in den etruskischen Pässen gegen den Staat errichtet, es wächst mit jedem Tag die Zahl der Feinde. Den Befehlshaber jenes Lagers aber, den Anführer der Feinde, seht ihr innerhalb unserer Mauern, sogar im Senat, täglich irgendeinen verderblichen Plan gegen die Republik anspinnen. Wenn ich dich, Catilina, auf der Stelle ergreifen, wenn ich dich töten lasse, werde ich nicht etwa eher zu befürchten haben, es möchten alle Gutgesinnten sagen, dies sei zu spät durch mich geschehen, als dass irgend jemand sagen würde, ich habe zu grausam gehandelt.

Ich behaupte, dass du in der vorigen Nacht in das Haus des Marcus Laeca gekommen bist, und dass sich da noch mehrere ebenso wahnsinnige Menschen, die Genossen deines

Frevels, versammelt haben. Wagst du es zu leugnen? Warum schweigst du? Ich werde dich überführen, wenn du es leugnest; denn ich sehe wohl, dass hier im Senat gewisse Leute sind, die mit dir waren. Schartest du etwa nicht den Lentulus oder den Cethegus um dich, welche dir bei der Umsetzung deiner grausamen Pläne dienlich sein sollten?

IV. *O di immortales! ubinam gentium sumus? Quam rem publicam habemus? In qua urbe vivimus?* Hier, hier, in unserer Mitte, *patres conscripti*, in dieser hochheiligen und ehrwürdigsten Versammlung der ganzen Welt sind Leute, die Pläne ersinnen zu meinem und unser aller Untergang, zum Verderben dieser Stadt, ja sogar der ganzen Welt.

Da dem so ist, Catilina, setze den Weg fort, den du eingeschlagen hast! Verlasse endlich diese Stadt! Die Tore stehen offen; mach dich auf! Reinige die Stadt! Du kannst dich nicht mehr länger mit uns aufhalten, *non feram, non patiar, non sinam*.

*Quid est, Catilina?* Zögerst du, was du schon freiwillig tun wolltest, auf meinen Befehl hin zu tun? Der Konsul ordnet dem Feind an, die Stadt zu verlassen. Du fragst mich, ob du in die Verbannung gehen solltest? Das befehle ich nicht; aber ich rate dazu, wenn du mich um Rat fragst.

Wie oft hast du mich, seit ich Konsul bin, zu ermorden versucht? Wie viele deiner Angriffe, bei denen du so gegen mich ausholtest, bin ich durch eine ganz kleine Wendung ausgewichen! Wo nimmst du noch den Mut her, dies zu ertragen? Du stichst deinen vergifteten Dolch in das römische Fleisch, in der Hoffnung, seinen ehrenvollen Bürgern zu schaden, doch du richtest nichts aus; dennoch lässt du nicht davon ab, es weiter zu versuchen.

Du bist vor einigen Augenblicken in den Senat eingetreten. Wer hat dich aus dieser großen Zahl von deinen vielen Freunden und Vertrauten begrüßt? Sind nicht bei deinem Eintreten jene Bänke leer geworden? Haben nicht alle Konsularen, die von dir so oft der Ermordung bezeichnet wurden, sobald du dich niederließest, jenen Teil der Bänke leer und öde gelassen und dich durch das entscheidende Urteil

des Schweigens bereits geschlagen? Wo nimmst du noch den Mut her, dies zu ertragen?

V. Weichen mögen also die Schlechten, *patres conscripti*; absondern mögen sie sich von den Gutgesinnten und an einem Ort sich zusammenrotten. Ja, durch die Mauer der Stadt mögen sie sich von uns scheiden: Sie sollen aufhören, dem Konsul in seiner Wohnung nachzustellen, den Richterstuhl des Stadtpraetors und die Kurie mit Schwertern zu umlagern, ebenso damit, Brandpfeile und Fackeln zum Anzünden der Stadt bereitzuhalten! Das verspreche ich euch, versammelte Väter: Wir Konsuln werden solche Sorgfalt, ihr so großes Ansehen, die römischen Ritter solche Tapferkeit und alle Gutgesinnten so große Eintracht erproben, dass ihr sehen werdet, wie durch die Abreise des Catilina alles offenbar, niedergeschlagen und bestraft werden wird.

*Egredere ex urbe, Catilina, libera rem publicam metu!*

*Cicero setzt sich und er bietet Catilina zu sprechen.*

*Catilina:*

I. Männer des Senats, bevor ich nun aber entfernt werde aus dieser Stadt Rom, die ich so liebe, die mich auf- und erzog, handelt nicht überstürzt und beinahe vorschnell, indem ihr nun eine Entscheidung trifft: Lasst uns alles noch einmal zusammen besprechen, denn es heißt doch *in dubio pro reo* und *audiatur et altera pars*, und solange mir nicht irgendeine Schuld nachgewiesen werden kann, sollte das auch für mich gelten; wenn die Donner der Vorwürfe verhallt sind, die uns der Konsul in so grässlichen Worten beschrieb –, und dabei hat er auch sich selbst ins rechte Licht gerückt –, dass sie den Jupiter selbst so tief verletzten, dass wir seinen Zorn heraufbeschwören würden, wenn sich der ehrwürdige Senat der Meinung des Konsuls kritiklos anschließen würde. Wie lange noch, Cicero, sollen diese Anschuldigungen fortlaufen? Bis wann willst du uns deine elenden Ruhmreden noch aufbürden? Wohin diese Prahlerei treiben? Mich sollte es nicht wundern, wenn du demnächst ein Epos auf deine Taten schriebest! Dennoch, *Hexameter de luxe*, wie die eines Ennius, den du dir zum Vorbild nimmst, dürfen wir

wohl eher nicht erwarten! Wie denn auch? *Multa mihi praetermittenda sunt, patres conscripti, ne patientiam vestram abutar.* Ich müsste ja vieles übergehen, ihr Senatoren, wenn ich eure Geduld nicht zu sehr strapazieren will, doch lasst uns hier über diesen selbsternannten Philosophen lachen, der ja die Regentropfen eines gewissen Aratos, eines Griechen, für übertragungswert hielt! Doch abgesehen davon, wie das Reimemachen einem Staatsmann überhaupt zu Gesicht steht – sollte er nicht solche Schminke lieber Weibern oder denen, die weder zum Kriegsdienst noch zu den Ämtern taugen, überlassen? Oder ist Marcus Tullius letzten Endes gar selbst einer von ihnen? – Doch abgesehen davon, wie gesagt, schreit dieser Mann „Was zaudert ihr? Ihr habt sie doch verurteilt, den Lentulus, Cethegus und die andern!“ Er drängt auf einen schnellen Beschluss. Wie? Er drängt euch. Euch – die besten Männer Roms, deren Urteilskraft doch jenseits jeden Zweifels steht. Wie stünde denn die Stadt sonst noch, und herrscht sie nicht über den gesamten Erdkreis?

II. Aber er meint, er müsse euch drängen. Für ihn ist der Fall ja klar. Er wusste es von Anfang an. Doch glaube ich - und ich verbessere ihn nicht gern –, hier habe sich Cicero in der rhetorischen Gattung geirrt, Cicero, – der beliebteste und gefürchtetste Redner Roms – beliebt wohl bei seinen Gegnern, die er zum Lachen bringt, wie neulich Cato, gefürchtet aber bei seinen Mandanten, weil er ja jeden Moment wieder von den Peinlichkeiten seiner Taten anfangen könnte – indessen fällt die ganze Angelegenheit mich anbetreffend unter das *genus obscurum*, mein Fall ist undurchsichtig, alles andere als eindeutig – ganz gleich, was Cicero euch einreden will, wie einfach er sei! Denn er ist alles andere.

Ich selbst bin Rom so treu ergeben wie ein jeder von euch. Wie könnt ihr mich verurteilen für etwas, dass mir nicht nachgewiesen werden kann, wie könnt ihr mich nach all den Jahren meines Verdienstes um diese Stadt hinauswerfen wie einen Hund?

III. Während dieser Mann hier in Rom in seinem Palast saß und sich nur darum bemühte, seinen eigenen Reichtum zu

mehren, habe ich den Reichtum Roms im Sinne gehab. Ich habe, den *Gladius* in der Hand, für Rom gekämpft. Es war nicht leicht, so sage ich euch, die Ehre Roms gegen diese Barbaren in Afrika zu verteidigen. Viele gute Männer haben Seite an Seite mit mir dort für alles gekämpft, wofür Rom steht. Ich habe das Schwert geführt mit der Hilfe des Mars. Doch Cicero, der in seinem Leben noch kein Schwert gehoben hat, weder für die Sache Roms, noch für seine eigene – dieser Mann maßt sich an, mir zu unterstellen, dass ich Rom mit einem vergifteten Dolch feige meucheln will. Dabei ist es doch Cicero, der Rom in den Ruin stürzt durch seine vergifteten Worte! Nein, meine Freunde, nicht ein Dolch, sondern ein Schwert und nicht meucheln, sondern verteidigen! Rom braucht starke Männer, die es verteidigen, die für Rom kämpfen und sterben, und so würde auch ich für Rom sterben. Aber nicht verurteilt von euch, meine geschätzten *Socii*, sondern edel und ruhmreich auf dem Schlachtfeld. Doch Rom ist schwach geworden. Wie sonst soll es zu erklären sein, dass ich dreimal zur Wahl zum Konsul aufgestellt wurde und nicht einmal gewann? Rom will keine Kämpfe mehr, doch ich sage euch, *hostis ante portas*, der Feind steht vor der Tür.

IV. Cicero will mir diesen Feind als Last anhängen, sagt, ich sei mit ihnen im Bunde, doch habe ich euch jemals Grund zu der Annahme geboten, dass mein Herz nicht für Rom schlägt? Ich versichere euch, diese Männer dort draußen sind nicht die meinen, sie sind Feinde Roms und als solche zu behandeln! Lasst mich euch nur dieses eine fragen. Ist es denn ganz unmöglich, dass Cicero versucht eure Aufmerksamkeit auf mich zu lenken, damit die wahren Beweggründe verborgen bleiben? Ist es nicht möglich, dass dieser Mann, der seinen Ruhm und sein Ansehen dem Verbiegen, Verdrehen und Verleumden der Wahrheit zu verdanken hat, auch uns versucht durch seine Worte, die sich wie Gift durch die Venen eines jeden Vernunft geleiteten Mannes winden, zu lähmen? Doch ihr, werte Senatoren, habt ihn sicherlich längst durchschaut, und ihr wisst, dass ich die Wahrheit gesprochen habe, *vos illum iam pridem per-spexistis et scitis me veritatem dixisse!*

## Literatur

### Bereits behandelte Texte:

#### **Kursthema 12.1:** Sozialstruktur der römischen Gesellschaft:

Texte:

Cic. Planc. 64

Cic. Planc. 65 (kursorisch)

Cic. ad Q. fr. 3,5,4

Caes. Gall. 5,44

#### **Kursthema 12.2:** Catilinarische Verschwörung als Symptom für den Wandel der Werte

Textgrundlage:

Text 1 : Cic. Catil. 1,1–11

(1, 2, 3, 5, 10b, evtl. 11 und 17, 32)

Inhaltliche Schwerpunkte:

In Cic. Catil. 1,1–2

Biographischer Hintergrund der Reden gegen Catilina

In Cic. Catil. 1,3

Ciceros politische Laufbahn

In Cic. Catil. 1,5–6a

Charakterisierung Catilinas bei Cicero

Historischer Zusammenhang der Redesituation mit der Verschwörung des Catilina

In Cic. Catil. 1,10b–11

Ciceros Redeabsicht und seine Selbstdarstellung als Konsul

Text 2: Sall. Cat. 5–7;

1–3 in Übersetzung



## Zusätzliche Literaturquellen

### Textausgaben

- CICERO, Vier Reden gegen Catilina. Hrsg. u. übers. von KLOSE, D., Stuttgart 1998 (Universalbibliothek, 9399).
- Gaius Iulius CAESAR, De bello Gallico. Der Gallische Krieg. Lat./dt. Hrsg. u. übers. von DEISSMANN, M.-L., Stuttgart 1998 (Universalbibliothek, 9960).
- SALLUST, De coniuratione Catilinae. Die Verschwörung des Catilina. Lat./dt. Hrsg. u. übers. von BÜCHNER, K., Stuttgart 2009 (Universalbibliothek, 9428).

### Sekundärliteratur

- GORA, St., Schule der Rhetorik, Leipzig 2001.
- MACK, D., Senatsreden und Volksreden bei Cicero, Hildesheim 1967.
- STROH, W., Cicero. Redner, Staatsmann, Philosoph, München 2008.

## Zusätzliche Filmquellen

- FWU Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht, *De familia romana*, 1990, Berlin.
- Gotthold-Ephraim-Lessing-Gymnasium Kamenz mit Unterstützung der staatlichen Kunstsammlung Dresden, *Saxa loquuntur*, Kamenz.

# Brandenburger Antike-Denkwerk (BrAnD)

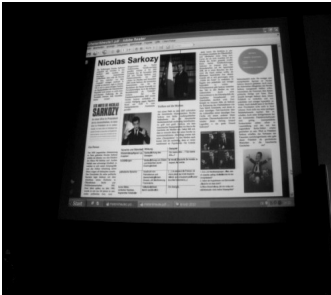
gefördert von der Robert Bosch Stiftung

Projektthema: Macht und Ohnmacht der Worte – Gesellschaft und Rhetorik  
Projekt: C.5 Rhetorik gestern und heute: Worte allein sind nicht genug  
erarbeitet von: Alexander-von-Humboldt-Gymnasium Eberswalde  
schulische Betreuerin: Frau Andrea Weiner  
studentischer Betreuer: Herr Florian Gatterdam  
Zeitraum: Schuljahr 2009/10

# Rhetorik gestern und heute: Worte allein sind nicht genug

## Projektplanung:

- Einführung in die antike Rhetorik (Anforderungen an den orator perfectus, Aufgaben des Redners, Redearten, Aufbau einer Rede, Stil, Mimik & Gestik)
- Analyse historisch bedeutender Reden
- Das Erfolgsgeheimnis von Merkel, Obama & Sarkozy
- Teilnahme am Rhetorik-Workshop im Museum für Kommunikation
- Erstellen der Zeitschrift „rhetorik gestern & heute“
- Präsentation auf dem Schülerkongress: Worte allein sind nicht genug



Fotos: Alexander von Humboldt-Gymnasium Eberswalde

# 1 Einführung in die Rhetorik

Literatur: AU 48, 2+3, 2005: Rhetorik (er)kennen und praktizieren;  
Geschichte lernen 85, 2002: Historische Reden

|                                      |   |
|--------------------------------------|---|
| Was zeichnet einen guten Redner aus? | Cicero: De oratore<br>Tacitus: Dialogus de oratoribus |
| Wie ist eine Rede aufgebaut?         | Rhetorica ad Herennium                                |
| Wie setze ich Mimik und Gestik ein?  | Quintilianus: Institutio oratoria                     |

## Gruppe 1

### Antike Rhetorik:



Redearten (genera dicendi) und Aufgaben des Redners (officia oratoris)

*☞ Erarbeitet eine schematische Übersicht zu eurem Thema, an Hand derer ihr die wichtigsten Informationen (mit lateinischen Schlüsselbegriffen) darstellt.*

De ratione dicendi ad C. Herennium liber I (Rhet. Her. 1,2-3)

[2] Oratoris officium est de iis rebus posse dicere, quae res ad usum civilem moribus et legibus constitutae sunt, cum ad sensum auditorum, quoad eius fieri poterit.

Tria genera sunt causarum, quae recipere debet orator: demonstrativum, deliberativum, iudiciale.

Demonstrativum est, quod tribuitur in alicuius certae personae laudem vel vituperationem.

Deliberativum est in consultatione, quod habet in se suasionem et dissuasionem.

Iudiciale est, quod positum est in controversia et quod habet accusationem aut petitionem cum defensione.

Nunc quas res oratorem habere oporteat, docebimus, deinde quo modo has causas tractari conveniat, ostendemus.

[3] Oportet igitur esse in oratore inventionem, dispositionem, elocutionem, memoriam, pronuntiationem.

Inventio est excogitatio rerum verarum aut veri similibus, quae causam probabilem reddant.

Dispositio est ordo et distributio rerum, quae demonstrat, quibus locis sit collocandum.

Elocutio est idoneorum verborum et sententiarum ad inventionem adcommodatio.

Memoria est firma animi rerum et verborum et dispositionis perceptio.

Pronuntiatio est vocis, vultus, gestus moderatio cum venustate.

## Gruppe 2

### **Antike Rhetorik:**



Redeteile (partes orationis) und Stilarten (genera dicendi)

☞ *Erarbeitet eine schematische Übersicht zu eurem Thema, an Hand derer ihr die wichtigsten Informationen (mit lateinischen Schlüsselbegriffen) darstellt.*

De ratione dicendi ad C. Herennium liber I (Rhet. Her. 1,4)

[4] INVENTIO in sex partes orationis consumitur: in exordium, narrationem, divisionem, confirmationem, confutationem, conclusionem.

Exordium est principium orationis, per quod animus auditoris constituitur ad audiendum.

Narratio est rerum gestarum aut proinde ut gestarum expositio.

Divisio est, per quam aperimus, quid conveniat, quid in controversia sit, et per quam exponimus, quibus de rebus simus acturi.

Confirmatio est nostrorum argumentorum expositio cum adseveratione.

Confutatio est contrariorum locorum dissolutio.

Conclusio est artificiosus orationis terminus.

Nunc, quoniam una cum oratoris officiis, quo res cognitu facilius esset, producti sumus, ut de orationis partibus loqueremur et eas ad inventionis rationem adcommodaremus, de exordio primum dicendum videtur.

Cicero, orator (Cic. orat. 69)

Erit igitur eloquens [...] is, qui in foro causisque civilibus ita dicet, ut probet, ut delectet, ut flectat. Probare necessitatis est, delectare suavitatis, flectere victoriae: nam id unum ex omnibus ad obtinendas causas potest plurimum. Sed quot officia oratoris, tot sunt genera dicendi: subtile in probando, modicum in delectando, vehemens in flectendo; in quo uno vis omnis oratoris est.

### Gruppe 3

#### **Antike Rhetorik:**



Anforderungen an den perfekten Redner (orator perfectus)

☞ *Erarbeitet eine schematische Übersicht zu eurem Thema, an Hand derer ihr die wichtigsten Informationen (mit lateinischen Schlüsselbegriffen) darstellt.*

Cicero, De oratore (Cic. de orat. 1,17–18)

Est enim

et scientia comprehendenda rerum plurimarum, sine qua verborum volubilitas inanis atque inridenda est,

et ipsa oratio conformanda non solum electione, sed etiam constructione verborum,

(et omnes animorum motus,

quos hominum generi rerum natura tribuit, penitus pernoscendi,

quod omnis vis ratioque dicendi in eorum, qui audiunt, mentibus aut sedandis aut excitandis expromenda est;)

accedat eodem oportet lepos quidam facetiaeque

et eruditio libero digna celeritasque

et brevitatis et respondendi et lacessendi subtili venustate atque urbanitate coniuncta;

[18] tenenda praeterea est omnis antiquitas exemplorumque vis, neque legum ac iuris civilis scientia negligenda est.

Nam quid ego de actione ipsa plura dicam?

quae motu corporis, quae gestu, quae vultu, quae vocis conformatione ac varietate moderanda est;

Quid dicam de thesauro rerum omnium, memoria?

Quae nisi custos inventis cogitatisque rebus et verbis adhibeatur, intellegimus omnia, etiam si praeclarissima fuerint in oratore, peritura.

#### Gruppe 4



#### **Antike Rhetorik:**

Wie spricht man angemessen? Praxis der Redekunst

☞ *Erarbeitet eine schematische Übersicht zu eurem Thema, an Hand derer ihr die wichtigsten Informationen (mit lateinischen Schlüsselbegriffen) darstellt.*

Cicero, De oratore (Cic. de orat. 3,210–212)

usus autem gravissimus et in hoc toto dicendi studio difficillimus.

[210] Quam ob rem quoniam de ornatu omni orationis sunt omnes, si non patefacti, at certe commonstrati loci, nunc quid aptum sit, hoc est, quid maxime deceat in oratione, videamus.

Quamquam id quidem perspicuum est, non omni causae nec auditori neque personae neque tempori congruere orationis unum genus;

[211] nam et causae capitibus alium quendam verborum sonum requirunt,

alium rerum privatarum atque parvarum; et aliud dicendi genus deliberationes, aliud laudationes, aliud iudicia, aliud sermones, aliud consolatio, aliud obiurgatio, aliud disputatio, aliud historia desiderat.

Refert etiam qui audiant, senatus an populus an iudices: frequentes an pauci an singuli, et quales: ipsique oratores qua sint aetate, honore, auctoritate, debet videri;

tempus, pacis an belli, festinationis an oti.

[212] Itaque hoc loco nihil sane est quod praecipere posse videatur, nisi ut figuram orationis plenioris et tenuioris et item illius mediocris ad id, quod agemus, accommodatam deligamus.

Gruppe 5



**Antike Rhetorik:**

Vorschriften zu Kleidung, Stimme und Gestik während der Rede

☞ *Erarbeitet eine schematische Übersicht zu eurem Thema, an Hand derer ihr die wichtigsten Informationen (mit lateinischen Schlüsselbegriffen) darstellt.*

Quintilianus, Institutio oratoria (Quint. inst. 12,10,7)

Ipsam togam rotundam esse et apte caesam velim.

Sinus decentissimus, si aliquo supra imam tunicam fuerit, tum sinus iniciendus umero.

Prooemio frequentissime lenis convenit pronuntiatio: et vox temperata et gestus modestus et sedens umero toga.

iam paene ab initio narrationis, sinus ab umero recte velut sponte delabitur, et cum ad argumenta ventum est reicere a sinistro togam conveniet.

Narratio magis prolatam manum, amictum recidentem, gestum distinctum postulabit.

Ardent enim iam omnia. Et ut vox vehementior ac magis varia est, sic amictus quoque habet actum quendam velut proeliantem.

Itaque ut laevam involvere toga et incingi paene furiosum est, sinum vero in dextrum umerum ab imo.

cum vero magna pars est exhausta orationis, paene omnia decent: sudor ipse et fatigatio et neglegentior amictus et soluta ac velut labens undique toga.



## 2 Analyse historisch bedeutender Reden

Schwerpunkte: historischer Kontext, Adressaten, Aufbau der Rede, Stilmittel, Stimme, Wirkung

Gruppe 1: „Wollt ihr den totalen Krieg?“ Goebbels  
Sportpalastrede 18.02.1943

Gruppe 2: Bundestagsrede F. J. Strauß 07.02.1952  
(Wiederbewaffnung der Bundesrepublik)

Gruppe 3: „Ich bin ein Berliner“, Rede J. F. Kennedys  
26.06.1963

Gruppe 4: J. Fischer, Parteitag der Grünen, 13.05.1999

Beispiel einer Analyse, Gruppe 4

Joschka Fischer auf dem Parteitag der Bündnis 90/die Grünen am 13. Mai 1999 (Auszüge)

Einleitung

**Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Gegner, geliebte Gegner:** (1- Antithese + Polyptoton) Wisst Ihr (2- *persönliche Anrede*), **ein halbes Jahr** sind wir jetzt hier in der Bundesregierung. **Ein halbes Jahr** (Wdh.) – ja jetzt kommt Ihr, ich hab darauf gewartet: **Kriegshetzer**, hier spricht ein **Kriegshetzer** (Wdh.) und **Herrn Milosevic schlägt Ihr demnächst für den Friedensnobelpreis vor** (3- Sarkasmus)(...) Mit Sprechchören, mit **Farbbeuteln** wird diese Frage nicht gelöst werden. (...) **Ich hätte mir auch nicht träumen lassen**, dass wir Grüne unter Polizeischutz einen Parteitag abhalten müssen. (...) → (4-Heraushebung des Paradoxen + Wdh.)

Hauptteil

Ich war bei **Milosevic** (Slobodan Milosevic – jugoslaw. Staatspräsident), ich hab mit ihm zweieinhalb Stunden diskutiert. Ich hab ihn angefleht, darauf zu verzichten, dass die Gewalt eingesetzt wird im **Kosovo**. Es ist der **Krieg**, ja, **und ich hätte mir nie träumen lassen**, dass Rot-Grün mit im **Krieg** ist. Aber dieser **Krieg** (5- Wdh.) geht nicht erst seit **51 Tagen**, sondern seit **1992**. (...) Wir haben uns entschieden, in die Bundesregierung zu gehen. In einer Situation, als

klar war, dass hier die endgültige Zuspitzung der **jugoslawischen Erbfolgekriege** stattfinden kann. (...) **Nur ich kann Euch nochmals sagen, was ich nicht bereit bin, zu akzeptieren: Frieden setzt voraus, dass Menschen nicht ermordet, dass Menschen nicht vertrieben, dass Frauen nicht vergewaltigt werden** (6- Ellipse + Polysyndeton) (...). Ich bin der letzte, der *nicht* sagen würde, dass ich *keine* Fehler gemacht habe, auch und gerade in letzter Zeit. (7- Litotes) (...) Auf der anderen Seite möchte ich euch sagen, (...): Der entscheidende Punkt ist doch, dass wir wirklich alles versucht haben, um diese Konfrontation zu verhindern. **Ich bin nun weiß Gott kein zartes Pflänzchen beim Nehmen und beim Geben.** (8- Metapher + Litotes) Aber es hat wehgetan, wenn der persönliche Vorwurf erhoben würde, ich hätte da die Bundesrepublik Deutschland **in den Krieg gefingert.** (9- informelle Sprache) (...) Ich kann nur versichern, ich habe alles getan, was in meinen Kräften stand, um diese Konfrontation zu verhindern. Wenn einer in dieser Frage meint, er könne eine Position einnehmen, die unschuldig wäre, dann müssten wir die Position mal durchdeklinieren. (...) Für mich spielten **zwei zentrale** (10- Alliteration) Punkte (...) eine entscheidende Rolle: (...) In Solingen, als (es) zu diesem furchtbaren mörderischen Anschlag auf eine **ausländische Familie, auf eine türkische Familie,** (11- Correctio) kam. **Die rassistischen Übergriffe, der Neonazismus, die Skinheads.** (12- Klimax + Tricolon) (...) Ich frage mich, wenn wir innenpolitisch dieses Argument immer **verwandt haben, gemeinsam verwandt haben, warum verwenden** (13- Polyphton) wir es dann nicht, wenn Vertreibung, ethnische Kriegsführung in Europa Einzug halten und eine **blutige Ernte** (14- Metapher) mittlerweile zu verzeichnen ist. Ist das moralische Hochrüstung, ist das Overkill? **Auschwitz** ist unvergleichbar.

**Aber ich stehe auf zwei Grundsätzen, nie wieder Krieg, nie wieder Auschwitz, nie wieder Völkermord, nie wieder Faschismus.** (15- Asyndeton + Aufzählung)

Beides gehört bei mir zusammen. Deswegen bin ich in die Grüne Partei gegangen. (...)

Ihr mögt alles falsch finden, was diese Bundesregierung **gemacht hat** und die Nato **macht.** (16- Polyphton)

Aber mich würde mal interessieren, wie denn von einem **linken** Standpunkt aus das, was in Jugoslawien seit 1992 an ethnischer

Kriegsführung, an völkischer Politik betrieben wird, (...) tatsächlich zu benennen ist. (...) Ich war am (...) im Flüchtlingslager in Mazedonien. **Geht doch mal mit Eurer Position dort hin und redet mit den Menschen, Mal sehen, was die dazu sagen.** (17- Abschwächung des Gegners und Gebrauch von informeller Sprache)

Es sind die direkt Betroffenen. Es sind die Vertriebenen. (...) Diese Politik ist in einem doppelten Sinne verbrecherisch. Ein ganzes Volk zum Kriegsziel zu nehmen, zu vertreiben **durch Terror, durch Unterdrückung, durch Vergewaltigung, durch Ermordung** (18- Asyndeton + Aufzählung) und gleichzeitig die Nachbarstaaten zu destabilisieren, dies bezeichne ich als eine verbrecherische Politik. (...)

Appell, Ziele und Erreichtes

Milosevic darf sich nicht durchsetzen. **Wir** dürfen nichts beschließen, was in diese Richtung gehen könnte. (...) **Wir** haben darauf gesetzt, den **Vereinten Nationen** endlich wieder eine entscheidende Rolle zukommen zu lassen. **Wir** haben darauf gesetzt, **Russland** ins Boot zu bringen, was mit **G-8** gelungen ist. **Wir** setzen darauf, dass bitte ich Euch, ist der Kern des ganzen. (19- Appell und persönliche Ebene) Nicht ob wir mit einem guten Gewissen nach Hause gehen, nicht ob wir uns mit **Farbbeuteln** (20- Thema der Einleitung) beschmissen haben, sondern ob wir politische Entscheidungen treffen, die die Rückkehr der Vertriebenen ermöglicht, Ja oder Nein, das ist der **Maßstab**. Das ist auch der moralische **Maßstab**, der friedenspolitische **Maßstab**. (21- Wdh.) (...)

Schluss (wiederum Appell)

Ich freue mich ja, wenn gesagt wird, von Christian Ströbele u. a., sie wollen, dass **Joschka Fischer Außenminister** bleibt. Aber da müsst Ihr die Bedingungen auch dafür schaffen, dass ich erfolgreich Außenminister sein kann. (22- persönlich; Mahnung, Appell) Ich werde mit eurem Antrag **geschwächt** aus diesem Parteitag hervorgehen, und **nicht gestärkt**. Ich halte zum jetzigen Zeitpunkt eine einseitige Einstellung (...) der Bombenangriffe für das grundfalsche Signal. Milosevic würde dadurch **gestärkt** und **nicht geschwächt**. (23- Antithese) Ich werde das nicht umsetzen, wenn *Ihr* (24- persönliche Anrede) beschließt, damit das klar ist. (...) Was ich Euch als Außenminister bitte, ist, dass ihr mir helft, dass ihr Unterstützung gebt und

dass **ihr mir nicht Knüppel in die Beine werft** (25- informelle Sprache + Metapher) und dass ich **nicht geschwächt**, sondern **gestärkt** (26- Rückführung) aus diesem Parteitag herausgehe, um unsere Politik weiter fortsetzen zu können.

- Thema: Kosovo-Krieg  
Redner: Joschka Fischer (damaliger Außenminister der Bundesrepublik Deutschland)  
Adressaten: Parteimitglieder der Grünen  
Intention: Verteidigung und Erklärung  
Ort und Zeit: Bundesparteitag der Bündnis 90/die Grünen von 1999 in Bielefeld  
Besonderes: die Grünen bilden zusammen mit der SPD die Regierung und Deutschland befindet sich im Krieg im Kosovo
- Rede ist aus vier Teilen aufgebaut  
Einleitung  
Hauptteil mit einer kurzen Hinführung  
Ziele → Appell  
Schluss
- Ist geprägt von Joschka Fischers Verteidigung des Krieges im Kosovo, der Regierung und seiner Position als Außenminister (er unterstützte den NATO-Einsatz im Kosovo)
- „Kritiker werfen Fischer vor, als Außenminister Positionen zu vertreten, die er vor der rot-grünen Regierungsübernahme abgelehnt hatte. Wegen seines Verbens als deutscher Außenminister für den Einsatz der NATO im Kosovo-Krieg wurde er unter anderem in Internet-Foren, aber auch von Angehörigen der Friedensbewegung als Kriegsverbrecher bezeichnet. Das Oberverwaltungsgericht Berlin hat allerdings entschieden, dass diese Bezeichnung rechtswidrig ist. Im Mai 1999 wurde er aus Protest gegen den NATO-Einsatz auf dem Grünen-Parteitag in Bielefeld von dem linksautonomen Samir F. mit einem roten Farbbeutel beworfen und erlitt dabei einen Trommelfell-Riss am rechten Ohr.“ (aus Wikipedia)
- „Am Himmelfahrtstag 1999 entscheiden sich in Bielefeld das Schicksal von Rot-Grün und das von Joschka Fischer. „Ich hatte schon unzählige Parteitagsschlachten durchgestanden, aber Bielefeld drohte alle bisherigen Erfahrungen weit zu übertreffen.“ Es war der erste Grünen-Parteitag unter Polizeischutz, die Krawalle in und vor der Halle betitelte die „taz“ mit „Bodenkrieg

in Bielefeld“. Auch Fischer wird attackiert, „Kriegstreiber“ rufen seine Gegner, ein Farbbeutel trifft ihn am Kopf. Doch das „Kampfschwein“ (Fischer über Fischer) läuft zu Hochform auf. Besudelt mit roter Farbe und mit geplatzttem Trommelfell verteidigt Fischer die Angriffe auf Serbien, um den Völkermord im Kosovo zu stoppen. „Nach 20 Minuten hatte ich gewiss nicht meine beste, gleichwohl aber die wichtigste politische Rede in meinem Leben beendet.“ Die Basis folgt schließlich Fischer, nicht den Linken. Mit 444 zu 318 Stimmen wird die Karriere des Außenministers verlängert.“ (aus: Focus)

#### Stilmittel: Begründung zur Verwendung

- Aufmerksamkeit erregen, Interesse wecken durch unübliche Aussage
- Einstimmung auf die Rede durch direkte Anrede, Ausschweifung („Wisst ihr ...“)
- Durch Sarkasmus weiteres Interesse für Rede wecken, Zuhörer gewinnen
- Fragen beim Zuhörer aufwerfen, Interesse wecken
- Der „Krieg“ wird als zentrales Thema herausgestellt
- Aufmerksamkeit ungeteilt auf Schrecken des Krieges lenken
- Sinn verschleiern, eigene Fehler zwar andeuten aber nicht konkretisieren
- Bildhafte Sprechweise für mehr Vorstellungskraft bei den Zuhörern
- Informelle Sprache – eigener Parteitag
- Aufmerksamkeit auf die 2 Punkte lenken
- Konkretisierung um den Wahrheitsgehalt der Ausführung hervorzuheben, Vorwissen aufzeigen
- In Bezug auf die türkische Familie 3 immer wieder auftauchende Schlagwörter, Assoziationen wecken
- Bezug von Vergangenheit zur Gegenwart schaffen
- Erinnerung an Kriegsgräuel, bildhafte Sprache erzeugt Assoziationen
- Wiederum in Zusammenhang stehende 4 Schlagwörter, die oft gehört wurden, leicht verständlich, kein Euphemismus
- Weitere Bezugsbildung von Vergangenheit und Gegenwart
- Abschwächung des Gegners zu Stärkung der eigenen Position

- Weitere Aufzählung von Kriegsgräueln, Erinnerung an vorhergehende Ausführungen gegen Krieg, Standhaftigkeit in eigener Aussage symbolisieren
- Appellative Wirkung, Zusammenhalt der Partei symbolisieren
- Schließung des Rahmens vom Anfang, Rede wirkt geschlossen, kompakt
- Zentralisierung des Begriffes zur Fokussierung auf diesen
- Appellativ zum stärkeren Zusammenhalt der Partei, zur Unterstützung der eigenen Person
- Rückbezug auf Milosevic, der als Schlagwort mit Krieg in Verbindung steht
- Art Schlussplädoyer, nochmaliger Appell an Partei
- Eher Metapher: zum bildhaften, auch humoristischen, aber auch mahnenden Abschluss
- Erwähnung des Gegenteils zur Stärkung des eigentlichen Ziels

### 3 Das Erfolgsgeheimnis von Merkel, Obama & Sarkozy

Gruppe 1: Barack Obama (besonders Rede in Berlin 24.07.2008)

Gruppe 2: Nicolas Sarkozy (Les mots de Sarkozy, Karambolage, Neujahrsansprache 2010)

Gruppe 3: Angela Merkel (besonders Neujahrsansprache 2010)

Folgende Vergleichsmomente sollen für die Analyse verwendet werden:

- Charakteristische Stilmittel und Sprache des Politikers (Welche Wirkung haben diese? Erreicht der Politiker dadurch bsw. besonders viel Beliebtheit und gewinnt Volksnähe?)
- Körpersprache des Politikers (Wie setzt er Mimik und Gestik ein?)
- Medienwirksamkeit (Erfreut sich der Politiker auch bei der Bevölkerung großer Beliebtheit? Wie wird seine Person/Verhalten in den Medien bewertet?)

Fokus bei der Erarbeitung auf ...

Merkel

Wie man auch als „ruhige Physikerin“ Kanzlerin werden kann

Sarkozy

Wie man sich so in den Mittelpunkt rückt, dass man immer Gesprächsthema bleibt.

Obama

Wie man es schafft, flammende Begeisterung in der breiten Masse auszulösen.

Cicero

Was der eigentliche *orator perfectus* können muss, und inwieweit dessen Bild auf die rhetorischen Fähigkeiten der heutigen Politiker übertragbar ist.

## Freak in Versailles

Juni 23rd, 2009

Der französische Präsident Nicolas Sarkozy hat gestern eine Rede gehalten. Er hat – die Krise vor Augen – mit einer Tradition gebrochen, die es dem Präsidenten seit 1875 verwehrt, vor beiden Häusern des Parlaments persönlich zu sprechen. Dazu wurde im vergangenen Jahr die Verfassung geändert.

Anders als Madame Merkel, die es für ausreichend hält, davon zu reden, dass man gestärkt aus der Krise hervorgehen werde, zeigt sich Nicolas Sarkozy zu Beginn dieser Rede so nachdenklich wie radikal: *la crise nous rend plus libres d'imaginer un autre avenir.*

Ohne aber diese Idee weiter zu vertiefen, beschwört er den französischen Weg, die französischen Werte, das Vermächtnis der Résistance. Der Graben zwischen den Ideen und der sozialen Wirklichkeit vertieft sich seit Jahren. Wie komme es, dass Zukunft als Bedrohung und kaum noch als Versprechen wahrgenommen werde?

Ehe wir uns versehen, jagt der große Staatsmann nun von einem Thema zum anderen. Die Logik hinter der rhetorischen Springprozedur ist willkürlich. Der Pomp des Palastes von Versailles verführt zu einer pompösen Glossolalie. (...)

Der Leser und Zuschauer schleicht wie betäubt davon. Wir haben einer surrealistischen Operation am Leib der Marianne beigewohnt. Die Zutaten entspringen der emotiven Métro des schäumenden Louis-Ferdinand Céline, Kurt Tucholskys älterem aber leicht besoffenen Herrn, Charlie Chaplins großem Diktator, Roman Herzogs Ruckrede und der innigen Sehnsucht des französischen Präsidenten, in der Reihe der großen politischen Redner unserer Zeit seinen eigenen Platz zu finden.

Er hat ihn längst. Was für ein Freak!

PS einen Tag später: Schauen Sie sich das Video an. Wie Sarkozy an der Garde vorbei ... nein, nicht schreitet, auch nicht stolpert, aber einen modus movendi zeigt, der irgendwo zwischen Buster Keaton, Monsieur Hulot und John Wayne liegt, von allem etwas, ich vermeide, den Namen eines berühmten deutschen Hinkefußes hinzuzufügen, aber der war auch drin. (...)

In den wirren rhetorischen Stil (man könnte ihn postpotent nennen) fügen sich die Bemerkungen zum Haushaltsdefizit und der sozialen Sicherung ein wie unbewohnbare Inseln in einen sturmbewegten Ozean – das einzige, auf das die Franzosen bis auf weiteres bei diesem Mann bauen können.

Im Vergleich zu diesem Auftritt erscheinen die Indifferenzprosa und Nüchternheit unserer Kanzlerin wie eine Wohltat. Da haben sich zwei gefunden, deren Klammern an der Staatsraison der deutsch-französischen Freundschaft Haltung bewahren hilft.

Mehr aber auch nicht.

[www.reden-fuer-eine-neue-welt.de](http://www.reden-fuer-eine-neue-welt.de)



## 4 Teilnahme am Rhetorik-Workshop im Museum für Kommunikation



Kameratraining



Körpersprache, Mimik, Stimmlage, Überzeugungskraft



Analysen und Tipps von einer Casting-Chefin

Fotos: Alexander von Humboldt-Gymnasium Eberswalde

## Literatur

CICERO, *De Oratore*. Über den Redner. Lat./dt. Hrsg. u. übers. von MERKLIN, H., Stuttgart 2006 (Universalbibliothek, 6884).

M. Fabius QUINTILIANUS, *Institutiones oratoriae*. Ausbildung des Redners. Zwölf Bücher. Hrsg. u. übers. von RAHN, H., Darmstadt 2011.

*Rhetorica Ad Herennium*. Lat./dt. Hrsg. u. übers. von NÜBLEIN, T., München 1998.

P. Cornelius TACITUS, *Dialogus de oratoribus*. Das Gespräch über die Redner. Lat./dt. Hrsg. u. übers. von VOLKMER, H., Düsseldorf 1998.

Der altsprachliche Unterricht. Latein und Griechisch 48, 2+3 (Rhetorik), 2005.

Geschichte lernen 85, 2002.

<http://reden-fuer-eine-neue-welt.de> (Einsicht am 28.02.2010).







Im September 2009 fand der 5. Potsdamer Lateintag statt. Er war Bestandteil des auf drei Jahre angelegten Brandenburger Antike-Denkwerks (BrAnD), das von der Robert Bosch Stiftung gefördert wurde. Thema war dieses Mal: Macht und Ohnmacht der Worte – Gesellschaft und Rhetorik. Aus der Antike stammen nicht nur die heute noch benutzten Rhetoriktheorien und -anweisungen. Auch das reziproke Verhältnis von Gesellschaft und Rhetorik wurde hier vorgelebt und vorgedacht. Es sollte mit antiken Rhetoriklehren vertraut gemacht werden, antike Reden auf deren Umsetzung und auf ihre Wirkung betrachtet und die Möglichkeit einer heutigen Umsetzung überprüft werden. Der Band versammelt die Vorträge des Lateintags von Herrn Prof. Dr. P. Riemer und Herrn Prof. A. Fritsch, die Darstellung zum Ablauf des gesamten Projekts sowie eine Auswahl der Berichte zu den Schulprojekten.

ISSN 1860-5206

ISBN 978-3-86956-237-7



9 783869 562377